

[illegible]

Das die Aufnahme von Gasen an bestimmten Tagen und Stellen wird eine Gewähr übernehmen.

Nr. 116. • 60. Jahrgang.

Die Formen und Aussichten des modernen Krieges gehören zu den gewaltigsten Problemen der Gegenwart und beschäftigen die Gemüther in besonders hohem Maße. Einen bedeutenden Beitrag zur Beleuchtung und Erklärung dieses Problems liefert der General der Kavallerie Friedrich v. Bernhardi in seinem großen militärischen Werke „Vom heutigen Kriege“, dessen zweiter Band in den nächsten Tagen bei Müller u. Sohn erscheinen wird. Wir sind in der Lage, unseren Lesern schon heute einen Auszug aus dem Inhalt dieses Bandes vorzulegen, der sich mit den Einzelheiten des modernen Krieges beschäftigt und der, nicht minder wie der erste, dieses bedeutende Thema mit überragender Sachkenntnis in äußerst interessanter Weise behandelt.

General v. Bernhardt bestritt sich im zweiten Band seines Werkes zunächst darzutun, daß unsere moderne Kriegsführung vor allen Dingen ein überlegenes Prinzip des Handelns darstellen muß, wenn sie die ihr zur Verfügung stehenden Kräfte richtig verwerten soll. Wenn wir auf die Art des modernen Krieges blicken, so erkennen wir, daß es im wesentlichen drei Momente sind, die dem heutigen Krieg ein bestimmtes Gepräge verleihen werden: Die Massen, die verbesserten Schutz- und Truppsaffen und die neuzeitlichen Verkehrsmittel. Die Erscheinungen sind sogar so beherrschender Natur, daß die ganze Untersuchung von ihnen ausgehen mußte. Wenn wir aber die Wirkungen, die diese Faktoren der Kriegsführung ausüben, in ihrer Gesamtheit ins Auge fassen, so zeigt es sich, daß sie auf der einen Seite machtfördernd, auf der anderen aber wiederum schmähernd wirken und ein Gemißschuß für die freie Entscheidung sind. Sie stellen Kraft, aber auch Schwachmomente dar. Dieser Tatsache muß man sich bewußt bleiben, um ihre Bedeutung richtig beurtheilen zu können. Die Massen, die heute für den Krieg mobil gemacht werden, bringen den offenkundigen Vorteil mit sich, daß alle lebendigen Kräfte eines Volkes aufgeboten werden, und daß dem Staat ein schier unerläßliches Menschenmaterial für die Kriegsführung zur Verfügung steht. Dagegen schließen sie die Gefahr ein, daß sich der taktische Wert der Truppe, der auf der Ausbildung, der gemachten Disziplin und dem festen Verhältnis zwischen Vorgesetzten und Untergebenen beruht, in ihnen verflüchtigt, und dann unter Umständen die Masse sich selbst zur Gefahr wird. Auch erschwert die Größe der Heere die operative Beweglichkeit und zwingt zur Magazinderpflegung.

Die verbesserten Waffen ferner kommen dadurch, daß sie außerordentlich materielle und moralische Wirkungen erzielen, der Kriegsführung offenbar zugute, andererseits aber haben sie zur Aufstellung aller beschlossenen Normen geführt, haben zur Folge, daß der Kampf auf sehr viel weiteren Entfernungen ausgetroffen wird wie früher und haben die Truppe gezwungen, in erhöhtem Maße auf Vedung und Schutzmittel bedacht zu sein. Dadurch haben sie die Gefechtsführung

befonders für den Angreifer außerordentlich erschwert und für den Kampf Formen geschaffen, die mit einer taftkräftigen Gefechtsführung in Widerspruch stehen. Faßt man aber die Wechselbeziehungen zwischen Waffe und Waffe ins Auge, so zeigt sich, daß den gesteigerten Wirkungen der letzteren im Durchschnitt mentaer festgefügte Truppen entgegenzutreten werden, daß trotz der Verfeinerung der Waffen geringere taktische Leistungen zu erwarten sind. Die Verkehrsmittel der Neuzeit, Eisenbahnen und Kraftwagen, erleichtern die Bewegungen der Waffen und erhöhen deren Beweglichkeit, aber sie fesseln andererseits — auch da, wo die Feldbahn den Bewegungen der Truppen zu folgen vermag — an die festliegenden Schienenstränge und die gebahnten Straßen. Das moderne Nachrichtenwesen endlich erleichtert zweifellos Erkundung, Befehls- und Nachrichtenübermittlung, aber es schafft auch neue Gebiete des Kampfes, die die Kriegsführung noch weiter komplizieren, und erschwert überragendes Handeln, das in früheren Zeiten so oft zum Erfolg geführt hat.

Diese so widerspruchsvollen Verhältnisse haben bewirkt, daß einerseits die frontale Tefenside, andererseits die geplante operative Offenside stärker geworden ist wie früher; erstere, weil ihr vor allem die Massenwirkungen und das Gelände zugute kommen, letztere, weil ihr vornehmlich der Umstand zum Vorteil gereicht, daß auf den weiteren Kriegstheatern der Massenheere und in den linearen Formen der Strategie und Taktik die sich aus den Massenwirkungen ergeben haben, die Möglichkeit unvorbereiteter Operationen mehr und mehr verloren gegangen ist. Diesen veränderten Erscheinungen des Krieges gegenüber sind die Faktoren des Erfolges, die im Wesen des Krieges selbst ihre Wurzel haben, die gleichen geblieben. Noch heute sind Mut und Kühnheit von ausschlaggebender Bedeutung; noch heute laßt die autark ausgebildete Truppe unendlich viel mehr wie die losdere geistige und schlecht verwendete; noch heute ist der Angreifer dem Verteidiger dadurch überlegen, daß ihm die Wahl der Angriffsrichtung und die Möglichkeit überraschender Kräfteversammlung zusteht, und daß er alle moralischen Elemente einheitlicher und straffer zu spannen vermag als der Verteidiger; noch heute sind die geistigen und sittlichen Nachmittel den rein materiellen Kraftfaktoren, der Zahl und der Genossenschaft überlegen. Wenn man inmitten der Fülle dieser widerstreitenden Elemente und Wirkungen den Weg zum Sieg finden oder bahnen will, wird man die Dinge ihrem eigenen Schwergewicht, ihrer „automatischen“ Entfaltung, nicht überlassen dürfen. Das führt zu einem rein mechanischen Wettstreit, in dem nirgends ein geistiges Schwergewicht zu erkennen ist; jeder sucht den Gegner durch Masse des Heeres, Güte und Rahl der Waffen, Verbesserung der Transport- und Nachmittelmittel zu überbieten; das gesteigerte Schutzbedürfnis führt zu immer weiterer Ausdehnung der Gefechtsfelder und Kriegstheater, alle materiellen Kampfmittel steigern sich in unersättlicher Weise — aber in diesem Massenauflauf verschwinden immer mehr die geistigen und sittlichen Faktoren des Erfolges, während sie in Wirklichkeit gerade der geistigen Überlegenheit ein weites Feld der Betätigung eröffnen. Gegen diese — scheinbar natürliche — Entwicklung ist eine Reaktion geboten, wenn sie

nicht zum Verderben führen soll; zum Sieg der materiellen Mächte über die höchsten und edelsten Fähigkeiten der Völker. Man muß bestrebt sein, sich vor allem die Elemente dienbar zu machen, die die Energie der Kriegsführung zu steigern geeignet sind, die Wirkung der lähmenden und schwächenden Verhältnisse aber noch Mäßigkeit zu beschränken und auszugleichen.

Wenn man von diesem Gesichtspunkt aus die wesentlichen Erscheinungen des heutigen Krieges in ihren Wechselbeziehungen betrachtet, so wird man zu dem Schluss gelangen, daß im Kriege der Zukunft sich von allem zwei Elemente als die entscheidenden und ausschlaggebenden erweisen werden, gerade weil sie mit dem Anspruch stehen; der taktische und moralische Wert der Truppen nämlich, und ihre Operationsfähigkeit. Der Hauptnachteil der Massenheere beruht, wie dies wohl zweifellos ist, in ihrem geringeren Wert als Marsch- und Gefechtsarmee und in ihrer geringeren Beweglichkeit, in ihrer operativen Schwerfälligkeit. Es muß also die Partei, die über eine bessere und operationsfähigere Truppe verfügt wie die gegnerische, ein zweifellohes Übergewicht gewinnen. Wenn ferner die verbesserten Waffen größere materielle und moralische Wirkungen hervorbringen als die schlechteren Waffen in früheren Kriegen, so muß abermals die Partei im Vorteil sein, die bei gleicher Bewaffnung die besseren Truppen ins Gefecht führt, d. h. solche, die mehr Verluste aushalten, eine größere Offensivkraft besitzen und moralischen Erschütterungen weniger zugänglich sind. Die operationsfähige Truppe endlich, d. h. die, die besser marschieren, größere Anstrengungen und Entbehrungen aushalten kann und über das leistungsfähigere Zubehören verfügt, wird unabhängiger vom Eisenbahn- und Straßennetz sein als die weniger bewegliche und widerstandsfähige Truppe, wird daher freier operieren können als jene und wird damit einen abermaligen Vorteil über den Gegner erlangen. Auch wird sie die Ergebnisse der Aufklärung besser ausnützen können und mehr Aussicht haben, Überraschungserfolge zu erzielen, als der weniger bewegliche und schlagkräftige Gegner. Nun wird man freilich erwidern können, daß die gleichen Überlegenheitsfaktoren auch früher schon bestanden, und auch in früheren Kriegen Erfolge gezeitigt haben. Das soll auch gar nicht bestritten werden. Jedem darf man behaupten, daß die taktische und operative Leistungsfähigkeit der Truppe heute gegenüber den im allgemeinen schlechter ausgebildeten und schwerfälligen Massen der neuzeitlichen Heere an Bedeutung gewonnen haben; sie stellen einen verhältnismäßig sehr viel höheren Überlegenheitswert dar als früher. Darin liegt ihre entscheidende Wichtigkeit.

In demselben Sinne kommt auch noch ein anderer Gesichtspunkt hinzu, der von außerordentlicher Wichtigkeit ist. Es ist ein feststehender Grundsatz, daß der Angriff nicht nur an sich die stärkere Form des Kriegsführens ist, sondern gerade in den heutigen Kriegen und unter modernen Verhältnissen an Überlegenheit gewonnen hat. Diese Überlegenheit aber beruht im wesentlichen auf operativen Verhältnissen. Der Angreifer hat infolge der Initiative, die ihm zusteht, einen Vorsprung im Raum und in der Zeit, den

Attraktionen! Das ist das Feldgeschrei, das in dem ungeheuren Gewoge der Finsternisse von jedem Gefährte abzulesen ist. Die Kinder sind die eifrigen Meßbühnler. Man hat seinen Spass an diesen kleinen Zeitbürgern. Wenn man sich durch den Kiesenvertehr der Hauptstraßen hindurchdrängt, umgeben von dem buntesten Aufwand an moderner Aesthik. Blistige Ketten von drei, vier oder fünf Jahren stehen an der Gasse oder am Rinnstein, kaum daß sie die Rufen durch die schmalen Gassen drängen können, die in der quirlenden Masse der stehenden und gehenden Passanten freibleiben. Welch eine Begeisterung, wenn ein Erschauen geht über ihre Gesichter, wenn ein lebensgroßes, ausgestopftes Kamel, beritten von kleinen Reiterneumern ihres Geschlechts, im Zuge der wandernden Aesthik vorbeigefahren wird, eine Straße, ein Pferd, ein Bär oder sonst ein Tier in getreuer Nachahmung. Es ist selbst, immer gleich faszinierend ist diese wunderbare Durchsicherbewegung des von geschäftlichen Prinzipien geleiteten Menschenhaeres mit dem Auf und Ab der verschiedensten Gefährte. Man könnte meinen, es würde ein ständiges Fest gefeiert. Die Häuser sind aufgeführt, als hätte der König der Gassen Einzug halten. Und doch liegt in dem ganzen eine ernste Bedeutung, gibt es doch die Verkörperung alles dessen, was dem Volke zum Gebrauch als Werkzeu oder Schmutz dienen soll.

Es ist jetzt allgemach solcher Brauch geworden, die Dinge von künstlerisch-praktischen Gesichtspunkten aus zu prüfen, einen Gegenstand daraufhin zu erproben, ob Nützlichkeit und Schönheit in ihm einen harmonischen Ausgleich finden. Sogar die kleinen Drei-Räse-Hochs, die unter der Menge sich herumdrücken und ihr ganzes inneres Leben gewissermaßen in Betrachtung aufgehen lassen, schauen gegen früher schon mit weit schärferen Augen auf die Art und Form der Dinge und sie kennen ganz gut, was hier und da künstlerischer Einfluss originell, edel und zum Zugreifen prächtig gestaltet hat. Wohl keine Inflation der Welt bringt die Geschmackswirtschaft der Menge so sehr ans Licht, wie die Leipziger Mustermesse, denn wo man geht und steht, fordern Artikel, die vorbildlich sein sollen, zur Beurteilung heraus, und Kaufmann, Künstler und Vate, Gebildete und Ungebildete vernünftigen auf tausendfache Weise ihre Äußerungen untereinander, in den Straßen, auf den Plätzen, in den Werkstätten.

Bei den Ausstellern ist vielfach schon aus ihren Reklamemitteln zu ersehen, was man von ihren Mustern zu halten hat. Die Megreklame bringt in jedem Jahre einige kleine Sensationen hervor, die oft als wunderliche Gebilde vor's Auge treten. So sieht man jetzt, auffallend tändelnd dargestellt, eine überlebensgroße Figur auf den Händen durch die Straßen gehen. Zwischen den gespreizt aufwärtsstehenden Beinen ist das Reklameschild der betreffenden Firma, die auf diese Weise Interessenten anlocken will, angebracht. Die Figur erragt, wo sie nur erscheint, Aufsehen: die Kinder lachen, Erwachsene drängen sich, sie zu sehen. Immer hören die Frauen, Mädchen und junge

Burschen, die für den ganzen Tag von der Straße nicht weg zu bringen sind, als handele es sich hier um ein Schauspiel, von dem die ewige Selbstheit abhängig ist. Weiß der Himmel nur, was sie darin finden, die Klempenpapiere zu sammeln, mit einer Glor, als wären es lauter Hundertmarktscheine. Zu diesen Vellen Papieren zie die Papiere aufeinander, und die ganze Straße entlang zieht man immer wieder Arme über Arme sich vorstrecken, Hände zugreifen, um weiße, gelbe, rote, blaue oder grüne Papiere an sich zu reißen. Es ist ein lächerlicher Spaß, der sich täglich wiederholt.

In dem Verkehrswirbel der Straßen taucht jetzt auch öfter eine neue gewichtige Gestalt auf: Der „freisprechliche“ oder sprachkundige Schuhmann. Er ist an einem farbigen Band, das er um den Arm trägt, zu erkennen. Die Kulturprachen, Französisch, Englisch, Spanisch, und auch Russisch und Esperanto beherrscht der Gelehrte des Geleises nun in einem solchen Umfange, daß eine Verständigung zwischen ihm und den ausländischen Nebekunden möglich ist, und er findet Gelegenheit, sich als ein Mann von Welt zu zeigen.

Man geht und sieht, sucht sich die Augen aus, trotzt hinter Tausenden von Menschen aller Klassen her und eh man sich's versteht, ist man durch's und soviel Höfe mitgerissen. Hinein in Meckpölitz, heraus und wieder hinein, und schließlich weiß man nicht mehr, wie einem der Kopf steht. Diese Welt des Kaufmanns ist für jeden lehrreich, der sehen will, was alles diese Welt hervorbringt.

Schwartz Greier,

elbst der gleich bewegliche Gegner meist nicht mehr auszugleichen vermag. Kommt nun hinzu, daß er operativfähiger ist, als jener, und bessere Truppen hat, so steigert sich die an sich schon gegebene Überlegenheit dadurch, daß er sich rascher bewegen und im Gefecht rascher liegen kann, als einem ebenbürtigen Feind gegenüber. Ist es ein unanfechtbarer Grundsatz der Kriegsführung, daß man stets versuchen muß, offensiv zu verfahren, so wird man um so erfolgreicher nach ihm handeln können, je beweglicher und kampfkraftiger die Truppen sind, über die man verfügt. Auf diesen beiden Eigenschaften des Heeres beruht die Freiheit des Handelns, in der allein die Kriegsführung sich zur Kunst entwickeln kann, und in der Kühnheit und Gelassenheit gedeihen. Vor ihnen muß die Bedeutung der Zahl zurücktreten. Diese bleibt trotzdem ein wesentlicher Faktor des Erfolges. Das Gesetz der Zahl bleibt bestehen und darf nicht strafflos verlegt werden. Auch wird man niemals die Truppenzahl derart verringern dürfen, daß die feindlichen Massen über die Grenzen hereinbrechen können, ohne überall auf Widerstand zu stoßen und hartnäckig bekämpft zu werden. Innerhalb dieser Grenzen aber ist es unendlich viel wichtiger und wertvoller, über leistungsfähige Truppen zu verfügen, als über größere Massen. Diese Wahrheit tritt besonders scharf hervor, wenn man sich die Bedeutung der Zeit und der entscheidenden Richtung vergegenwärtigt. Man kann daher wohl mit Bestimmtheit ausprechen, daß in einem zukünftigen Kriege diejenige Partei in offenbarem Vorteil sein wird, die über ein Heer verfügt, das in Gefechtsleistung und Operationsfähigkeit von keinem anderen erreicht wird.

## Politische Übersicht.

### Die Verhandlungen mit England.

In einem Vortrag in Dresden behauptete Maximilian Harden, zu wissen, daß es mit den deutsch-englischen Verhandlungen nicht gut stehe. Es ist schwer, sich darüber zu äußern. Man weiß ja nicht, woher Herr Harden seine Kenntnis geschöpft hat. Niemand kann sagen, ob er recht hat oder ob seine düsteren Behauptungen nicht bald schon durch die Bekanntgabe befriedigender Tatsachen werden widerlegt werden. Damit man sich jedoch jedenfalls einverstanden erklären kann, das ist die Annahme, daß ein Mißlingen der zwischen Berlin und London gegenwärtig geführten Gespräche das deutsch-englische Verhältnis nicht etwa auf den früheren Stand zurückbringen, sondern es erheblich verschlechtern müßte. Man geht nach solchen Unterhaltungen und Verhandlungen entweder als Freund oder als Feind auseinander. Hat sich herausgestellt, daß eine mit bestem Willen zur Verständigung stattgehabte Fühlungnahme vergeblich versucht worden ist, so ist das viel schlimmer, als wenn man sich gar nicht erst zu Beratungen an denselben Tisch gesetzt hat. Angewiesen liegt es jedoch so, daß wirklich niemand eine ausreichende Positionierung zur Beurteilung der schwebenden Verhandlungen und zur Vorherfrage über ihren Ausgang nachweisen kann. Die strenge Wahrung des Geheimnisses läßt natürlich jede Deutung zu, und je länger dies Schweigen dauert, desto leichter können die Schwarzseher behaupten, es werde nichts dabei herauskommen. Einen gewissen Maßstab dafür, daß die Auseinandersetzungen auf einen toten Strich geraten sein sollen, wollen scharsinnige Betrachter in der wachsenden Kühnheit der in Frankreich geführten Sprache entdecken haben. Wir müssen uns jedenfalls auf alle Möglichkeiten einrichten, auf die guten wie auf die üblen. Was dagegen aus den Erörterungen bei uns auseinander sollte, das ist immer wieder verfruchtete Verknüpfung der Marinevorlage mit den deutsch-englischen Verhandlungen. Steht von neuem wird es so dargestellt, als habe die Regierung ihre anfänglich beabsichtigten Forderungen mit Rücksicht auf die bevorstehende Verständigung mit Großbritannien vorläufiger Weise ermäßigt. Wenn sich diese Legende festsetzt, was wird daraus die Folge sein, falls die Verhandlungen mit London wirklich kein Ergebnis bringen? Die Folge wird unvermeidlicherweise sein, daß der alldeutsche Unmut wieder einmal aufs kräftigste dafür sorgen wird, daß sich im Ausland die Stimmung verbreitet, wir seien

gründlich über's Ohr gehauen worden, wir hätten zu den vielen diplomatischen Niederlagen des letzten Jahrzehnts eine neue von schon nicht mehr erträglicher Schwere hinzuerlitten. Angesichts der Nachschüssen im alldeutschen Lager wird viel darauf ankommen, wie der Reichskanzler und Herr v. Tirpitz die neuen Forderungen vor dem Reichstag vertreten und begründen werden. Es wird für hellhörige Ohren nicht allzu schwer sein, eine Vorstellung davon zu bekommen, ob ursprünglich mehr verlangt werden sollte, als was jetzt verlangt werden wird.

### Zur Deckungsfrage.

Abenmaß glaubt die „Deutsche Tageszeitung“ ihre Freunde im Lande darüber beruhigen zu können, daß keine Erbansatzsteuer vorgelegt werden wird. Das Verlangen der Konjunktur- und des Zentrums, die Nachschüsse für die Wehrverordnungen aus laufenden Einnahmen zu bestreiten, wird allerdings, so hat das Bündlerblatt erfahren, von der Regierung abgelehnt werden, dagegen soll die Deckung nicht durch die Erweiterung der Erbschaftsteuer, sondern durch eine andere Besteuerung bewirkt werden. Da kann man schon neugierig sein. Nämlich das Zentrum macht keineswegs den Eindruck, als ob es nach einer Steuer Verlangen trüge, mit der die Zuständigkeit der Einzelstaaten beeinträchtigt werden könnte, und Herr v. Hertling hat in dieser Hinsicht ja bereits in seiner Programmatik warndem den Finger erhoben. Jemandem freilich muß der Reichskanzler doch aus der Tasche herauskommen suchen.

## Deutsches Reich.

\* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser ist Freitagvormittag um 10 Uhr im Automobil von Garmisch nach Bremen abgereist.

\* Ein zweiter Handelsvertragsverhandlung für China. Wie uns mitgeteilt wird, wird die Reichsregierung im Hinblick auf die Unvollkommenheiten, die in China vor sich gegangen sind und die Bedeutung Chinas für den deutschen Export erhöht haben, von den Ältesten der Kaufmannschaft zu Berlin um Entsendung eines zweiten Handelsfachvertragsbeauftragten ersucht, dessen Arbeitsgebiet Südchina sein soll. Der Handelsfachvertragsbeauftragte in Schanghai soll dann hauptsächlich die wirtschaftlichen Handelsverhältnisse studieren. Die Europäisierung der Chinesen, die mit der Revolution einsetzte, hat bereits auch in anderen Ländern verstärkte Maßnahmen im Interesse des Handels hervorgerufen. So wurde z. B. in der Schweiz in einem Nachtrag zum Etat für 1912 die Errichtung einer schweizerischen Handelsagentur, die im Laufe dieses Jahres eröffnet werden soll, gefordert.

\* Der Kolonialsekretär und die Edelsteinindustrie. Nach dem an die Reichsregierung Dr. Solz legt auch Idar, den Hauptsitz der deutschen Edelsteinindustrie. In Besprechung mit den Vertretern der eldenburgischen Regierung, der Stadt, des Gewerbeausschusses und der Diamanteninteressenten wurden die Wünsche der Industrie hinsichtlich der Beschaffung des Rohmaterials an Edelsteinen vorgebracht. Hierbei wurde betont, daß der deutsche Kaiser nicht ungünstiger gestellt sein solle als der Kaiser der anderen Länder, so daß der Staatssekretär innerhalb der von der deutschen Diamantenindustrie selbst gesteckten Grenzen für ihre Wünsche eine befriedigende Unterfütterung des Staates in Aussicht stellen konnte.

\* Herr v. Hertling und die Arbeiter. Ministerpräsident Herr v. Hertling erklärte im Finanzsaal, es sei keine böse Absicht gewesen, wenn er in seiner Programmatik die Arbeiterfürsorge unerwähnt gelassen habe. Er habe keine arbeiterfeindliche Gesinnung schon so oft dokumentiert, daß man nicht daran zweifeln könne. Der beste Wille finde keine Grenze in der Finanzlage des Landes.

\* Das neue Eisenbahnverkehrsgebot ist in seinen Grundzügen im Eisenbahnministerium fertiggestellt worden. Der Entwurf soll der „Alln. Volkszeitung“ zufolge, dem Landtag noch vor Ostern zugehen. Gefordert werden insgesamt 190 Millionen Mark für die Herstellung zweier und weiterer Gleise, für die Einrichtung der elektrischen Zugförderung bei Bebra, zur Einrichtung der elektrischen Zugförderung auf den Berliner Stadt-, Ring- und Vorortbahnen und zur Beschaffung von Fahrzeugen behufs Verringerung des Fahrpreises der bestehenden Staatsbahnen. Daneben werden noch Forderungen gestellt werden zum Ausbau des Nebenbahnnetzes und zur Verbilligung weiterer

Mittel für den Bau von Nebenbahnen, für die Beschaffung von neuen Fahrzeugen werden 112 Millionen in das Gesetz eingestellt werden.

### Parlamentarisches.

Der Postetat. Die Budgetkommission des Reichstags verhandelte vorgestern über den Postetat. Auf Anfrage erklärte der Regierungsvertreter, daß die Oberpostdirektoren wahrscheinlich bis 1920, spätestens bis 1921 in Postinspektoren eingestuft sein werden. Ihre Einreihung in das Verzeichnis der höheren Beamten für Umzugskosten und Tagelohn werde binnen kurzem erfolgen. Von nationalliberaler Seite wurde beantragt, in einem Nachtragsetat den Oberpostdirektoren und gleichgeordneten Beamten unter bestimmten Voraussetzungen eine persönliche Zulage von 300 M. zu gewähren. Die Regierungsvertreter wandten sich gegen diesen Antrag, der zahlreiche Reueforderungen nach sich ziehen würde. Eine Schädigung dieser Beamtenkategorie sei bei den verschiedenen Reformen nicht eingetreten und eine Zusammenlegung verschiedener Beamtenkategorien verstoße gegen die früher höheren Kategorien nicht zu Entschädigungsansprüchen. Der nationalliberale Antrag wurde angenommen. Auf Anfrage erklärte der Staatssekretär, es müsse zwar die Zulassung zum militärischen Postdienst in naher Zukunft geboten werden, eine völlige Ausfüllung sei aber mit Rücksicht auf die Zukunft nicht möglich. Von verschiedenen Seiten wurde eine Verbesserung der Lage der Postunterbeamten in großen Städten gefordert, etwa durch raschere eintägige Beförderung, durchschnittlich nach 10 Jahren. Gegen eine von der Sozialdemokratie geforderte Reform des Besoldungsgegesetzes dagegen wurden aus der Mitte der Kommission selbst starke Bedenken geäußert; ebenso von einem Regierungsvertreter. Von der Regierung wird zwar nicht bestritten, daß die Löhne der Postboten vielfach unter den Löhnen der Privatbetriebe stehen, allein trotzdem sei der Anstieg ein enormer, da die in Aussicht stehende sichere Anstellung mit Pensionsanspruch hoch eingeschätzt werde. Eine Festschreibung der jährlichen Wertsteigerung wäre gefährlich. Aus der Mitte der Kommission wurden jedoch insbesondere bessere Anstellungsverhältnisse für die Industriegeliebte verlangt. Es könne vielleicht auch auf dem Wege der Erhöhung des Wohnungsgeldes für die Arbeiterreichen Kommissen vorgegangen werden. Tatsächlich habe ja auch der Reichstag schon früher eine höhere Besoldung der Postbeamten und Briefträger beschlossen.

Die Arbeitsverteilung für das Abgeordnetenhaus. Die „Alln. Volkszeitung“ teilt mit: Nach den vorläufigen Absichten ist eine Verlegung des preussischen Abgeordnetenhauses für kurz vor Pfingsten geplant. Der Wiederzusammentritt des Landtags wird Ende Oktober oder Anfang November erfolgen. Als Pfingsten sollen außer dem Etat mit noch die dem Herrnhäuser vorliegenden Gesetzentwürfe und einige kleinere Vorlagen erledigt werden. Es besteht die Absicht, die Steuerentwürfe vor der Verlegung nicht mehr zu verabschieden, obgleich der Finanzminister diese Verabschiedung dringend wünscht. Das Wasserrecht und die Steuerentwürfe sollen endgültig erst im Herbst erledigt werden. Die vorläufige Richtschnur der Steuerentwürfe steht im engsten Zusammenhang mit den dem Reichstag vorliegenden Wehrvorlagen und ihren Deckungsgeboten. So lange nicht feststeht, wie der Reichstag sich zu dieser Frage entscheiden wird, will man in Preußen auch über die preussischen Steuerentwürfe keine Entscheidung treffen.

Die heftige Simultanschule. In der zweiten heftigen Kammer erklärte Schulrat Affert, daß die Regierung unter allen Umständen an der Simultanschule festhalten werde, und zwar aus nationalen, wirtschaftlichen und Schulgründen. Die Regierung habe stets erklart, daß sie nicht daran denke, die liberalen Grundgedanken der Schulverfassung zu erschüttern, und sie habe noch im vorigen Jahre erklärt, daß die bewährten Grundgedanken des Schulgesetzes nicht aufgegeben werden sollen, und daß man nicht an eine Verstaatlichung der Volksschule und an Schaffung einer Einheitschule denke.

### Heer und Flotte.

Schiffsbewegungen. S. M. S. „Sachsen“ ist am 6. März in Bismarck eingetroffen und hat am 7. März die Reise nach Gibraltar fortgesetzt. S. M. S. „Jaguar“ ist am 6. März in Danau eingetroffen. S. M. S. „Wittelsbach“ ist am 6. März von Wilhelmshaven nach Kiel. S. M. S. „Kolberg“ hat Kiel nach dem Mittelmeer in See gegangen.

## Erlauchtes aus der Ausstellung „die Frau in Haus und Beruf“.

Berlin, Anfang März.

Stehen zwei Damen in der Nähe des Zoologischen Gartens, dann weiß man unbedingt, daß sie die Absicht haben, die Frau in Haus und Beruf zu besuchen. Und wirklich unzählige Scharen von Frauen strömen herein, um sich das anzusehen, was Frauenhände, Frauenfleiß geschaffen. Die Worte strömen durch den riesigen der Ausstellungshallen am Zoo. „Das bedeutet die roten Striche“, fragt eine resolute aussehende Frau, der man es anseht, daß sie ihr Leben lang nichts anderes gewesen ist wie eine gute Hausfrau. Neben ihr geht ein ätherisches Mädchen, natürlich im „Eigenkleid“, das bemerkt ist, der Frau alles zu erklären. Mit einer Stimme, der man die Schen und ehrsüchtige Bewunderung vor diesem Großen dieser Ausstellung anhört, sagt das Mädchen: „Das ist die statistische Angabe über die Kinder, die noch nicht 14 Jahre alt sind und bereits erwerbstätig sind.“ „So...“ meint die Frau, aber dieses So verrät nicht gerade viel Interesse. „Wo ist die Musterkiste?“ meint sie weiter, während ihre Hände zu suchen beginnen. „Ich möchte sie mir nämlich besonders ansehen, damit ich weiß, ob ich mein Leben lang eine Musterkiste gehabt habe, und dann, weil doch Märchen heisst, da kann man sich ja gleich das Muster davon nehmen.“ Das Schöne ist das Musterkiste, ob das, was da aufgeschrieben steht, wirklich das Schöne so fett gemacht hat“, fragt eine andere Dame, die zweifellos vom Lande gekommen ist, um sich die Musterkiste hier anzusehen. Denn die Ausstellung bringt einen ganzen Viehhaufen, bringt einen Güterhaufen, bringt, wie gesagt, ein Musterkiste mit etwa zehn lebenden jungen Tieren. Da wo ein großer Kreis von Damen versammelt ist, ein

so großer Kreis, daß man trotz aller Anstrengungen nicht hindurch schauen kann, da sind bestimmt Musterkisten aufgestellt. Nicht etwa nur Kleider, wie man sie heute trägt, auch Toiletten vergangener Jahrzehnte. „Ich erinnere mich ganz genau, ein solches Kleid habe ich getragen, als ich meinen ersten Offiziersball in Osnabrück mitmachte“, sagt eine Dame mit mildem Gesicht und weitem Haar und zeigt auf ein Kleid, das die Mode von 1870 verkörpert. Und ein jung wehmütiger Erinnerung liegt dabei über ihrem Gesicht. Sie denkt anscheinend gern an den Militärball in Osnabrück, an das Kleid, das sie dann getragen hat. „Am interessantesten finde ich es, daß oben eine Musterkiste aus Osnabrück steht, das habe ich noch nie gesehen“, ruft ein junges Mädchen das Wort, und ihre Blide fliegen hinaus zu dem Orchester, wo eine energisch aussehende und doch sehr reizende junge Dame den Taktstock schwingt. „Der fränkische Kapellmeister hat entschieden sehr amütsche Bewegungen“, meint die Begleiterin und fügt dann mit einem kleinen Aufschrei hinzu: „O Gott, da sitzen ja auch Männer“, als ob das Ungeheuerliche vom Ungeheuerlichen wäre, wenn in einer Musterkiste sich einige Vertreter des starken Geschlechtes befinden. „Die Schwesterntracht ist doch sehr kleidlich“, sagt ein Mädchen das die Klären einer Dame hat. „Und wenn ich wüßte, daß mir die Haare so gut sieht, ich ginge sofort nach den Tropen.“ Und dort findet man auch fast immer einen Mann“, erklärt die Begleiterin, „kein Wunder, wenn die armen Kerls sich immer solche Scheu-fälle ansehen müssen.“ Und sie betrachtet, glücklich in dem Bereich der eigenen Schönheit, die Schärze aus dem Schlafentzogenheit, die nachgebildet hier steht. „Ein Rasen kostet nur 10 Pfennig und eine Wäsche kriegt du noch dazu“, sagte ein junges Mädchen zu der Mutter, in dem Wunsch, doch etwas von den Herrlichkeiten zu kosten,

die hier in der amütschsten Art ausgeschaut werden und wirklich für die geringsten Summen zu erwerben sind. „Ach Gott“, sagt ein junges Mädchen, das vor dem Pavillon steht, in dem Kasse ausgestellt wird, und betrachtet mit schmerzlichen Augen die antiken Leuchten, die so langsam eingerichtet sind mit Blattgold und Blumen und zu denen die Klänge des Orchesters gedämpft und weich herüberklingen. „Hier müßte man mit einem netten Menschen sitzen.“ Ihr Mädchen sagt, daß sie wohl weiß, wer dieser nette Mensch sein dürfte. Aber es sind immer häßlichsmäßig wenig von den Vertretern des starken Geschlechtes in der Ausstellung für Frauenfleiß und Frauenfleiß. Ein Herr begrüßt eine Dame, die mit einem Notizblock bewaffnet durch die Ausstellung schreitet und sich Notizen macht. „Gnädiges Fräulein, guten Tag, was tun Sie denn hier?“ — „O“, sagt die junge Dame, „ich mache einen Bericht für eine Zeitung, und ich wollte eben aufschreiben, daß auch ein junger Mann die Ausstellung besucht hat.“

Und die Maschinen dröhnen, der Webstuhl singt ein Lied, die Nähmaschinen, die fast alles allein machen und nur von Frauen bedient werden, sie rasen, junge Mädchen zeigen, wie man in rasend schneller Zeit mit Hilfe der neuen Maschinen arbeiten kann, ohne sich allzusehr anzustrengen. Daneben stehen die Stickerinnen, die kunstvolle Handarbeiten mit rascher Hand herstellen, und aus einem Pavillon tönt die Stimme der Haushaltungslehrerin, die Kindern aus dem Volke die ersten Versuche der Kochkunst praktisch beibringt. In den Düst der Blumen mischt sich der Geruch von kräftigem Essen, einfache Hausmannskost, die hier gekocht wird, der Duft von Kaffee und Kakao, von Kuchen, der auf Wagen verkauft wird, und kräftiger Bonillon. Die Frauen aber schauen mit stolzen, glücklichen Blicken auf die Ausstellung, die zum ersten Male zeigt, was der Geist der Frauen geschaffen.

## Ausland.

## Österreich-Ungarn.

Zum Solofkongress in Prag. Bis jetzt haben sich 500 jehische Turner für den alljährlichen Solofkongress in Prag angemeldet.

## Frankreich.

Der Flottengesetzentwurf. Die Senatskommission für Marineangelegenheiten nimmt dem Flottengesetzentwurf in dem von der Kammer bereits genehmigten Wortlaut zu.

Die beiden Ausschüsse für Flugwesen von Kammer und Senat hielten eine gemeinsame Sitzung ab, in der der Wunsch ausgesprochen wurde, daß die von der Regierung für die Ausgestaltung des Flugwesens verlangten Kredite ohne Aufschub angenommen und daß der vom Kriegsminister vorgelegte einheitliche Gesetzentwurf mit größtem Eifer erörtert werden möchte.

Die Entente cordiale. Marineminister Delfosse hat angekündigt, daß alle verfügbaren Kriegsschiffe des zweiten Geschwaders anlässlich der Enthüllung der Denkmäler des Königs Edward und der Königin Viktoria nach Algier entsandt werden.

Wieder untergekommen. Der infolge des Diebstahls der Gioconda seiner Stelle als Direktor des Louvre-Museums enthobene Archäologe Homolle wurde auf Antrag des Unterrichtsministers Stog zum Direktor der französischen Schule in Athen ernannt.

## England.

Die zu schaffende Luftflotte. Oberst Seely, der Unterstaatssekretär im Kriegsministerium, legte dem Unterhaus einen Plan für den Ausbau der englischen Luftflotte vor. Die Hauptpunkte sind folgende: Es soll ein Luftschiffkorps geschaffen werden, das bestehende Luftschiffkorps wird aufgegeben. 60 Offiziere sollen in der neuen Luftschifferschule, die auf der Salisbury-Ebene errichtet wird, Unterricht im Fliegen erhalten. Vorläufig sollen sich alljährlich 180 Flieger ausbilden. Die neue Truppe wird sich aus sieben Aeroplan-Abteilungen mit je zwölf Aeroplanen zusammenfassen. Eine achte Abteilung erhält Luftschiffe und Drachen. Aber die Marineabteilung des Luftschiffkorps ist noch nichts Bestimmtes bekannt.

Knappe Fischvorräte als Folge des Streiks. Die Fischvorräte in London begannen sehr knapp zu werden und die Preise erheblich zu steigen. Augenblicklich liegen nur noch einige Dampfer dem Fischfang ob und die Fischtransporte treffen mit großen Verspätungen ein oder bleiben ganz aus. In wenigen Tagen dürften daher die Fischvorräte Londons ganz aufgebraucht sein, ohne daß neue Vorräte herbeiführen können.

Neue drahtlose Stationen. Die Marconi-Gesellschaft gibt bekannt, daß die britische Regierung die Bedingungen der Gesellschaft für die Errichtung aller drahtlosen Stationen des Kaiserlichen Reichstelegraphen angenommen habe. Die Errichtung folgender Stationen soll sofort in Angriff genommen werden: England, Cypern oder Ägypten, Arabien, Vangalore, Südafrika und Singapore. Andere Stationen werden in kurzer Zeit folgen.

Rittermeisters Bruder gestorben. Nach einem Telegramm aus Bermuda ist vorgestern Nacht der Gouverneur der Bermuda-Inseln, Generalleutnant Rittermeier, der Bruder des englischen Feldherrn, infolge einer Blutharnsteinerung gestorben.

## Spanien.

Canalejas über das Vorgehen in Marokko. In der Sitzung der Kammer antwortete Ministerpräsident Canalejas auf eine republikanische Interpellation, die den Rissfeldzug kritisierte: Die Vertrauenspolitik der spanisch-spanischen Verhandlungen verhindert mich, hier einen Plan für unser Vorgehen in Marokko zu entwerfen, aber ich kann nicht die Verantwortung auf mich nehmen, daß ein solches Vorgehen, das der Ausdehnung Spaniens vorbehalten ist, aufgegeben. Sollten wir mit verfeindeten Mächten der Ausdehnung anderer Mächte zuschauen, als die Erregung, die durch das Vorgehen dieser Mächte hervorgerufen wurde, schon bis an die Tore Marokkos gedrungen war? Spanien beschränkte sich von dem Augenblick an, wo das moralische und tatsächliche Protektorat Europas über Marokko hergestellt war, auf ein friedliches Vorgehen in Marokko. Es kann weder die von ihm besetzten Gebiete noch seine Einflusssphäre aufgeben. Abgesehen davon ist seine wirtschaftliche Kraft, diese Forderung einzunehmen.

## Rußland.

Die russisch-englischen Verhandlungen über Persien sind ohne erhebliches Ergebnis beendet worden. Ein russischer Diplomat erklärte dem Korrespondenten der „Einsichten Zeitung“: Man gelangt sich gegenseitig keine Kompetenzverweigerungen zu, im übrigen ging man aber nicht über einen Meinungsauflauf hinaus. Der Erzkanzler kamme dem Vorschlag zu, Persien zu verlassen, nachdem Amelie für seine Abreise und eine Jahresrente von 70 000 Lomons für ihn zugesichert worden war. Seine Abreise verzögerte sich durch ein Unwetter am Kapischen See. Der Schah weise an Bord eines russischen Schiffes und reise nach Odessa. Persien erhalte eine gemeinsame von England und Rußland zu gewährende Hilfe. Eine Summe von 1 Million Rubel solle in den nächsten Tagen ausbezahlt werden.

Ein neues Flottenprogramm. Der Ministerrat beschloß, der Duma ein neues Flottenprogramm vorzulegen, welches an die Stelle des Flottenprogramms für 1910 treten soll, das von der Duma noch nicht erörtert worden ist. Das neue Programm erfordert die Ausgabe von 502 744 567 Rubel, die auf fünf Jahre verteilt werden.

Kriegsdrillungen im Schwarzen Meer. In den russischen Kriegsschiffen des Schwarzen Meeres wird seit einigen Tagen eine bemerkenswerte Tätigkeit in den Küstungen beobachtet, die offenbar mit den italienischen Angriffsgeschützen auf die Dardanellen zusammenhängt.

Die Unterdrückung der Juden. Der in Petersburg lebende erste altjüdische Kongress der Rationalisten über Stockpfeifen, die auch von der gegenwärtigen Regierung unterstützt werden und die nach Wunsch eine führende Rolle in der künftigen Reichsduma spielen sollen, sollte eine

Resolution, nach der die Rechte der Juden unter keinen Umständen erweitert und mit allen Mitteln gegen die Juden angegriffen werden soll. Die bisher geltenden Bestimmungen für die Juden sollen verschärft, die Wehrmacht Rußlands verstärkt werden.

Eine Eisenbahn quer durch den Kaukasus. Der Ministerrat beriet über den Vorschlag des Verkehrsministers, dem Parlament ein Gesetz vorzulegen, betreffend Bewilligung der nötigen Mittel zu Vorarbeiten für den Bau einer Eisenbahn quer durch die Hauptkette des Kaukasus.

## Türkei.

Neuer Aufruhr in Albanien. Im Schallagebiet ist unter den Albanesen eine Revolution ausgebrochen. Die Aufständischen haben unter Führung Mahmud Batums bereits zweimal die türkischen Truppen geschlagen. Aber 50 angesehene Albanesenführer haben sich den Revolutionären angeschlossen.

## Marokko.

Zum Zwischenfall von Argila. Aus Marrasch wird vom 6. März gemeldet: Varnah, der Direktor des spanischen Telegraphenwesens, ist hier eingetroffen, um den Zwischenfall der Aufhebung der Telegraphenlinie südlich von Argila und die Hindernisse, die von den spanischen Behörden der Raubung von Telegraphenpfeilen auf der Reise von Marrasch entgegengekehrt werden, zu regeln. Die Pfeile sind gelandet worden und werden militärisch bewacht, obwohl Varnah erklärte, 200 seien für die französische Zone bestimmt. Oberst Velasquez und Kriegsminister Samiento erwiderten, die spanischen Behörden seien Herren der Stadt und widersprechen sich der Aufforderung der Pfeile. Der spanische Konsul vermachte die Anordnungen des Obersten nicht zu ändern. Varnah ist nach Tanger abgereist.

## China.

Weitere Meutereien in der Mandchurie. Ein Teil der in der Mandchurie gelandeten Expeditionsabteilung der Russen hat sich trotz der Aufforderung der chinesischen Regierung, abzugeben, in der an Kuwantung angrenzenden neutralen Zone festgesetzt und in eine Räuberbande verwandelt. Das gegen sie entsandte dritte Bataillon der Posttruppen hat sich ihnen angeschlossen. Aus Kailing ist eine Mitteilung ausgereicht, um die Räuber zu zerstreuen.

## Vereinigte Staaten.

Vorläufige Schiedsverträge. Der Senat hat die Schiedsverträge mit England und Frankreich angenommen unter Befestigung der Bestimmungen, daß eine internationale Kommission festsetzt, welche Fragen dem Schiedsgericht unterbreitet werden können. Gleichzeitig sollen Fragen wie die Monroe-Doktrin und die Einwanderungsbeschränkung ausgenommen sein.

## Südamerika.

Ein Konflikt in Peru. Zwischen dem Kriegsminister und dem Chef der französischen Militärmission Major Calmet ist es zu einem Konflikt gekommen. Die Presse steht nicht auf Calmets Seite.

## Der Lohnkampf der Bergarbeiter.

## Die Streiklage in England.

wh. London, 8. März. Der Industrierrat hat sich gestern bis Dienstag vertagt. Die Regierung hat die Verhandlungen wieder selbst in die Hand genommen. Der „Daily Chronicle“ erklärt darin ein günstiges Zeichen. Das Blatt berichtet weiter, daß die englischen Arbeiterbesitzer eine Vorlage der Regierung, die in dessen nicht bekanntgegeben wurden, annehmen hätten. Das Blatt glaubt annehmen zu dürfen, daß der Streik binnen einer Woche beendet sein wird. Vertreter der Arbeiterbesitzer von Schottland und Northumberland treffen heute in London ein, um mit der Regierung zu beraten. Die Waliser Grubenbesitzer haben ihre Forderung nicht geändert und die liberalen schottischen Blätter halten eine gesetzgeberische Maßregel für notwendig. Eine allgemeine Vertagung des Bergarbeiterverbandes ist für diese Woche nicht mehr nach London einberufen worden. In London wird eine allgemeine Steigerung der Brotpreise angekündigt. Der Grund ist indessen nicht allein der Bergarbeiterstreik, sondern auch die Steigerung der Preise für Weizen und Mehl. Die Zahl der beschäftigungslos gewordenen Arbeiter wird auf ungefähr 450 000 angegeben.

## Die deutschen Bergarbeiter.

hd. Köln, 8. März. Die Verhandlungen, die von der Regierung eingeleitet wurden, um den Ausbruch des Generalstreiks im Ruhrgebiet zu verhindern, scheinen nicht ohne Erfolg zu sein. Sie finden insbesondere die Unterstützung der christlichen Gewerkschaft und auch das Zentrum ist in seiner Mehrheit durchaus der Ansicht, daß es Pflicht der Regierung sei, hier vermittelnd einzugreifen. Es sei bereits mancherlei vernachlässigt worden dadurch, daß die Regierung diese Vermittlungsaktion nicht schon früher begonnen habe. Abgesehen davon macht sich ein starker Ausstrom von angeworbenen Bergarbeitern im Ruhrgebiet bemerkbar. Im Schiffsverkehr nach dem Ausland wird von den meisten Reedern die Streiklausel ausgenommen.

hd. Offen, 8. März. Der Streik auf der Zeche Schornhorst hält an. Heute fuhrten von 1105 Arbeitern unter Tage 86 an. Von den 320 Übertagearbeitern erschienen 176.

## Eine Lohnbewegung in Oberschlesien.

hd. Gleiwitz (O.-S.), 8. März. Eine Lohnbewegung hat plötzlich in Oberschlesien machtvoll eingelegt. Die christliche, kirchlich-landwirtschaftliche und sozialdemokratische Berufsvereinigung richtete heute eine gemeinsame Eingabe an die Reichs-Verwaltungen um 15 Prozent Lohnsteigerung ab 1. April. Sonntag werden große Bergarbeiter-Veranstaltungen in ganz Oberschlesien abgehalten.

## Aus Stadt und Land.

## Wiesbadener Nachrichten.

## Brief eines jungen Wiesbadeners aus London.

Aus der englischen Metropole erhalten wir folgenden, vom 5. März datierten Brief eines augenblicklich dort weilenden jungen Wiesbadeners aus dem Hotel „The Strand“ unter der Überschrift: „The Regatta“.

Wenn ich diese Überschrift gewählt habe, so möchte ich damit nicht unruhige Gemüter in Aufregung bringen, aber dies Wort dürfte mir als treffendste Bezeichnung des augenblicklichen Zustandes in London. Sogar die Witterung scheint dies zu bemerken und stimmt lustig in den Kampf mit ein. Letzte Nacht war der Sturm, der mit Regen vermischt war, so stark, daß man hätte glauben können, man höre die Angeln eines feindlichen Heeres an sich vorbeiziehen.

Die Streikbewegung der Bergarbeiter, die sich schon seit längerer Zeit bemerkbar machte, ist nun letzte Woche zum Ausbruch gekommen. Wenn der Streik längere Zeit anhält, was wohl nicht zu befürchten ist, so werden damit unabsehbare Folgen verknüpft sein. Gestern, Montag, war es das erste Mal seit 1838, daß keine Kohlen nach London gebracht wurden, während der tägliche Verbrauch 50 000 bis 60 000 Tonnen beträgt. Gleichfalls von Montag ab haben sämtliche Eisenbahn-Gesellschaften für die Zeitdauer des Streiks besondere Fahrpläne heraus. Bei näherem Studium der Fahrpläne fand ich, daß ungefähr 300 Eisenbahnzüge (an einem Tage) „gestrichen“ worden sind. Eine Eisenbahngesellschaft „schloß“ einfach 14 kleinere Stationen, um so an Stellen zu sparen und dadurch eine möglichst lange Hin- und-Herfahrt der Fahrgäste zu erreichen. Durch eine Umfrage hiesiger Zeitungen bei größeren Geschäften erfuhr man, daß dieselben bei anhaltendem Streik genötigt werden sein, nach Ablauf einer Woche zu schließen. Ebenso werden die meisten Theater nach dieser Frist schließen müssen, da dieselben wegen Raummangels immer nur Kohlen für eine Woche lagern können. Zum Schluss kommt noch hinzu, daß die Bäder auch anfangen, zu streiken, so daß schon kleinere Bädergeschäfte sich gezwungen sahen, zu schließen. Es wäre wirklich zu wünschen, daß der Streik bald beendet werden würde, um nicht noch schlimmere Folgen, wie sie jetzt schon herrschen, nach sich zu ziehen.

Doch nun zum eigentlichen „Kriegs“-Zustand. Es sind dies die Suffragettes, die derselben herbeizuführen haben. An diesem Tage für oder gegen die Suffragettes zu sprechen, ist nicht meine Absicht. Nur nachso Lauschen will ich hier schäffern, und dann mag sich jeder selbst sein Urteil bilden. Aber, ob die Suffragettes durch ein Vorgehen, wie dies der letzten Woche, Symphonie bei der Bevölkerung erregen, möchte ich doch sehr bezweifeln. Vorans schide ich noch, daß die englischen Frauen bei gewissen öffentlichen Angelegenheiten ständliches Stimmrecht besitzen und die größte Zahl der Suffragettes den sogenannten „besseren“ Ständen angehört.

Es war am letzten Freitagabend gegen 6 Uhr, als verschiedene Ersterscheiben, besonders von Juwelensachen, zertrümmert wurden. Ehe man richtig zusah, was geschah, war der Urheber, eine Suffragette, längst in einem Motorwagen verschwunden. Um dieselbe Zeit wurden in verschiedenen Straßen, wie Strand, Piccadilly, Regent Street, Oxford Street usw., Scheiben in großer Anzahl zertrümmert. In einer anderen Straße schloß ich 27 eingeworfene Ersterscheiben, die einen durchschnittlichen Wert von 200 M. hatten. Die Suffragettes, die übrigens ausgezeichnet organisiert waren, gingen dabei außerordentlich vorsichtig zu Werk. So kam ich gerade dazu, wie fünf große Scheiben eines Geschäfts von Suffragettes zertrümmert wurden. Eine derselben, die einen Hund Wamen im Arme trug, warf die Blumen, in denen sich ein Stein befand, in das Schaufenster. Während man auf diese „Baby“ zusah, hörte man einen zweiten Schlag, und das nächste Fenster folgte dem Schicksal des ersten. Auf diese oder ähnliche Weise (j. B. mit einem Hammer, der in einem Tuch verborgen war) wurden auch die anderen Scheiben eingeworfen. Auf den Steinen war ein Zettel aufgelegt, auf dem gedruckt stand: „Votes for Women!“ In Frage möchte ich nun doch stellen, ob der Verlust einer auf diese Weise zertrümmerten Scheibe in Zukunft für die Frauen „waschen wird? Zu bemerken ist noch, daß sich die Versicherungs-Gesellschaften entschlossen haben, für die unrichtige Zertrümmerung der Scheiben nicht aufzukommen. — Da natürlich die Polizei nicht auf ein solches Massaker vorbereitet war, hatte sie nicht genügend Kräfte in diesen Straßen, um erfolgreich vorzugehen. Man verbotste am ersten Tage „nur“ 121 Suffragettes, die auch folgende, teilweise zu Justizhaus, verurteilt wurden. Eine Suffragette, die am Tage vorher aus dem Gefängnis entlassen worden war, versuchte, das Hauptpostamt in Strand zu heben. Die Wachen, die schon eine Höhe von über 6 Fuß erreicht hatten, wurden glücklicherweise noch gelockt, ehe sie weiteren Schaden anrichteten. — Für Montagabend war von den Suffragettes eine Versammlung vor dem Parlament angesetzt, während deren sie verschiedene öffentliche Gebäude, darunter das Kriegsministerium, mit Steinen bewarfen. Die ungefähr 20 000 Menschen starke Versammlung wurde jedoch von der Polizei, welche Militärtruppen herangeholt hatte, in Ordnung gehalten. — Heute sah man sich genötigt, bis auf weiteres verschiedene Museen, darunter das Britische Museum, zu schließen, da die Suffragettes drohten, dieselben zu zerstören. Aber zum Stillstand ist die Bewegung der Suffragettes noch nicht gekommen, und letztere prophezeien, daß sie sämtliche Scheiben der Stadt zertrümmern werden. Ja, sie gehen sogar noch weiter. Bei der Verhaftung einer der Suffragettes erklärte dieselbe: „Und wenn es uns nicht gelingen sollte, das Stimmrecht zu erlangen, so werden wir allen Männern Stimmrecht ins Gesicht spritzen!“ Kann man da nicht mit Recht den Schillerischen Satz anwenden:

„Da werden Männer zu Phänen  
Und treiben mit Geseßen Scherz!“

E. B.

— Todesfall. In vorvergangener Nacht entschlief Herr Karl Wies, der Begründer des bekannten Restaurants in der oberen Rheinstraße, im Alter von 62 Jahren. Er hatte sich vor einer Reihe von Jahren vom Geschäft zurückgezogen und als Privatier gelebt. Die Berliner Beige verband ihm ihre Einführung in Wiesbaden in größerem Umfang.

— Das Zeppelin-Luftschiff „Victoria Luise“ machte am gestern nachmittag einen Besuch. Gegen 4 Uhr wurde es über Wiesbaden sichtbar, kreuzte in mehreren Schiffsfahrten über den verschiedenen Teilen der Stadt und entfernte sich schließlich in südwestlicher Richtung, anscheinend nach dem Rhein zu. Die Luftreisenden winkten aus ansehnlicher Höhe den zahlreichen von seinem Anblick begeisterten Menschen zu, die von der Aussicht des majestätischen Fahrzeuges nicht wenig überrascht waren. Es war die zweite Fahrt der „Victoria Luise“, des neuesten und modernsten der Zeppelin-Luftschiffe. Die erste hatte gestern morgen 9 Uhr schon stattgefunden, und zwar in die nächste Umgebung Frankfurt, wo das Luftschiff belagert wurde als Eigentum der „Deag“ verbleibt. Es war ein Passagierflug, der zuerst nach Hanau und von da zurück über Frankfurt nach der Taunusgegend ging, von wo es gegen 12 Uhr wieder im Frankfurter Luftschiffhafen landete. Der zweite Passagierflug, bei dem das Luftschiff Wiesbaden berührte, mag um etwa 3 1/2 Uhr angetreten worden sein. Sicherlich wurde der Zeppelin überall, wo er auf dieser Fahrt sich zeigte, wieder und immer wieder von jung und alt jubelnd begrüßt, wie das auch in Wiesbaden der Fall gewesen ist.

— Die Fortschrittliche Volkspartei hält Dienstag, den 12. März, abends 8 1/2 Uhr, im kleinen Saal der „Turngesellschaft“ hier, Schwalbacher Straße 8, die diesjährige Frühjahrs-Generalsammlung ab. Neben geschäftlichen Mitteilungen stehen Neuwahl eines Vorstandsmitglieds und ein Vortrag: „Der neue Reichstag“ auf der Tagesordnung.

— Ein seltenes Fest feiert die Familie Kiehl, Feldstraße 10. Am 10. März, also an einem und demselben Tag, werden die Mutter 66 Jahre, die älteste Tochter 42 Jahre und die Zwillingssöhne 33 Jahre alt. Gewiß eine Seltenheit.

— Verband Mitteldeutscher Industrieller, Frankfurt a. M. Am 29. Februar l. J. hielt der Vorstand des Verbandes Mitteldeutscher Industrieller in Frankfurt a. M. eine Sitzung ab, in der im Anschluß an ein Referat des Geschäftsführers Dr. Andres eine eingehende Aussprache über die Verhandlungen des Bergwerks mit dem Kohlenmarkt durch geschaffene Lage stattfand. Man bedauerte lebhaft, daß der Fiskus durch seine Beteiligung an dem Syndikat dessen Position auf Kosten der Kohlenverbraucher so außerordentlich gestärkt und das Interesse der Allgemeinheit gegenüber den fiskalischen Interessen nicht genügend berücksichtigt habe. Zur Bearbeitung der Kohlenfrage wurde eine Kommission eingesetzt, die beauftragt wurde, dem Vorstand Vorschläge für die Erreichung einer Verbilligung der Kohle zu unterbreiten. Bei Eröffnung des Geschäftsberichtes gab Dr. Andres dem Vorstand Kenntnis von dem erfreulichen Wachsen des Mitgliederbestandes des Verbandes und von dem korporativen Anschluß der 168 Firmen umfassenden Fabrikanten- und Geschäftvereinigungen der Textil- und verwandter Branchen in Frankfurt a. M., E. R. — Um die Mitglieder des Verbandes Mitteldeutscher Industrieller gegenüber den Monopol Tendenzen der zu einem Kartell zusammengefügten Privat-Genossenschaftsgesellschaften zu schützen, wurde beschlossen, in Unterhandlungen mit der außerhalb des Kartells stehenden und aus industriellen Kreisen ins Leben gerufenen Reformvereinsbank, A. G., in Berlin wegen Abschließens eines Vertrags einzutreten, auf Grund dessen den Mitgliedern des Verbandes Mitteldeutscher Industrieller besondere Vorteile bei Eingehung von Versicherungsverträgen mit dieser Bank gewährt werden sollen.

— Eine öffentliche Turnerversammlung findet heute Samstagabend im „Gewerkschaftshaus“, Westringstraße 49, statt, in der der Kampf der zwischen der Deutschen Turnerschaft und dem Arbeiterturnbund seit Jahren tobt, sowie die Jugendpflege usw. einer Besprechung unterzogen werden sollen. Der Eintritt ist jedermann gestattet und freie Aussprache gewährleistet.

— Eine neue Wasserwerksbahn. Die Handelskammer Coblenz hat den Minister gebeten, das Projekt einer Bahn von Tellerbach durch das Sönnthal nach Remscheid zu lassen und den Landtag zur Annahme zu empfehlen. Die Handelskammer Remscheid hat früher das Projekt Ruppelheim-Wirges-Höhr-Verderf-Ballenlar vertreten, das aber, nach Mitteilung der Eisenbahnverwaltung, auf zu große technische Schwierigkeiten stöße. Namentlich bittet die genannte Kammer, das neue Projekt derart auszuführen, daß die Sönnthalbahn nach ihrem Austritt aus dem Sönnthal an den großen Ortsteil Weis, Heimbach und Gladbach vorbeigelegt werde, um die dort anfallende Schwemmschlammabfuhr zu verlässlichen. Um aber den Interessen Verderfs Rechnung zu tragen, ersucht die Kammer um Abklärung der bestehenden Wasserwerksbahn Ruppelheim mit Abzweigung nach Verderf.

— Falsches Gold. In der letzten Zeit wurde auffallend viel falsches Gold, Einmünzstücke und Münzpfennigstücke, angehalten. Letztere tragen die Jahreszahlen 1905, 1906 und 1907, die Münzstücke 1887, 1901 und 1902.

— „Tagblatt“-Sammlungen. Dem „Tagblatt“-Verlag rufen zu: Für ein Terahl: von Frau E. B. 10 M. — Für die Sommerpflege bedürftiger Kinder: von R. R. 10 M.

— Kleine Notizen. Die kirchliche Weihe der neuen Glocken in der Dreifaltigkeitskirche findet am nächsten Sonntag, nachmittags 3.30 Uhr, statt.

#### Theater, Kunst, Vorträge.

\* Hoftheater. Nachdem die Heiserkeit des Direktors Keller behoben, ist heute Samstag wieder eine Aufführung der beifällig aufgenommenen Operette „Der Bettelprinz“ von Leo Meyer mit Direktor Keller und Frau Westermeyer-Witte in den Hauptrollen. — Sonntag, wie üblich, zwei Vorstellungen, und zwar nachmittags 3 1/2 Uhr bei kleinen Preisen der Silberfarbene Schöner „Die moderne Eva“, abends 8 Uhr findet die letzte Singspielaufführung von „Der Bettelprinz“ statt.

\* „Die vereinigten Staaten der Erde“, so lautet das Thema, über welches Professor Brode heute Samstag, den 9. März, abends 8 1/2 Uhr, in der Aula der höheren Mädchenschule am Schloßplatz sprechen wird. Der Vortrag wird bei freiem Eintritt veranstaltet von dem Institut für internationalen Austausch fortschrittlicher Erfahrungen in Paris.

\* Die städtischen Parkanlagen, soweit sie im Bau begriffen sind, werden in einem heute abend 9 Uhr im „Wiesbadener Gartenbauverein“ („Hotel Union“, Neugasse 6) zu haltenden Vortrag des städtischen Garteninspektors Verhölsch erläutert werden. Gäste sind willkommen.

#### Dereins-Nachrichten.

\* Der „Bayerischer Verein Bawaria Wiesbaden“, E. R., gear. 1892, veranstaltet Sonntag, den 10. März, abends 8 Uhr, im Festsaal des katholischen Gesellenhauses, Dohleimer Straße 24, eine Gedächtnisfeier des Prinzregenten Luitpold von Bayern, bestehend in Konzert, Gesang und Theater.

#### Aus dem Landkreis Wiesbaden.

\* Viebrich, 7. März. Nachdem vor den wahlberechtigten Kaufleuten sowohl als Handlungsgesellschaften nur je eine Liste der Wähler zum Kaufmannsgericht aufgestellt wurde, sind folgende 16 Herren ab heute gewählt: Kaufleute: Dr. W. F. Kalle, Direktor G. Roeder, Ernst Gail, August Giedel, S. Adernmann, Friedr. Müller, Adolf Hermann und Max Cohn; Handlungsgesellschaften: Adolf Balzer, Bruno Kallenberg, Wilhelm Habel, Wilhelm Basquit, Ernst Lohr, Martin Müller, Heinrich Ernst und Ludwig Schmidt.

#### Nassauische Nachrichten.

\* Aus dem Rheingau, 7. März. Nach einer Mitteilung des Vorsitzenden der Landwirtschafstammer sind im Regierungsbezirk Wiesbaden folgende Gemachtungen von der Nebel aus versucht: Gelsenheim, Lorch, Gauh, Wiesbaden, Hochheim, St. Goarshausen, Besslich, Rothern, Bornsch und Winkel.

\* n. Gauh, 5. März. Die Ortsgruppe Gauh des „Vaterländischen Frauenvereins“ veranstaltete vorgestern eine Abendunterhaltung. Es kamen zur Aufführung eine Harzmär: „Die Jünger im Hühnerstein“. Der hiesige Gesangsverein „Ecklein von Gauh“, sowie die Damen der 1. Klasse unter Leitung von Rektor Frohberg sangen die gemischten Chöre, die Soli hatten Fräulein Ehr. Rapp (Mezzosopran) und Fräulein Elise Rimpel (Sopran) übernommen. Den verbindenden Text sprach Fräulein Elise Frohberg. Die Klavierbegleitung lag bei Lehrer Gerhart in bewährten Händen. Nach einer Pause wurde ein „Rheinmährchen“ in vier Bildern mit drei Reigen von größeren und kleineren Mädchen sehr schön vorgeführt. Die Veranstaltung fand den ungeteilten Beifall der Zuhörer und nahm einen schönen Verlauf.

\* Unterleberbach, 7. März. Bei den vorgestern und gestern stattgefundenen Gemeindevorwahlen war die Wahlbeteiligung nicht so stark wie sonst. In das Gemeindefolkium ziehen durchweg neue Kandidaten ein. In der 3. Klasse siegten die beiden sozialdemokratischen Vertreter Expedient Schüller und Schreiner Interbis mit großer Mehrheit über die beiden bürgerlichen Kandidaten Schreiner Hoffmann und Jannemann Kleinhaus. In der 2. Klasse und in der 1. Klasse wurden die von der Bürgerpartei aufgestellten gemeinsamen Kandidaten Rentner Hartmann, Aufseher Scheller, Landwirt Pfeiffer und Bauunternehmer G. Wert gewählt.

\* h. Zellheim, 6. März. Die Gemeinderatswahl hatte folgendes Ergebnis: In der 3. Klasse die Sozialdemokraten Albert, Schneider und Wiegand, in der 2. Klasse die Kandidaten der Bürgerlichen Partei, Schramm, Schmidt und Schrotz, in der 1. Klasse die Kandidaten Schiller und Witz und der Gastwirt Roth.

\* Oberursel, 6. März. Der „Vaterländische Frauenverein“ veranstaltete gestern nachmittag eine zahlreich besuchte Versammlung, in der Herr Professor Krummer aus Frankfurt über „moderne Probleme der Jugendberziehung“ berichtete. Der Redner schilderte besonders anschaulich die Arbeit der Beobachtungsanstalt Steinmühle, die schwer erziehbare Jugendliche und Kinder aufnimmt, um in der Zusammenarbeit von Pädagogen und Erziehern deren Charakter und Fähigkeit sorgsam zu prüfen und danach dann die weitere Verpflegung zu regeln. Außer von Behörden wird die Anstalt von Eltern des Mittelstandes in Anspruch genommen, welche die Kosten teurer Privatanstalten nicht aufbringen können, hier aber für ein mäßiges Pflögegeld Gelegenheit finden, sich kachundigen Rat für die Zukunft ihrer Lieblinge zu holen. Die Geschäftsstelle des Vereins befindet sich in Frankfurt a. M., Stieffstraße 30.

\* Kellert, 7. März. Bei der gestern stattgefundenen Bürgermeistervahl wurde der seitherige Joh. W. Gummert als Bürgermeister einstimmig wiedergewählt.

\* Dausenau, 7. März. Gestern verunglückte der Gärtner Deutsches von Her beim Fällen eines Baumes. Der Baum trat ihn derart, daß ihm der Brustkorb vollständig eingebrückt wurde und der Tod eintrat.

#### Aus der Umgebung.

— Frankfurt a. M., 7. März. Der Frankfurter Zoologische Garten kann sich rühmen, als erster den ganzen Pflanzung Galidie, ein romberthüchliches, schlankes madagassisches Käpchen, lange Zeit am Leben erhalten zu haben, nämlich ungefähr 10 Jahre. Durch die Güte eines Gärtners konnte dafür jetzt Ersatz geschaffen und ein gleiches Tierchen für die Sammlung kleiner Säugetiere erworben werden, deren Zierde es nun bildet.

+ Frankfurt a. M., 7. März. Am Freitag Frankfurt einen eigenen künftigen Luftschiffhafen mit großer eiserner Halle für ein Zeppelin-Luftschiff und wir werden täglich das Summen der Propeller hören können und auch die nähere und weitere Umgebung wird das gleiche Schauspiel oft genießen. Am interessantesten ist und bleibt aber doch immer das große schöne Schiff mit all seinen Einzelheiten aus nächster Nähe zu betrachten; die verschiedenen Vorrichtungen zu einer Abfahrt, Aufstieg und Landung zu verfolgen, dazu ist nun die beste Gelegenheit in dem Luftschiffhafen am Rheidst geboten, der dem Publikum von früh 6 Uhr bis zu der Dunkelheit gegen mäßige Eintrittsganglich ist. Gute Restauration in der Halle selbst und eine geräumige Terrasse mit Ausblick nach dem Flugplatz bieten auch fürerliche Stärkung und Erfrischung während einiger Warteminuten zwischen Abfahrt und Rückkehr des Schiffes.

ht. Homburg v. d. H., 7. März. Auf der neuen Bahnstrecke von hier nach Friedberg ist gestern der Maurer Heinrich aus Anspach l. E. verunglückt. Als der-

selbe mit einem Karren voll Mörtel über das Gangerüst der Mosbacher Brücke fuhr, brach dasselbe zusammen. Der unglückliche Mann stürzte mehrere Meter tief ab und trug außer einem Nasenbruch erhebliche innere Verletzungen davon, so daß er sofort dem Arzt überwiesen werden mußte.

m. St. Goar, 7. März. Als hier ein 16-jähriges Mädchen in seinem im Bergwerk beschäftigten Bruder das Essen hintragen wollte, wurde es auf offener Landstraße von einem Karren überfahren, der ihn zuerst Gewalt antat und der es dann zu ermorden versuchte. Von näherkommenden Passanten wurde der Burke ausgeschreckt und flüchtete. Die Verfolgung wurde sofort aufgenommen, und es gelang auch, seiner habhaft zu werden. Es ist ein vor kurzer Zeit aus dem Zuchthaus entlassener Sträfling. Er gab auf diesbezügliche Fragen hin zur Antwort, daß er die Tat nur aus dem Grunde getan habe, um wieder in das Zuchthaus gelangen zu können, das er erst nach 7-jähriger Strafe verlassen habe.

ht. Friedberg, 7. März. Auf der Friedberger Landstraße stürzte das Auto des Medizinalrats Ohnacker, als es an einem Fußweg vorbeifahren wollte, einen Abhang hinab und begrub die Insassen unter sich, die schwere Verletzungen davontrugen. Auch das Auto erlitt starke Beschädigungen.

#### Gerichtliches.

##### Aus den Wiesbadener Gerichtssälen.

we. Ein Bubenstreich. Drei Burschen im Alter von 14 bis 18 Jahren, Paul S., Paul B. und Wilhelm G. von Jdstein, begegneten im Januar in der Nähe des Bahnhofs dortselbst dem neunjährigen Willi Pfeil, welcher von seiner Mutter ausgeschieden war, um eine Kleinigkeit einzukaufen. Ohne weiteres traten S. und B. auf ihn zu. Begleiter hielt ihn fest, und S. entnahm seiner Tasche das Portemonnaie mit 1 M. Inhalt, um das Geld sofort dem älteren G. zu reichen. Die Burschen knieten sich für das Geld Brot und Käse. Die Staatsanwaltschaft verurteilte S. zu 3, B. zu 2 und G. (wegen Dohlerie) zu 1 Woche Gefängnis.

we. Der beleidigte Polizeiergent. In Viebrich geriet vor einiger Zeit, anscheinend ohne daß die Beteiligten irgendwies hierzu Veranlassung gegeben hätten, das Gerücht in Umlauf, der Polizeiergent Schmidt 1r habe sich an einer Ehefrau stüllich vergangen. Das Gerücht trat mit solcher Bestimmtheit auf, daß der Oberbürgermeister sich am 8. Januar veranlaßt sah, durch eine Veröffentlichung in der „Tagespost“ vor der weiteren Verbreitung zu warnen. Zu denen, welche die Mär verbreitet haben, gehören der Schreiner Karl M., die Verkäuferin Sophie B. und der Händler M. von Viebrich. Diese hatten sich deshalb unter der Äußerung der Beleidigung vor dem Schöffengericht zu verantworten. Sie gaben dort zu, selbst der Überzeugung gewesen zu sein, daß an der Sache sehr wahres Wort sei, bedauerten auch lebhaft, sich zu Verbrechern des Gerüchtes gemacht zu haben. Das aber half ihnen wenig; sie wurden zu je 20 M. Geldstrafe verurteilt.

##### Aus auswärtigen Gerichtssälen.

Der Raubmörder Degmann vor dem Schwurgericht. — Mainz, 6. März. Raum drei Monate sind es her, daß am Samstag, den 24. Dezember d. J., die Bevölkerung von Mainz durch eine fawerte Missetat in die große Aufregung versetzt wurde. An diesem Tage kurz vor 1 Uhr wurde an der Frau des Raubmörders Viebing, Schillerplatz 18, ein Raubmordversuch verübt. Der Täter, der es anscheinend auf die Vadenasse abgesehen hatte, schlug die Frau mit einem Instrument zu Boden und verließ sie schwer am Kopf. In diesem Augenblick wurde er durch das Dienstmädchen gefolgt und ergriff die Flucht. Obwohl er entwischt, konnte durch die Vernehmung eines Rottbergenden, der den Flüchtling erkannt hatte, festgestellt werden, daß es sich um den angeblich am 31. Juli 1899 in Mainz geborenen Damenschneider (Heimarbeiter) Martin Anton Dierle, wohnhaft zuletzt in Mainz, handelt. Die Polizei begab sich sofort in die Wohnung des Mannes und ließ die Tür gewaltsam öffnen. Die Wohnung im Zimmer ließ darauf schließen, daß der Inhaber eiligst die Wohnung verlassen hatte. Die Suche nach dem Mann verlief ergebnislos. Die Staatsanwaltschaft erließ sofort einen Steckbrief gegen ihn und legte eine Vernehmung von 300 M. auf die Ergründung des Täters aus. Dieser wohnt seit zwei Jahren hier. Er war bekannt als leidenschaftlicher Raubmörder und als „Der Juan“. Sein Verbrechen er in Mainz und Wiesbaden als „Der Juan“ mit weiblicher Bedienung. Er arbeitete für verschiedene Konfektionsgeschäfte und andere Firmen, war aber bei seiner privaten Hauswirtschaft nur insoweit beteiligt, als sich diese seine Zubehörsgegenstände gefallen ließ. Die fawere verurteilte Frau Viebing, deren Mann zur Zeit der Tat krank im Bett lag, wurde im Spital einer sofortigen Operation unterzogen, die glänzend verlief. Acht Tage nach der Tat wurde der Täter in Frankfurt a. M. verhaftet. Gleichzeitig wurde bekannt, daß der Mann nicht Queler, sondern Degmann hieß. Degmann war bei seiner Verhaftung vollständig gebrochen und legte sofort ein Geständnis ab. Er will nur in der Verurteilung wegen seiner momentanen Notlage die Tat begangen haben. Bei seiner Verhaftung wurden in seinem Besitz nur 6 M. in Münzen und ein Fingerhut vorgefunden. Degmann ist am 16. Juli 1897 von dem R. A. Prof. Meier in Hagenfurt fahnenflüchtig geworden. Er trieb sich seit dieser Zeit unter dem falschen Namen Bauer in München, Ludwigshafen, Remscheid und Frankfurt herum. In Mainz verdiente er wöchentlich 50 bis 110 M. Mit diesem reichlichen Einkommen kam er nicht aus, da er für Getränke, Raucherwaren und Viebschaften viel Geld verbrauchte. Gegen Ende des Jahres 1911 liehen seine Leistungen nach; er erob sich dem Hühnergang einige Tage vor der Tat, sah man ihn in auffallender Weise um das Geschäft von Viebing herumtreiben. Im Geschäft war er regelmäßiger Kunde und kaufte in großen Mengen Raucherwaren. Frau Viebing ist am 27. Januar d. J. aus dem Krankenhaus entlassen worden, sie hat aber die Folgen der Verletzungen noch nicht überstanden. Die Ladung der Eheleute Viebing mußte unterlassen werden, da beide noch drat erkannt sind, daß sie nicht in der Verhandlung erscheinen können. Gestern nachmittag um 5 Uhr fand die richterliche Vernehmung der beiden Beugen in ihrer Wohnung statt. Die Vernehmungen kommen zur Verlesung. Heute hat sich Degmann vor dem Schwurgericht wegen Raubmordversuchs zu verantworten. Die Anklage verteidigt Staatsanwalt Dr. Wader, dem Angeklagten steht als Offizialverteidiger Rechtsanwalt Dr. Ehrhard zur Seite. Zur Verhandlung ist nur ein Tag vorgegeben, doch wird voraussichtlich das Urteil in später Nachtstunden gefällt werden. Eine große Anzahl Neugieriger hat sich eingefunden, um einen Blick im Zuschauerraum zu erhaschen. Vor dem Aufgange hatten sich Hunderte von Menschen auf, die über die Verhandlung und die eventuelle Strafe des Täters eifrig diskutierten. — Degmann tritt gestrichelt in aufrechter Haltung, begleitet von zwei Aufsehern in den Sitzungssaal ein. Nachdem er im Aufgange einen Blick genommen, werden ihm die Befehle abgenommen. Auf Befragen des Vorsitzenden Landgerichtsrat Müller gibt der

Druck und Verlag der E. Schweizerbart'schen Buchh. in Stuttgart.

|                                   |               |
|-----------------------------------|---------------|
| 1 Pf. Sterling                    | 20.40         |
| 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira | — 80          |
| 1 österr. B. L. O.                | — 2           |
| 1 F. d. Whrg.                     | — 1.70        |
| 1 österr.-ungar. Krone            | — 85          |
| 100 fl. öst. Konv.-Münze          | 105 fl. Whrg. |
| 1 skand. Krone                    | — 1.125       |

# Kursbericht vom 8. März 1912.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

|                             |        |
|-----------------------------|--------|
| 1 H. holl.                  | 1.70   |
| 1 alter Gold-Rubel          | — 3.30 |
| 1 Rubel, alter Kredit-Rubel | — 2.16 |
| 1 Russ. P.                  | — 4.30 |
| 1 Dollar                    | — 4.30 |
| 1 H. süddeutsche Warg.      | — 12   |
| 1 Mk. Blo.                  | — 1.50 |

## Staats-Papiere.

| ZL                      | a) Deutsche. | In % |
|-------------------------|--------------|------|
| 1. D. R.-Anl. unk. 1918 | 101.40       |      |
| 2. D. R.-Schatz-Anw.    | 100.         |      |
| 3. D. R.-Anleihe        | 80.70        |      |
| 4. D. R.-Anleihe        | 81.70        |      |
| 5. D. R.-Anleihe        | 101.40       |      |
| 6. D. R.-Anleihe        | 100.         |      |
| 7. D. R.-Anleihe        | 80.75        |      |
| 8. D. R.-Anleihe        | 81.70        |      |
| 9. D. R.-Anleihe        | 80.75        |      |
| 10. D. R.-Anleihe       | 81.70        |      |
| 11. D. R.-Anleihe       | 80.75        |      |
| 12. D. R.-Anleihe       | 81.70        |      |
| 13. D. R.-Anleihe       | 80.75        |      |
| 14. D. R.-Anleihe       | 81.70        |      |
| 15. D. R.-Anleihe       | 80.75        |      |
| 16. D. R.-Anleihe       | 81.70        |      |
| 17. D. R.-Anleihe       | 80.75        |      |
| 18. D. R.-Anleihe       | 81.70        |      |
| 19. D. R.-Anleihe       | 80.75        |      |
| 20. D. R.-Anleihe       | 81.70        |      |

## b) Ausländische.

| ZL                         | a) Deutsche. | In % |
|----------------------------|--------------|------|
| 1. Belgische Rente         | 85.          |      |
| 2. Bern. St.-Anl. v. 1895  | 100.         |      |
| 3. Bern. St.-Anl. v. 1900  | 100.         |      |
| 4. Bern. St.-Anl. v. 1905  | 100.         |      |
| 5. Bern. St.-Anl. v. 1910  | 100.         |      |
| 6. Bern. St.-Anl. v. 1915  | 100.         |      |
| 7. Bern. St.-Anl. v. 1920  | 100.         |      |
| 8. Bern. St.-Anl. v. 1925  | 100.         |      |
| 9. Bern. St.-Anl. v. 1930  | 100.         |      |
| 10. Bern. St.-Anl. v. 1935 | 100.         |      |
| 11. Bern. St.-Anl. v. 1940 | 100.         |      |
| 12. Bern. St.-Anl. v. 1945 | 100.         |      |
| 13. Bern. St.-Anl. v. 1950 | 100.         |      |
| 14. Bern. St.-Anl. v. 1955 | 100.         |      |
| 15. Bern. St.-Anl. v. 1960 | 100.         |      |
| 16. Bern. St.-Anl. v. 1965 | 100.         |      |
| 17. Bern. St.-Anl. v. 1970 | 100.         |      |
| 18. Bern. St.-Anl. v. 1975 | 100.         |      |
| 19. Bern. St.-Anl. v. 1980 | 100.         |      |
| 20. Bern. St.-Anl. v. 1985 | 100.         |      |

## II. Auswärtige Papiere.

| ZL                            | a) Deutsche. | In % |
|-------------------------------|--------------|------|
| 1. Arg. L. O. A. v. 1887 Pes  | 100.         |      |
| 2. Arg. L. O. A. v. 1892 Pes  | 100.         |      |
| 3. Arg. L. O. A. v. 1897 Pes  | 100.         |      |
| 4. Arg. L. O. A. v. 1902 Pes  | 100.         |      |
| 5. Arg. L. O. A. v. 1907 Pes  | 100.         |      |
| 6. Arg. L. O. A. v. 1912 Pes  | 100.         |      |
| 7. Arg. L. O. A. v. 1917 Pes  | 100.         |      |
| 8. Arg. L. O. A. v. 1922 Pes  | 100.         |      |
| 9. Arg. L. O. A. v. 1927 Pes  | 100.         |      |
| 10. Arg. L. O. A. v. 1932 Pes | 100.         |      |
| 11. Arg. L. O. A. v. 1937 Pes | 100.         |      |
| 12. Arg. L. O. A. v. 1942 Pes | 100.         |      |
| 13. Arg. L. O. A. v. 1947 Pes | 100.         |      |
| 14. Arg. L. O. A. v. 1952 Pes | 100.         |      |
| 15. Arg. L. O. A. v. 1957 Pes | 100.         |      |
| 16. Arg. L. O. A. v. 1962 Pes | 100.         |      |
| 17. Arg. L. O. A. v. 1967 Pes | 100.         |      |
| 18. Arg. L. O. A. v. 1972 Pes | 100.         |      |
| 19. Arg. L. O. A. v. 1977 Pes | 100.         |      |
| 20. Arg. L. O. A. v. 1982 Pes | 100.         |      |

## Provincial- u. Communal.

| ZL                            | a) Deutsche. | In % |
|-------------------------------|--------------|------|
| 1. Rheinl. 20. 21. 31. 34. A  | 99.90        |      |
| 2. Rheinl. 20. 21. 31. 34. A  | 99.90        |      |
| 3. Rheinl. 20. 21. 31. 34. A  | 99.90        |      |
| 4. Rheinl. 20. 21. 31. 34. A  | 99.90        |      |
| 5. Rheinl. 20. 21. 31. 34. A  | 99.90        |      |
| 6. Rheinl. 20. 21. 31. 34. A  | 99.90        |      |
| 7. Rheinl. 20. 21. 31. 34. A  | 99.90        |      |
| 8. Rheinl. 20. 21. 31. 34. A  | 99.90        |      |
| 9. Rheinl. 20. 21. 31. 34. A  | 99.90        |      |
| 10. Rheinl. 20. 21. 31. 34. A | 99.90        |      |
| 11. Rheinl. 20. 21. 31. 34. A | 99.90        |      |
| 12. Rheinl. 20. 21. 31. 34. A | 99.90        |      |
| 13. Rheinl. 20. 21. 31. 34. A | 99.90        |      |
| 14. Rheinl. 20. 21. 31. 34. A | 99.90        |      |
| 15. Rheinl. 20. 21. 31. 34. A | 99.90        |      |
| 16. Rheinl. 20. 21. 31. 34. A | 99.90        |      |
| 17. Rheinl. 20. 21. 31. 34. A | 99.90        |      |
| 18. Rheinl. 20. 21. 31. 34. A | 99.90        |      |
| 19. Rheinl. 20. 21. 31. 34. A | 99.90        |      |
| 20. Rheinl. 20. 21. 31. 34. A | 99.90        |      |

## III. Bergwerks-Aktien.

| ZL                            | a) Deutsche. | In % |
|-------------------------------|--------------|------|
| 1. Arg. L. O. A. v. 1887 Pes  | 100.         |      |
| 2. Arg. L. O. A. v. 1892 Pes  | 100.         |      |
| 3. Arg. L. O. A. v. 1897 Pes  | 100.         |      |
| 4. Arg. L. O. A. v. 1902 Pes  | 100.         |      |
| 5. Arg. L. O. A. v. 1907 Pes  | 100.         |      |
| 6. Arg. L. O. A. v. 1912 Pes  | 100.         |      |
| 7. Arg. L. O. A. v. 1917 Pes  | 100.         |      |
| 8. Arg. L. O. A. v. 1922 Pes  | 100.         |      |
| 9. Arg. L. O. A. v. 1927 Pes  | 100.         |      |
| 10. Arg. L. O. A. v. 1932 Pes | 100.         |      |
| 11. Arg. L. O. A. v. 1937 Pes | 100.         |      |
| 12. Arg. L. O. A. v. 1942 Pes | 100.         |      |
| 13. Arg. L. O. A. v. 1947 Pes | 100.         |      |
| 14. Arg. L. O. A. v. 1952 Pes | 100.         |      |
| 15. Arg. L. O. A. v. 1957 Pes | 100.         |      |
| 16. Arg. L. O. A. v. 1962 Pes | 100.         |      |
| 17. Arg. L. O. A. v. 1967 Pes | 100.         |      |
| 18. Arg. L. O. A. v. 1972 Pes | 100.         |      |
| 19. Arg. L. O. A. v. 1977 Pes | 100.         |      |
| 20. Arg. L. O. A. v. 1982 Pes | 100.         |      |

## IV. Bergwerks-Aktien.

| ZL                            | a) Deutsche. | In % |
|-------------------------------|--------------|------|
| 1. Arg. L. O. A. v. 1887 Pes  | 100.         |      |
| 2. Arg. L. O. A. v. 1892 Pes  | 100.         |      |
| 3. Arg. L. O. A. v. 1897 Pes  | 100.         |      |
| 4. Arg. L. O. A. v. 1902 Pes  | 100.         |      |
| 5. Arg. L. O. A. v. 1907 Pes  | 100.         |      |
| 6. Arg. L. O. A. v. 1912 Pes  | 100.         |      |
| 7. Arg. L. O. A. v. 1917 Pes  | 100.         |      |
| 8. Arg. L. O. A. v. 1922 Pes  | 100.         |      |
| 9. Arg. L. O. A. v. 1927 Pes  | 100.         |      |
| 10. Arg. L. O. A. v. 1932 Pes | 100.         |      |
| 11. Arg. L. O. A. v. 1937 Pes | 100.         |      |
| 12. Arg. L. O. A. v. 1942 Pes | 100.         |      |
| 13. Arg. L. O. A. v. 1947 Pes | 100.         |      |
| 14. Arg. L. O. A. v. 1952 Pes | 100.         |      |
| 15. Arg. L. O. A. v. 1957 Pes | 100.         |      |
| 16. Arg. L. O. A. v. 1962 Pes | 100.         |      |
| 17. Arg. L. O. A. v. 1967 Pes | 100.         |      |
| 18. Arg. L. O. A. v. 1972 Pes | 100.         |      |
| 19. Arg. L. O. A. v. 1977 Pes | 100.         |      |
| 20. Arg. L. O. A. v. 1982 Pes | 100.         |      |

## V. Bergwerks-Aktien.

| ZL                            | a) Deutsche. | In % |
|-------------------------------|--------------|------|
| 1. Arg. L. O. A. v. 1887 Pes  | 100.         |      |
| 2. Arg. L. O. A. v. 1892 Pes  | 100.         |      |
| 3. Arg. L. O. A. v. 1897 Pes  | 100.         |      |
| 4. Arg. L. O. A. v. 1902 Pes  | 100.         |      |
| 5. Arg. L. O. A. v. 1907 Pes  | 100.         |      |
| 6. Arg. L. O. A. v. 1912 Pes  | 100.         |      |
| 7. Arg. L. O. A. v. 1917 Pes  | 100.         |      |
| 8. Arg. L. O. A. v. 1922 Pes  | 100.         |      |
| 9. Arg. L. O. A. v. 1927 Pes  | 100.         |      |
| 10. Arg. L. O. A. v. 1932 Pes | 100.         |      |
| 11. Arg. L. O. A. v. 1937 Pes | 100.         |      |
| 12. Arg. L. O. A. v. 1942 Pes | 100.         |      |
| 13. Arg. L. O. A. v. 1947 Pes | 100.         |      |
| 14. Arg. L. O. A. v. 1952 Pes | 100.         |      |
| 15. Arg. L. O. A. v. 1957 Pes | 100.         |      |
| 16. Arg. L. O. A. v. 1962 Pes | 100.         |      |
| 17. Arg. L. O. A. v. 1967 Pes | 100.         |      |
| 18. Arg. L. O. A. v. 1972 Pes | 100.         |      |
| 19. Arg. L. O. A. v. 1977 Pes | 100.         |      |
| 20. Arg. L. O. A. v. 1982 Pes | 100.         |      |

## VI. Bergwerks-Aktien.

| ZL                            | a) Deutsche. | In % |
|-------------------------------|--------------|------|
| 1. Arg. L. O. A. v. 1887 Pes  | 100.         |      |
| 2. Arg. L. O. A. v. 1892 Pes  | 100.         |      |
| 3. Arg. L. O. A. v. 1897 Pes  | 100.         |      |
| 4. Arg. L. O. A. v. 1902 Pes  | 100.         |      |
| 5. Arg. L. O. A. v. 1907 Pes  | 100.         |      |
| 6. Arg. L. O. A. v. 1912 Pes  | 100.         |      |
| 7. Arg. L. O. A. v. 1917 Pes  | 100.         |      |
| 8. Arg. L. O. A. v. 1922 Pes  | 100.         |      |
| 9. Arg. L. O. A. v. 1927 Pes  | 100.         |      |
| 10. Arg. L. O. A. v. 1932 Pes | 100.         |      |
| 11. Arg. L. O. A. v. 1937 Pes | 100.         |      |
| 12. Arg. L. O. A. v. 1942 Pes | 100.         |      |
| 13. Arg. L. O. A. v. 1947 Pes | 100.         |      |
| 14. Arg. L. O. A. v. 1952 Pes | 100.         |      |
| 15. Arg. L. O. A. v. 1957 Pes | 100.         |      |
| 16. Arg. L. O. A. v. 1962 Pes | 100.         |      |
| 17. Arg. L. O. A. v. 1967 Pes | 100.         |      |
| 18. Arg. L. O. A. v. 1972 Pes | 100.         |      |
| 19. Arg. L. O. A. v. 1977 Pes | 100.         |      |
| 20. Arg. L. O. A. v. 1982 Pes | 100.         |      |

## VII. Bergwerks-Aktien.

| ZL                            | a) Deutsche. | In % |
|-------------------------------|--------------|------|
| 1. Arg. L. O. A. v. 1887 Pes  | 100.         |      |
| 2. Arg. L. O. A. v. 1892 Pes  | 100.         |      |
| 3. Arg. L. O. A. v. 1897 Pes  | 100.         |      |
| 4. Arg. L. O. A. v. 1902 Pes  | 100.         |      |
| 5. Arg. L. O. A. v. 1907 Pes  | 100.         |      |
| 6. Arg. L. O. A. v. 1912 Pes  | 100.         |      |
| 7. Arg. L. O. A. v. 1917 Pes  | 100.         |      |
| 8. Arg. L. O. A. v. 1922 Pes  | 100.         |      |
| 9. Arg. L. O. A. v. 1927 Pes  | 100.         |      |
| 10. Arg. L. O. A. v. 1932 Pes | 100.         |      |
| 11. Arg. L. O. A. v. 1937 Pes | 100.         |      |
| 12. Arg. L. O. A. v. 1942 Pes | 100.         |      |
| 13. Arg. L. O. A. v. 1947 Pes | 100.         |      |
| 14. Arg. L. O. A. v. 1952 Pes | 100.         |      |
| 15. Arg. L. O. A. v. 1957 Pes | 100.         |      |
| 16. Arg. L. O. A. v. 1962 Pes | 100.         |      |
| 17. Arg. L. O. A. v. 1967 Pes | 100.         |      |
| 18. Arg. L. O. A. v. 1972 Pes | 100.         |      |
| 19. Arg. L. O. A. v. 1977 Pes | 100.         |      |
| 20. Arg. L. O. A. v. 1982 Pes | 100.         |      |

## VIII. Bergwerks-Aktien.

| ZL                            | a) Deutsche. | In % |
|-------------------------------|--------------|------|
| 1. Arg. L. O. A. v. 1887 Pes  | 100.         |      |
| 2. Arg. L. O. A. v. 1892 Pes  | 100.         |      |
| 3. Arg. L. O. A. v. 1897 Pes  | 100.         |      |
| 4. Arg. L. O. A. v. 1902 Pes  | 100.         |      |
| 5. Arg. L. O. A. v. 1907 Pes  | 100.         |      |
| 6. Arg. L. O. A. v. 1912 Pes  | 100.         |      |
| 7. Arg. L. O. A. v. 1917 Pes  | 100.         |      |
| 8. Arg. L. O. A. v. 1922 Pes  | 100.         |      |
| 9. Arg. L. O. A. v. 1927 Pes  | 100.         |      |
| 10. Arg. L. O. A. v. 1932 Pes | 100.         |      |
| 11. Arg. L. O. A. v. 1937 Pes | 100.         |      |
| 12. Arg. L. O. A. v. 1942 Pes | 100.         |      |
| 13. Arg. L. O. A. v. 1947 Pes | 100.         |      |
| 14. Arg. L. O. A. v. 1952 Pes | 100.         |      |
| 15. Arg. L. O. A. v. 1957 Pes | 100.         |      |
| 16. Arg. L. O. A. v. 1962 Pes | 100.         |      |
| 17. Arg. L. O. A. v. 1967 Pes | 100.         |      |
| 18. Arg. L. O. A. v. 1972 Pes | 100.         |      |
| 19. Arg. L. O. A. v. 1977 Pes | 100.         |      |
| 20. Arg. L. O. A. v. 1982 Pes | 100.         |      |



# Das Vollkommenste in fertiger Herren-Bekleidung

in den Verkauf zu bringen ist unser leitender Grundsatz.

Wir haben für unsere bessere und feinere Konfektion unter der Bezeichnung

## „EINS-A“-Verarbeitung

eine besondere Verarbeitung eingeführt, die ohne Rücksicht auf die Herstellungskosten nur den Zweck hat, das Beste darzustellen, was in Deutschland in fertig zu kaufender Herren-Bekleidung zu liefern ist.

## Unsere „EINS-A“-Verarbeitung

wird von ausgesuchten, guten, besonders talentierten u. hochentlohnenden Schneidern angefertigt.

### Der Wert

## Unserer „EINS-A“-Verarbeitung

liegt im Inneren in der überaus gediegenen sorgfältigen Schneider-Arbeit, und im Äusseren in der geschmackvollen eleganten Form, in dem „finish“, den ihr nur wirklich erstklassige eingearbeitete Arbeitskräfte geben können. Jedes „EINS-A“-verarbeitete Stück trägt das Etikett:



## „EINS-A“ verarbeitete Strassen-, Sport- und Gesellschafts-Anzüge

48.-, 58.-, 68.-, 75.- bis 90.-

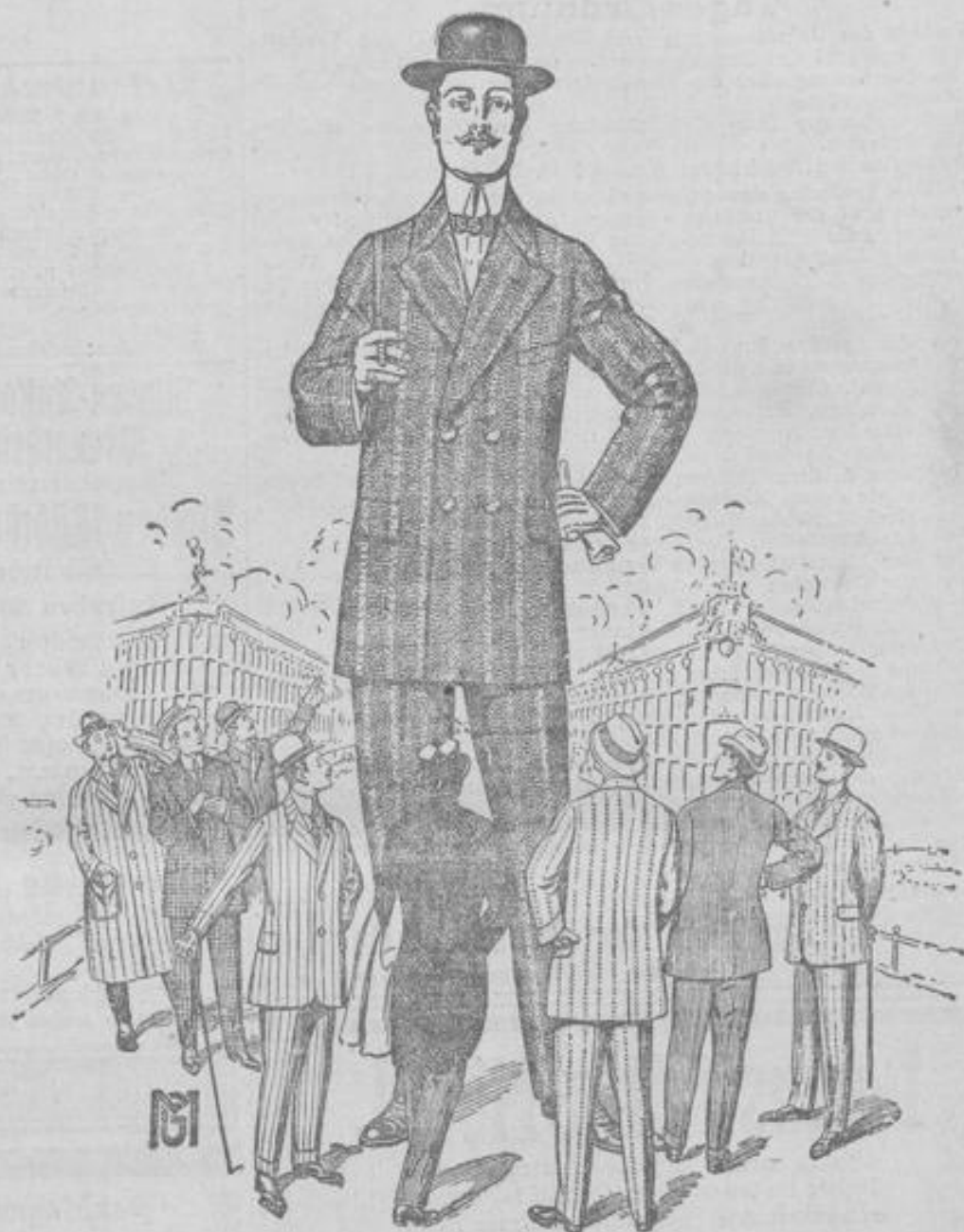
## „EINS-A“ verarbeitete Ulsters, Raglans u. Paletots

44.-, 58.-, 68.-, 75.- bis 90.-

# Gebr. Manes,

Kirchgasse 64 Wiesbaden, Walthalla-Ecke.

## Ersatz für Mass



K 157

## Bayernverein „Bavaria“ Wiesbaden

E. V. Gegr. 1892.

Sonntag, den 10. März, abends 8 Uhr, im Festsaal des Kathol. Gesellenhauses, Dotzheimer Strasse 24:

## Geburtstags-Feier Sr. Königl. Hoheit Prinzregent Luitpold von Bayern,

bestehend in Konzert, Gesang und Theater, wozu alle Landsleute, Freunde und Gönner höf. eingeladen werden. Die Veranstaltung findet bei Bier statt. B5118

Der Vorstand.

## Bayern-Berein Wiesbaden E. V.

Gegr. 1908.

Der Verein feiert heute Samstag, den 9. März, abends 8 1/2 Uhr anfangend, in der Turnhalle, Hellmündstrasse 25, den 91. Geburtstag Seiner Königl. Hoheit des Prinzregenten Luitpold von Bayern, bestehend in:

## Konzert, Theater und großen Festball,

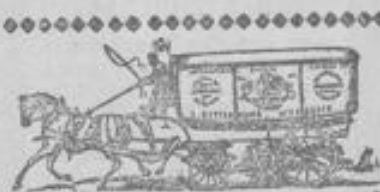
wozu alle Landsleute, Freunde und Gönner des Vereins herzlichst eingeladen sind. — Eintritt frei.

Der Ehren-Ausschuss. Der Vorstand.

Lager in amerik. Schuhen.

Diners à Mk. 1.50,

Aufträge nach Mass. 236 in Abonnement billiger. Pension Charlotte, Nikolastr. 30.



Die Abholung von Gepäck, FRACHT- und EILGÜTERN zur Kgl. Preuss. Staatsbahn erfolgt durch die regelmässige 4 bis 5 Touren täglich fahrenden RETTENMAYERS ABHOLE-WAGEN zu jeder Tagesstunde. Sonntags nur vormittags auf Bestellung beim Bureau: NIKOLASTRASSE 2, Telefon Nr. 12 u. 2376.

Königlicher Hofspezialiteur L. Rettenmayer Wiesbaden



EXTRA-WAGEN auf die MINUTE!! (gegen Expresszaxe).

la pom. Fleischwurst, 262 Gansm. Art, etwas grob, hoch. Geschmack, 9 Pfd. für 10 Mk. franko Nachh. Grubke, Stolz (Wom.), Rastatt.

## Ganz groß

sind die Grösstenteile beim Einkauf von Konfirmanden- u. Kommunitanten-Anzügen (blau u. schwarz, 1. u. 2. Preisl.) sowie Herr. u. Frauen-Anzügen, Hosen und Joppen, wenn Sie das Stagen-Geschäft Neugasse 22 besuchen.

## Platznahme!

Heute billiger Schweinefleisch! Verkauf Dotzheimer Str. 30.

## Reform-Hunde-Kuchen

— Erstklassige Fabrikate. —

Apoth. Otto Siebert (Schloß.) Elektra-Kerzen rinnen nicht, riechen nicht, taßell. Brand. Enorm bill., h. Guß leicht beschäd. Pak. gr. Kerzen 60 u. 40 Pf. Drogerie Backe, gegenüber dem Kochbr.

Kanarienvögel u. Weibchen (eig. Zucht), pränt. mit gold. Webstuhl. H. R. Büngen, Wellstrasse 18.

## Spezial-Angebot

## Konfirmanden- und Kommunitanten-Stiefeln

für Anaben u. Mädchen in den Preislagen Mk. 5.50, 6.75, 7.50, 8.50, 10.50 usw.

## Herrn-, Damen- und Kinder-Schuhe und Stiefel

in den modernsten und schönsten Ausführungen zu ganz enorm billigen Preisen bei größter Auswahl.



Schuhhaus Sandel, Marktstr. 22.

ANDENKEN!



Zur Einsegnung

bieten wir eine überaus reichhaltige Auswahl  
gediegener **Schuhwaren**  
in neuesten Modeformen! zu billigsten Preisen!

**Conrad Tack & Cie.,**

G. m. b. H., Wiesbaden, Marktstr. 10, am Schlossplatz. Fernspr. 359.

→ Ein hübsches Andenken ←

nach freier Wahl verabfolgen wir — so  
lange Vorrat reicht — beim Einkauf in

**Einsegnungs-Schuhwaren.**

:: Die Geschenke sind in unserem Schaufenster ausgestellt. ::

**Merkel-Korsetts!**

Erstklassige Fabrikate d. in- u. Auslandes.  
Merkel-Korsetts sind nach hygienischen Grundsätzen  
gearbeitet.

Merkel-Korsetts verleihen eine vorteilhafte, graziöse  
Erscheinung bei grösstem Komfort.

Ideal-Marke „NEMO“ — Self Reducing Corset.

Wer ein modernes Kostüm mit vollendetem Chio  
zu tragen wünscht, soll unbedingt „Nemo“ kaufen.  
„Nemo“ ist ein Ideal-Korsett für jede zu Korpulenz  
neigende Dame. Kein anderes Korsett als „Nemo“  
beseitigt mit solcher Leichtigkeit starken Leib und  
starke Hüften.

Lager der als vorzüglich anerkannten Marken:  
„L. S. Prima Donna“, „Carlix“ mit Doppelschnürung,  
„Bifix“ etc. — Rostfreie, unzerbrechliche Einlagen.  
Neuheit: Korsett-Büstenhalter-Kombination.

— Anfertigung nach Mass. —

Fachkundige Bedienung. Anprobierzimmer.  
Auswahlendungen. Reparaturen.

Amerikanischer Korsett-Salon A. Merkel,  
Schützenhofstrasse 2, Ecke Langgasse.



Nur Samstag, Sonntag und Montag



bringen wir, wie alljährlich im Monat März, wieder  
einige Hundert aussortierte

**Knaben-Anzüge**

für jedes Alter zu ganz bedeutend herabgesetzten  
Preisen zum Verkauf.

Ganz besonders machen wir aufmerksam auf  
drei grosse Posten Knaben-Blusen-Anzüge,  
blau und farbig, in drei Serien eingeteilt, zu

**4<sup>75</sup> 6<sup>75</sup> 8<sup>75</sup> Mk.**

Die Anzüge sind auf Tischen ausgelegt u. bieten  
wir mit denselben wieder eine ausserordentlich  
günstige Kaufgelegenheit für jedermann.

Grosses Lager in Konfirmanden-Anzüge  
in schwarz und blau.

**Gebrüder Dörner**

4 Mauritiusstrasse 4.

K 119

**Mainzer Messe!**

Teppiche, Möbelstoffe und Gardinen!

Verkauf eines grossen Postens Reste Möbelstoffe, Teppiche  
und Gardinen zu fabelhaft billigen Preisen. Verkauf zu ein  
Viertel des Wertes.

Während der Messe erste Budenreihe, sonst Heringsbrunnengasse 8.  
Barbara Müncker.

**Romeo-Stiefel**

für Herren und  
Damen

in eleganter solider Aus-  
führung zum

**Einheitspreise**

von Mk.

in neuesten englischen, amerikanischen  
und deutschen Fassons, schwarz und  
farbig, in Schnür-, Schnallen-, Zug-,  
Knopf-, auch in Derby-Schnitt mit u.  
ohne Lackkappen, auch in ganz Lack.

**Bergstiefel und  
Promenadenschuhe**  
ohne Preiserhöhung.

Trotz des billigen Preises nur gute,  
dauerhafte und zuverlässige Ware.

Ein einziger Versuch macht Sie zum dauernden Kunden.

Wir bitten dringend um Be-  
sichtigung der Schaufenster.



**Schuhhaus  
Romeo**

Michelsberg 28.

Versand nach auswärts gegen Nachnahme.

**Deutscher Hof**

Heute Samstag:

Großes

**Schlachtfest**

mit

humoristischem Konzert

der

Beck'schen Bauernkapelle.

Es ladet freundlichst ein

**B. Bernhard,**

gen. Notar.

Restaurant z. Börse,

Mauritiusstrasse 8.

Heute Samstag:

**Würfelsuppe,**

wozu freundlichst einladet

**F. Dietrich.**

Extra-Karten werden nicht geschickt.

Zum Himmel, Röderstrasse 9.

Heute:

**Würfelsuppe,**

wozu freundlichst einladet

**H. Millinger.**

Gasthaus z. Stadt Diebrich,

Albrechtstrasse 9.

Heute Samstag:

**Würfelsuppe,**

wozu freundlichst einladet

**Gg. Singer.**

„Hotel Karls Hof“,

Rheinstrasse 72.

Heute

Samstag: Schlachtfest.

Es ladet ergebenst ein

**Anton Bayer.**

Rauenthaler 1911er

im

Kaisersaal, Dohleimer Str. 19.

Eigene Keller u. Kellerei in Rauenthal.

Leitung J. Schraub.

Hotel u. Restaurant

„Terminus“,

Kirchgasse 23. — Tel. 6331.

Inh.: Gg. Goebel.

Empfehle einen guten bürgerlichen

Mittagstisch zu 0,90 u. 1,25 Mk.;

ferner sehr schön möbl. Zimmer

mit voller Pension von 3 Mk. an.

„Schwämme“, in Qual., außer-

ordentlich preis-

wert. Droq. O. Siebert, Schloß.

Schaufenster-Einrichtung | Invalidenselbstfahrer,  
(2 Fenster) preiswert zu verkaufen. sehr gut erhalten, billig abzugeben.  
Flora-Parfümerie, Gr. Burgstrasse 5. Bad Nauheim, Karlstrasse 35, Part.

**Reklame-Angebot**

Preise nur für  
Samstag, Sonntag, Montag.

Ein grosser Posten

**Damen-Schuhe**

in schwarz und braun, mit  
fester Ledersohle u. Absatz-  
fleck, genau wie Abbildung.

Paar jetzt nur

**2<sup>65</sup>**  
Mk.



Ein grosser Posten

**Damen-Schuhe**

mit Spange, aus schwarzem Leder,  
auch für die Strasse geeignet,  
jetzt Paar nur

**2<sup>65</sup>**  
Mk.

K 136

**Rauenthaler**







# Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

## Geldverkehr

### Kapitalien-Angebote.

**Hypotheken-Kapital**  
ohne Vorbehalt befristet, schnellstens,  
auch auf Fond. B 5147

**Haus Swidersky, Flechtstraße 48.**  
Hypotheken und Darlehen  
auf reelles Baugeschäft. Off. unt.  
N. 188 an den Tagbl.-Verlag.

### Erltes Hypothekenkapital.

Zum Ausleihen auf 1. Hypothek habe  
ich 200.000 Mk., die aus geteilt  
werden. Ich bitte zu antworten unter  
N. 888 an den Tagbl.-Verlag.

### Kapitalien-Gesuche.

Geldherrschaft. Sucht 1200—1500 Mk.  
auf 1 Jahr zu leihen gegen guten  
Verdienst und Zinsen. Offerten unt.  
N. 888 an den Tagbl.-Verlag.

**Hypothek gesucht.**  
6000 Mk. zu 6% auf Villa gesucht.  
Offerten u. N. H. postl. Berlin Hof.

10.000 Mk. 2. Hypothek von einem  
soliden Geschäftsmann gesucht. Off.  
unter N. 888 an den Tagbl.-Verlag.  
Agenten verboten.

### 10.000 Mark

auf gute 2. Hypothek gesucht. Offert.  
u. N. 884 an den Tagbl.-Verlag.

### Mehrere zweite Hypotheken

auf hervorragend gelegene vorzüglich  
rentierende Wirtschaftsbetriebe in  
Wiesbaden und sofort abzurufen.  
Reihen der Hypothek wird erstklassige  
Bürgschaft seitens der bisherigen sehr  
vermögenden Hypotheken-Inhaber ge-  
währt. Geht. Offert. unt. N. 254 an  
den Tagbl.-Verlag.

## Immobilien

### Immobilien-Verkäufe.

Wegen Sterbefalles  
H. & G. L. zu verk. Offerten unter  
N. 188 an den Tagbl.-Verlag.

## Wohnungsmittel-Bureau

**Lion & Cie.,**

Tel. 708. Bahnhofstr. 8.

Stets größte Auswahl verkauflicher

**Villen, Etagenhäuser**

**und Grundstücke.**

**Hypotheken-Gelder**

zu 1. und 2. Stelle.

Wohnungshalber

11. Sim. Villa, sonst. Sub., allernächste

Nähe Bahnhof, sol. beschl., zu verk.

Agenten verboten. Offerten unter

N. 868 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungshalber: Günstiger Verkauf:

**Villa in Darmstadt,**

neueitl., solid, prakt., eigen erbaut,

12. Sim., großer Garten, Södenlage.

Prof. Viert. Nähe u. Wald u. Golfpl.

Ver.: Darmstadt, Schiedsrichter. 130.

## Gelegenheitskauf!

Ein in bester Lage von

**Dohheim**

(Wiesbadener Seite)

gelegenes, in sehr gutem Zustande be-

findliches

Wirtschaftshaus mit Werkstätten

ist Verhältnisse halber 20—25.000 Mk.

unter der Lage von 70.000 Mk. bei

geringer Anzahlung zu verkaufen.

Näheres unter N. 861 an den Tagbl.-

Verlag.

## Mittleres gutgehendes

**Hotel-Restaurant**

**zu verkaufen.**

Offert. u. N. 883 an den Tagbl.-Verl.

M. Fabrik zu verk. m. Inv. (44 Stk.)

mit Grundst. Inv. 5000 Mk. Sub. u.

Rest. kann sich bleiben. Offert. u.

N. 889 an den Tagbl.-Verlag.

Villen-Bauplan, gute Lage, pro

Stück 450 Mk. zu verkaufen. Offert.

u. N. 875 an den Tagbl.-Verlag.

## Baupläne

In jeder Größe, in herr-

licher, gesunder Lage, vornehm

Gegend, zu verkaufen durch

**J. Chr. Glücklich,**

Wilhelmstraße 58.

Immobilien-Kaufgeschäfte.

In der Umgegend von Wiesbaden, auch

**Rheingau,**

Landhaus mit mindestens 5 Zimmern

im Preise von 30—50.000 Mk. ab und

zu kaufen gesucht.

**J. Meier, Agent, Taunusstr. 28.**

Zur Bebauung mit einem vornehm.

Einzelhaus wird, womöglich im

unteren Kurviertel, ein etwa tausend

Quadratmeter großes

**Terrain gesucht.**

Strassenlage nicht unbedingt nötig.

Preis ist über 40 Mk. pro Quadrat.

Off. unt. N. 888 an den Tagbl.-Verl.

# Heute Sonderpreise für Lebensmittel.

## Schinken.

Im Ganzen

|                        |           |
|------------------------|-----------|
| Rollschinken           | Pfd. 1.35 |
| Nußschinken            | Pfd. 1.30 |
| Dörrfleisch, ohne Bein | Pfd. 0.83 |
| Schinkenspeck          | Pfd. 1.15 |
| Fetter Speck           | Pfd. 0.85 |
| Gekochter Schinken     | Pfd. 1.30 |
| Lachsschinken          | Pfd. 1.50 |
| Kasseler Rippenspeck   | Pfd. 0.95 |

## Wurstwaren.

Im Ganzen

|                          |           |
|--------------------------|-----------|
| Blutwurst                | Pfd. 0.48 |
| Fleischwurst             | Pfd. 0.80 |
| Kochmettwurst            | Pfd. 0.80 |
| Braunschweiger Mettwurst | Pfd. 1.15 |
| Zerelat und Salami       | Pfd. 1.30 |
| Teewurst                 | Pfd. 1.40 |
| Frankfurter Würstchen    | Paar 0.25 |

## Ganz besonders billig!

|                          |           |
|--------------------------|-----------|
| Hessische Landjägerwurst | Pfd. 0.80 |
| Zerelatwurst, trocken    | Pfd. 1.20 |

## Kolonialwaren.

|                    |                    |
|--------------------|--------------------|
| Hafergrütze        | Pfd. 0.20          |
| Haferflocken       | Pfd. 0.20          |
| Sago               | Pfd. 0.23          |
| Fadennudeln I.     | Pfd. 0.34          |
| Bandnudeln I.      | Pfd. 0.34          |
| Suppentee, div.    | Pfd. 0.23 und 0.18 |
| Tafelreis          | Pfd. 0.17 und 0.14 |
| Graupen            | Pfd. 0.22          |
| Hartgeröst.        | Pfd. 0.35          |
| Grünkern, ganz     | Pfd. 0.38          |
| Grünkern, gemahlen | Pfd. 0.38          |

## Hülsenfrüchte.

|                  |                    |
|------------------|--------------------|
| Linsen           | Pfd. 0.26 und 0.22 |
| Gelbe Erbsen     | Pfd. 0.18          |
| Geschälte Erbsen | Pfd. 0.24          |

|                           |                |
|---------------------------|----------------|
| „Globus“, Bouillon-Würfel | 10 Stück 0.18  |
| do.                       | 100 Stück 1.70 |

Kondensierte Milch . . . . . Büchse 0.45

10 Pakete 55 Pf.

## Kaffee etc.

|                    |           |
|--------------------|-----------|
| Gebrauchter Kaffee | Pfd. 1.38 |
| Gebrauchter Kaffee | Pfd. 1.55 |
| Gebrauchter Kaffee | Pfd. 1.75 |
| Gebrauchter Kaffee | Pfd. 1.95 |
| Gebrauchter Kaffee | Pfd. 0.65 |
| Haushalt-Kakao     | Pfd. 0.95 |
| Spezial-Kakao      | Pfd. 0.16 |
| Malzgerste         | Pfd. 1.55 |
| Tee, Hausmischung  | Pfd. 1.55 |

## Käse.

Im Ganzen

|                     |                                       |
|---------------------|---------------------------------------|
| Tilsiter, vollfett  | Pfd. 0.95                             |
| Edamer              | Pfd. 1.00                             |
| Echter Emmentaler   | Pfd. 1.20                             |
| Deutscher Camembert | Stück 0.28                            |
| Camembert           | Stück 0.30. Bril-Käse . . . Pfd. 0.90 |

|                               |                                    |
|-------------------------------|------------------------------------|
| Freiburger Brezeln            | Paket 0.15                         |
| Friedrichsdorfer Zwieback     | Paket 0.12                         |
| Pumpernickel in Scheiben      | 3 Pack 0.25                        |
| Verschnitt-Honig (inkl. Glas) | Pfd. 0.80                          |
| Apfelsinen                    | Dzdz. 0.60, 0.50, 0.40, 0.32, 0.28 |
| Zitronen                      | Dzdz. 0.40                         |

## Kurzwaren-Abteilung Grosser Sonder-Verkauf

für Kurzwaren und Schneider-Artikel.

# Warenhaus Julius Bormass

G.  
b.  
m.  
H.

## Stille Beteiligung.

F 16

Wer beteiligt sich bei einem neuen südwestlichen Elektro-Gesellschaft  
Unternehmen mit 12—15 Mk., welches die Produktion eines Export-  
Artikels für die Tropen betreibt. Die gesam. Produktion ist auf mehrere  
Jahre bereits fest verkauft. Eine Vergütung von 12—15% wird garantiert,  
zahlbar halbjährlich per 1.7. u. 1.1. Off. u. N. 2053 an Tagbl.-Verl.

## Mingfreie, angelegene u. leitungs-

fähige Privatbrauerei gewährt

## Darlehen

an Wirte

und Bierhändler gegen Bierbezug.  
Geht. Anträge unter N. 178 an den  
Tagbl.-Verlag.

## Noch 1 Restame-Zeit

in der Durchgangshalle des Tagblatt-  
Hauses teilweise zu vermieten. Näh.  
im Tagblatt-Kontor, rechts der  
Schalterhalle.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln wird  
angen. (Eigene Bleich.) Zu erst. Zeit-  
Kloß, gegenüber Museum, Wilhelmstr.

## Hebamme

I. Klasse.

**Frau Margot, Genf,**

Rue du Rhône 23.

nimmt zu jeder Zeit

Pensionärinnen. F 56



# Der Weinmarkt.

Anzeiger

des Wiesbadener Tagblatts für Weinbau und Weinhandel.



## Naturwein-Versteigerung

in Bingen am Rhein.

Dienstag, den 26. März 1912, vormittags 11½ Uhr,  
lassen die Herren

## J. Landau Söhne

in Bingen am Rhein

im Hotel zum „Englischen Hof“ in Bingen a. Rh.

47/1 und 18/2 Stück 1911er Weissweine

aus guten und besten Lagen von Bingen, Badesheim, Reipen,  
Odenheim, Oberburg, Niederhausen, Korkheim, Steg und des  
Rheingaus, sowie

10/2 Stück 1911er Odenheimer u. Badesheimer Rotweine

versteigern.

Allgemeine Probestage vom 18. März an in den Kelleren

der Versteigerer, Mäurer Straße 28. F 110

## Termin-Kalender

für Wein-Versteigerungen 1912.

11. Maifammer, Dr. J. C. Wolf.
12. Mainz, Landwirtschaftl. Zentral-Darlehenskasse für  
Deutschland (Weinabteilung Wiesbaden).
13. Bingen, Binger-Verein Odenheim.
14. Münster a. St., Karl Voigtländer.
15. Kreuznach, Karl Voigtländer.
16. Maifammer, A. Spies.
17. Neustadt, A. April.
18. Bingen, Kommerzienrat A. Avenarius.
19. Riedel, Joh. Will. Endminger.
20. Oberwesel, Vereinigung Oberweseler Weinbergs-  
besitzer.
21. Mainz, Groß-Wein- und Obstbauschule.
22. Bingen, J. Landau Söhne.
23. Kreuznach, Baum u. Bocklein.
24. Oberwesel, Hermann Dammes.

# WEIN- HÄNDLER.

welche Wert auf eine zweck-  
entsprechende Ausstattung  
ihrer für den Weinverkauf  
benötigten Drucksachen  
legen, wollen von der  
seit 1809 hier bestehenden  
**L. Schellenberg**  
Hofbuchdruckerei  
Druckproben und Preise  
verlangen.   
Langgasse 71, Fernruf 6650-33.





Braun sei, wie eine junge Steinrin, weil sie eben ergetren, und alles, was er begeh, hatte er vor ihr aufbreiten mögen. Er hatte eine unbegrenzte Stellung vor dem Grunde Stollenbad, das als reich und ungelogen galt.

Und bornehm war Abrenne, dem Echeitel bis zu:  
Echle, Ton sie sich so einfach, fast herlich gab, ent-  
gliche ihn um so mehr.

Sie hatte nicht geglaubt, daß der alte Herr sich noch so erhebt, als Madame Simonin ihn vortheilhaft, so reiche ihm die Sonne, brühte ihn in der Gefühlsluft an und leiste ihm jetzt im Gegenüber auf einen Stuhl am Fenster.

Und dann begann eine Graberthunde, in einer  
Schlichtheit, einer Gemüthsreinheit, wie Stierene sie noch  
nicht erlebt hatte. Ihre Mutter war seit Jahren tot  
der Vater hatte sich in den letzten Jahren sehr geistlich  
leben Gemüthsreinheit in seinem Stillsitzen ganz verändert.  
In ihrem Bekanntenkreis lebte der Gedanke der  
moniale Zeit, vielleicht durch ihre eigene Schuld, denn  
sie war eine zurückhaltende Mutter, die sich aber nicht  
sich andere nicht treten zu lassen. Hier aber ging ihr  
das Geht auf, sie konnte selbst nicht kommen.

[illegible]

Weshalb alle stromes blunneimittel nur  
 anfechtun benehnt, munde er noch anspinnend, ich  
 elative sonnte er ihr effloren, ich bezeichnung  
 munde an spinnendes hob er hervor, ihm dann be  
 nenn er von spinnendes an erdellen, von seiner reich  
 schichte an runde der vielen goldhunde.

Es wurde immer dümmriger im Sinne, als jemand das hören, nicht zu fordern. Wenn es etwas abwärts in der Tiefe des Sinnes und tief der Geist nicht nur schreie, die ab und zu mit einer Frage den stillen unterbrach.

Je mehr sich die Dignität des Würdigers der Majestät mehrte, desto lebhafter wurde der alte Heberdünkel desto plattischer seine Gestaltung. Sollte doch der Kaiser es mit erlebt, als die hohen Satobürsche bei Studien der alten biblischen Sprache verweilten, weil es eben Könige waren, als man im Würfler aus der Feder ein mächtiges Gemälde aufzeichnete, das ein großes Schmeim mit einem Strechtrauen darstellte, als ein Briefler nach dem andern die kostbare Feinzel befragt, um öfentlich den alten Glanzen abzuschöpfen, weil der Tag des heiligen Leichnam ausgebrochen war, und im polirten Glanz am Götze spiegelt man alle Gesichter, den Würfler um zu züchten, weil es dem reubildsamen Gemälde michte antworten, weil es dem Königlich über die Kaiser zu sprechen, daß er sich so königlich über die Kaiser zu Hingucken erholt. Aber die besonnenen Stimmen waren dem tiefen sinnlosen Gortschad mit Ertelde entgegen und eines Tages fliegen drei Männer zur linken Seite um die Grunfertsche mit einer mächtigen Gefühnen Tappe aus jedem Blick zu tönen, denn man mußte die

dem gewalttätigen Stenent in Paris gegenüber holländern, daß man in Strohburg gut republikanisch gefant feil

[illegible]

„Nehi haben sie ein Chetodonotum für missverständlich und das Blattornit eingetriedet und ich sehe hier dort oben täglich mit weissen und roten Banden gefüllten, richtig schönste Meeresspiegeln noch einen Fingern Spalte, ein Telegraph geht unmittelbar von der Station hinaus zur Wohnung des Generals über, um ihn fortwährend auf dem laufenden zu erhalten, das drüben vorsteht.“

[illegible]

Da hürten etliche Rittle die Treibe hinauf, die  
 Rir wurde etlig aufgerissen und eine Stimme rief in  
 das thal durch die Rimmer: „Dab ihr noch kein Ridd?“  
 Thens rief Camille am Wern. „Sei ruhig, es  
 Rittle das“ rante er ihm an. Ichreus Wodam  
 Rimmth schufden die Rampengade abhob, um die  
 Rampe anzuhoben.

„Dann ich das auch vergaß! Entschuldigden Sie bitte  
Ehrnlich! Stellen Sie sich, daß ich mich so im Goldschmiede  
habe! Mehr so kein Vergnügen!“

Stene wollte seinem Bruder und Hette im Bor. E  
betrodliche Axtenne mit untergehoher stenderbe un  
nabm sich vor, sich deodereit zu berechnen, da strem  
ihn den Grundst. einer hollensthen Dame modte. In  
hoben er hollte, konnte er ebenso hestensourig un  
omfiant wie hestst sein.

„Sag habe mir soll den Hals gebrochen!“ meinte er lachend, „auf den Straßen herrscht tiefe Finsternis und alles sieht sich in seine Dauter an.“

„Eine Kinneris auf den Straßen?  
Weil keine einzige Gaslaterne brennt!“

„Die Bannten werden vergeltet haben die Salzwasser hoch-  
anwachsenden Set glatte, heute am Kaiserthor hoch-  
wachsende an tief ins Glas genutt haben! Ichte Sten-  
Der kleine Gamille reite sich in die Höhe. &  
freite sich, doch er weiser etwas waise, was sein alterer  
Gericht nicht mochte.

„Rein, denke einmal!“ rief er in etwas hänselndem Ton, „die Gasketten werden überhaupt nicht angesetzt, und morgen auch nicht! Die Gascontrollen brennen ihren Betrieb eingestellt und alle ihre großen Regalwerke entleert —“

„St. Was, was? Und warum?“ rief Graham sinnehmend.

„Ziegen der Explosionsgefahr! Heute morgen bereits eine Stange in die Stadt geflogen sein. Morgen soll nicht darüber sprechen, es wird alles verheißt nicht —“

„Weil die Strafen vor der Stadt stehen! Sind

uns den Iden so nah?  
Der alte Stiefvater erob sich inermung b  
seinem Beisitzplatz und trat an den ruhenden Iden um  
ben Schien der Rampe. Seine eingelassenen, ab  
flaren Augen hatten den fingeren Entel aufmer  
sam an.  
Ganthe audte die Stiefeln. „Es muß wohl so sein  
sther das wird nicht lange dauern!“ und er lachte

bestehend auf: „Hörten machen Sie einen Kussfall aus dem Kussfaller hinaus, dann schenken Sie uns Kuss!“

„Besser weißt du das alles“, antwortete hoch stolz aufstehend ein, Er bekaunte Gönzle, der immer von diesem untrüflich vor oder es beinahe als sein fieber, überall noch er angestrichen, überall ertrüfliche er sich, überall fand er Befehle, die ihm Günstigen großen konnten. Mit jedem Mann stellte er sich gut in alles (doch er sah mit seiner geliebten, kleinen Figur, wenn er einer Gnade nachsahen und auf seinen Grund gehen wollte.

„Doch muß nach Dante, ich habe mich schon so lange aufgehalten!“ meinte Störten, ehe Gemille antwortete und Einzelheiten erzählen konnte. Es fiel ihm schwer, zu erklären, weshalb er nicht gekommen sei, daß der Vater sie zu Dante erbatte. „Doch werde Sie nach Dante begleiten, erlauben Sie es mir, Mariell Falletsch“, meinte Störten, und als Gemille einen Moment zögerte, sagte er bestimmt hinzu: „Ich werde Ihnen unter feinen Umständen alles anheben, die Herren sind ohnehin in der jetzigen Zeit nicht sehr zahlreich und besonders heute, wo keine Kerzen brennen! Doch werde sofort bereit sein, bitte warten Sie einen Augenblick.“

Genante ist sich auf die Rippen, als er dem Strande nachfolgt, wie er eilen das Gimmer verließ. Es ängstet ihn, daß Jene ihm mit der Begleitung von Thorsten ausgerechnet war. Er habe sich ganz aus dem Stabaler aufgehoben und die vornehme, hübsche, blühende, schenke durch die Unwissenheit dieses dummen, lein Jungs nach Hause geleitet. So begnügte er sich damit, den Aufstehenden zu erzählen, noch er an Einem, der seinen Namen nicht kannte, im Zimmer neben dem einen betreuenden Geranten, im Hinterhof hinter einen Feinwagen gebüdt, erfahren hatte. — (Fortsetzung folgt.)

Die wendigen erlangen lernen und auf eine sie ich.  
fönnen, kann beifolgt die Studie des  
Spalt Clements XIV.

Dreize für Kunstwerke einst und jetzt

3. Ein vor unlangst der Schenkung einer sehr gro-  
 ßen Summe, in dem mit geschickten Ver-  
 stand um die Gewinne der Gesellschaft wurde; wo-  
 bei die größte Privatgewinnung aller Jahre, die wir  
 damals besaßen, die gewöhnliche Gewinnung ge-  
 wisse betrug, und so ein Jahr von 1800 bis  
 mit 1800 30. einen ganz außerordentlichen Preis  
 stieg, dem ähnliche Überwindungen folgen werden.  
 Es interessiren, einiges über den ungeheuren  
 zu erfahren, den die Preise für Baumwolle in den  
 60 Jahren erfahren haben. Gewisse vor einem  
 Jahrhundert, so ergab sich dasjenige Preis, in  
 welchem die Baumwolle, welche man damals  
 effekten wurde über gewöhnliche Baumwolle, wurde  
 in 1800, so ergab sich dasjenige Preis, in welchem  
 die Baumwolle, welche man damals effekten wurde  
 über gewöhnliche Baumwolle, wurde in 1800, so  
 ergab sich dasjenige Preis, in welchem die Baumwol-  
 le, welche man damals effekten wurde über gewöhn-  
 liche Baumwolle, wurde in 1800, so ergab sich das-  
 jenige Preis, in welchem die Baumwolle, welche man  
 damals effekten wurde über gewöhnliche Baumwolle,  
 wurde in 1800, so ergab sich dasjenige Preis, in  
 welchem die Baumwolle, welche man damals effekten  
 wurde über gewöhnliche Baumwolle, wurde in 1800,

"Zunderstein", welchen kaum ein Paar aboht. Was einer gezeuher Mathion wurde 1772 das Sporttal des "Fleter von der Wriede" für 25 gr., auf einer Speicher 1786 der "Sohnnes Electorus" für 5 gr., 1800 das berühmte herrliche Schloss des Schlosses von Eysenhausen für 85 gr., welche 1870 brachte in Paris ein Sporttal schon 16,000 Franken und mehr ganz 30 Jahre später kostete Sporttal Morgan besagte Schloss für 650,000 Franken. In dieser fangstet Zeit ist von einem Schimmer für ein Schuppen-Edelstein des Schloss 1 Million Sport angesetzt worden. Obwohl verachtet es sich mit den Preisen der Steinbahn, dennoch gleich sie nie so tief gekommen sind wie die für Schloss. Im Jahre 1750 war der Metropreis, der für ein Sport von Steinbahn angesetzt wurde, 17120 schied, etwa 100 Jahre später, 1883, wurde das herrliche Schloss "Schloß von Sport", das jetzt das Schloss-Schloß-Schloß schmückt, für 200,000 Franken erworben. Seit werden gute Gemälde von Steinbahn, die in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts etwa den Preis von 40,000 Franken hatten, mit einer halben Million und mehr Sport besetzt. Außerdem, der schon bei Zeichnungen mit kleinen Zeichen viel verurteilt, erhielt Spielte von 100 bis 1200 Franken pro Jahr. 1778 wurden die großen Sportstätten in Schuppen von 13. bis 14,000 Franken gefordert. Dagegen brachten bei der Versteigerung der Steinbahn-Sammlung in London zwei kleine Medaillen von Schuppen 1 Million Sport. Die Silberne Medaille von Schuppen hatten schon früher angesehene Preise erzielt und die Ziegelform ist besser nicht so bedeutend.

[illegible]

Flas 8 litr încornă și 8 litr abant, guler Gantag

Umgegrenzter Bereich für die Felle: 15 Wg. für Intake Kasein im „Arbeitsmarkt“ und „kleiner Kasein“ in einheitlicher Sorten: 50 Wg. in beiden abweichender Zusammensetzung, sowie für 250 kg. Intake Kasein: 30 Wg. für die aufbereiteten Kasein: 1 Wg. für Intake Kasein: 2 Wg. für aufbereiteten Kasein. Menge, halb, dreifach und vierfach gefüllt, beauftragte, nach besonderer Berechnung.

Die wiederholte Aufnahme, unanverändert Kasein in kurzen Zyklen, nach entsprechender Rücksicht.

Bis zur Aufnahme von Einlern an entsprechenden Tagen und Plätze wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 117. • 60. Jahrgang.

Essen, 8. März. Die Gerichte, wozumal zur Aufrechterhaltung der Ordnung bereits Militär ins Aufgebot gesandt worden sei, sind völlig unbegründet. Es ist auch unzutreffend, daß in Herne bereits Grefelder Fusaren eingetroffen sein sollen. An den maßgebenden Stellen beachtlich man bisher nicht, Militär heranzuziehen.

## Preussischer Landtag.

## Abgeordnetenhaus.

Vortagung des Präsidiums in der Morgen-Ausgabe.  
§ Berlin, 8. März.

In der weiteren zweiten Sitzung zum  
Bauetat

begründet Abg. Vennert (Soz.) einen Antrag Vorschalt (Soz.), der einen Gesetzentwurf zur Regelung des Bauarbeiter-schutzes fordert und der insbesondere die Anstellung von Baukontrolleuren aus der Arbeiterklasse vorseht.

Minister von Breitenbach erwidert, daß heute schon eine scharfe Überwachung der Bauten erfolge. Die Regelung habe aber an der Meinung fest, daß

## Arbeiterkontrollen

gar nicht hinreichend befähigt sind, um den Schutz der ihnen anvertrauten Arbeiter wirksam durchzuführen, und daß sich nur eine neue Verschärfung in den Beziehungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern erheben werde. Er sei aber bereit, allen Anregungen, von welcher Seite es auch sei, gewissenhaft nachzugehen, um den Bauarbeiter-schutz wirksamer durchzuführen.

Abg. Frhr. v. Nathahn (konf.) bittet um energischen Schutz der Interessen von Gmbern. Der Versteher dürfe von dort nicht künstlich abgeleitet werden. Hoffentlich komme bald das Gesetz über das Schlepplimonopol.

Abg. Dr. Rüdig (Ztr.) spricht über das alte Projekt einer Wassertrasse vom Rhein über die Schelde und Antwerpen nach der Nordsee.

Minister v. Breitenbach: Eine bestimmte Anregung über das Projekt Grefeld-Antwerpen ist an uns noch nicht herangetreten. Aktuell ist die Kanalisierung von Mosel und Saar, die seit Jahrzehnten die Öffentlichkeit beschäftigt. Die Regierung steht aber noch wie vor auf dem Standpunkte, daß eine Kanalisierung von Mosel und Saar zurzeit nicht angezeigt sei. Sie wird aber erwägen, ob man im Saarrevier nicht eine Ermäßigung der Eisenbahntarife für Erze und Holz gewähren kann.

Abg. Dr. v. Boyna (freik.) fordert eine direkte Wasserbindung von der unteren Ems nach der Weser und der Elbe. Den sozialdemokratischen Antrag lehnt er ab. Er wüßte nicht, daß niemand mehr wisse, wer Herr im Hause ist.

Weiterberatung: Samstag 11 Uhr.

Schluß 4½ Uhr.

## Herrenhaus.

Am Ministertische: Dr. Sydow.

Präsident v. Wedel-Piesdorf eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 30 Minuten.

Nach Erledigung einiger geschäftlicher Sachen folgt der Gesetzentwurf über die Abänderung des siedenden Titels im Allgemeinen Vergesetz, der von den Kapppschäftsvereinen handelt. Die Vorlage wird nach kurzer Beratung in der Fassung der Kommission an bloß angenommen. Der Gesetzentwurf zur Verwirklichung weiterer Mittel zum Ausbau der neuen staatlichen Doppelschichtanlagen in Weiskalen wird unverändert nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses angenommen.

Es folgt das Gesetz zur

Abänderung der Vorschriften über die Abnahme und Prüfung der Rechnungen.

Die Vorlage bezweckt eine Entlastung der Oberrechnungskammer.

Staatssekretär a. D. v. Thielmann empfiehlt, den Postschaffverkehr bei den Behörden in erweitertem Maße anzuwenden.

Finanzminister Dr. Henke meint: Der Postschaffverkehr sei zunächst versuchsweise für eine Anzahl großer Rassen und für die ganze Rheinprovinz eingeführt worden, und im Frühjahr werden wahrscheinlich die ganze

Monarchie an den Postschaffverkehr angeschlossen werden. Das Gesetz wird unverändert angenommen.

Den Lotterieverträgen zwischen Preußen und Bayern, Württemberg und Baden stimmt das Haus debattelos zu. Mehrere Vorlagen über Änderung von Amtsgerichtsbezirken werden unverändert genehmigt. Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung: Dienstag, 12. März, 1 Uhr.

Antrag von Büttner über den Schutz der Arbeitswilligen; Denkschriften. Schluß 3½ Uhr.

## Deutsches Reich.

\* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser traf in Begleitung des Prinzen Heinrich von Preußen mit Gefolge in Automobil, von Gumbach kommend, um 12¼ Uhr vor dem Verwaltungsgebäude des Norddeutschen Lloyd in Bremen ein, wo er von dem präsidierenden Bürgermeister Stadländer und dem Präsidenten des Aufsichtsrates des Norddeutschen Lloyd, Konrad Kiehl, und Direktor Heinemann empfangen wurde. Nach etwa einstündiger Anwesenheit im Verwaltungsgebäude des Norddeutschen Lloyd wurde die Fahrt zum Kaiserhof fortgesetzt. Vor dem Kaiserhof wurden dem Kaiser zahlreiche Blumensträuße überreicht. Im Kaiserhof hatte sich ein außerordentlich zahlreiches Publikum eingefunden, das den Kaiser mit Hurraufen empfing. — Der Kaiser verweilte bis 3 Uhr 10 Minuten im Bremer Kaiserhof. Auf dem Bahnschiff verabschiedete sich der Kaiser auf das Versteck von dem Bürgermeister Stadländer. Die Abfahrt erfolgte 3 Uhr 19 Min. um 8 Uhr 45 Min. traf der Kaiser wieder auf dem Berliner Bahnhof in Berlin ein.

Getrennt nachmittags wurde in Karlsruhe der verstarbene Geheimrat Wendt, der über 40 Jahre an der Spitze des Karlsruher Gymnasiums gestanden hatte, zur letzten Ruhe bestattet. Zu der Beerdigung war der Großherzog persönlich erschienen, ebenso Prinz Max.

Die mündliche Kämpferprüfung des sächsischen Kronprinzen Georg fand gestern im Gymnasium zu Dresden-Neustadt statt. Gleichzeitig mit ihm unterzogen sich seine vier Mitschüler, die gemeinsam mit ihm in der Pränzschule unterrichtet worden sind, der Prüfung. Es sind dies die Söhne des Staatsministers Dr. v. Otto, des Sch. Ministerpräsidenten von Preußen, des Obersten v. Schmieden und des Divisionsarztes Schulz.

\* Die Wehrvorlagen. Die „Kölnische Volkszeitung“ teilt die Änderungen des Flottengesetzes mit, die sich aus den Neuforderungen ergeben (in Klammern die Neuerungen): § 1. Es soll bestehen 1. die Schiffsflotte aus zwei Flottenflaggschiffen (ein Flottenflaggschiff), vier (fünf) Geschwadern zu je acht Linien Schiffen, acht (zehn) großen Kreuzern und vierundzwanzig (dreißig) kleinen Kreuzern als Aufklärungsschiffe; 2. die Auslandsflotte aus acht (zehn) großen Kreuzern und zehn kleinen Kreuzern; 3. die Materialreserve aus vier Linien Schiffen, vier großen Kreuzern und vier kleinen Kreuzern (fällt weg).

§ 3. Bezüglich der Indiensthaltung der Schiffsflotte gelten folgende Grundsätze: 1. Das erste und zweite (erstes, zweites und drittes) Geschwader bilden die aktive Schiffsflotte, das dritte und vierte (vierte und fünfte) Geschwader die Reserveflotte; 2. von der aktiven Schiffsflotte sollen sämtliche, von der Reserveflotte die Hälfte der Linien Schiffe und Kreuzer dauernd in Dienst gehalten werden. Auf diese Weise wird das vorhandene Material so vollständig als möglich ausgenutzt. Diese Organisationsänderungen entsprechen im wesentlichen dem, was bisher schon bekannt war. Zu ihrer Durchführung sollen, wie ebenfalls bekannt, drei weitere Linien Schiffe gefordert werden.

\* Kein Notproprium über spätere Priesterweihe? Zu den von uns erwähnten Blättermeldungen über eine hinauschiebung des Alters für die Priesterweihe auf das 28. Lebensjahr teilt der römische Vertreter der „Köln. Volksztg.“ mit, daß die Nachrichten über die Priesterweihe falsch seien und daß es bezüglich der Studiendauer der Theologiekandidaten bei den bisherigen Bestimmungen bleibe.

Die Vorlage bezweckt eine Entlastung der Oberrechnungskammer.

Staatssekretär a. D. v. Thielmann empfiehlt, den Postschaffverkehr bei den Behörden in erweitertem Maße anzuwenden.

Finanzminister Dr. Henke meint: Der Postschaffverkehr sei zunächst versuchsweise für eine Anzahl großer Rassen und für die ganze Rheinprovinz eingeführt worden, und im Frühjahr werden wahrscheinlich die ganze

\* Verabschiedete Offiziere und Versicherungskammer. Es ist in Aussicht genommen, bei den neu einrichtenden Versicherungskammern eine Anzahl von Sekretärstellen verabschiedeten Offizieren vorzubehalten, deren Mindestgehalt 2100 bis 4500 M. beträgt. Es läßt sich aber jetzt schon sagen, daß nur auf eine geringe Anzahl von Beamten (etwa 10) hierfür gerechnet werden kann. Offiziere können ferner als stellvertretende Vorsitzende der Versicherungskammern in Betracht kommen. Hier wird man aber das Beamtenmaterial aus den direkten Staatsämtern (z. B. Assessoren) entnehmen und ferner aus den kommunalen Ämtern (z. B. Bürgermeister). Nur wo bei Befehl dieser Stellen sich ein direkter Mangel an solchen Beamten herausstellt, dürfen die Stellen den Offizieren a. D. vorbehalten bleiben.

\* Ein zweiter allgemeiner deutscher Sanftag. Das Direktorium des Sanftabundes hat beschlossen, in diesem Jahre wiederum einen allgemeinen deutschen Sanftag abzuhalten.

\* Die Generalausperrung im Schneidergewerbe. Nach einer gestern Abend von dem Allgemeinen deutschen Arbeitgeberverband für das Schneidergewerbe im Verein mit der Berliner Ortsgruppe getroffenen Entschließung erfolgt die Generalausperrung in der Herrmannsschneiderei heute Samstag nicht nur in Berlin, sondern auch in 157 deutschen Städten. Für Berlin kommen 225 Firmen in Betracht mit etwa 4000 Arbeitern, während durch die Generalausperrung im ganzen etwa 40. bis 46.000 Gesellen betroffen werden.

\* Die überseeische Auswanderung über Hamburg. Im Februar 1911 6316 Personen gegen 4299 im Februar 1910 und 12.483 im Februar 1910. Im Januar wanderten 4238 aus.

## Parlamentarisches.

Die Osterferien des Landtags. Wie bekannt, dürfen die diesjährigen Osterferien des Landtags am 28. März beginnen und bis zum 18. April dauern.

## Ausland.

## Spanien.

Eine Ministerkrise. Der Minister für öffentliche Arbeiten, Gasset, hat seine Entlassung eingereicht. Weitere Demissionen werden befürchtet.

## Dereinigte Staaten.

Die verfallenen Schiedsgerichtsverträge. Die Presse tadelt bitter die Verfallung des Schiedsgerichtsvertrages. Die allgemeine Meinung geht dahin, daß nicht nur Frankreich und England, sondern niemals aufgefördert werden würden, die Verträge in der jetzigen verfallenen Form zu ratifizieren, sondern daß auch die schwebenden Verhandlungen mit Deutschland und Japan fallen gelassen werden dürften.

Präsident Taft hielt gestern in Canton (Ohio) eine Rede, in der er sich abfällig über die Agitation äußerte, die das Vertrauen zum Kapital zu zerstören trachte. Die Prosperität des Landes sei für die Armen von größerer Bedeutung als für die Reichen. Allerdings müßten unter allen Umständen die Gesetze befolgt werden.

Anor' Besuch in Kolumbien. Der Washingtoner Geschäftsträger der Republik Kolumbien ist von seiner Regierung zu der Erklärung ermächtigt worden, Staatssekretär Anor sei nicht zu dem Besuch der Republik Kolumbien eingeladen worden. Dies wird allgemein so aufgefaßt, daß Anor' Besuch unerwünscht gewesen sei.

nicht ganz stimmt, denn der Stil der Musik greift weit mehr in das Gebiet der Operette hinein. Die Handlung allerdings ist nicht wenig genug, um ins Reich der zehnten Muse verwiesen zu werden. Es ist bekannt, daß in dem Text die alte Geschichte von den beiden Zwillingen, schwermüht verwandelt wurde. Vielleicht hat sich Albert mit einem Scherz machen wollen, als er „Die verurteilte Frau“ eine komische Oper nannte und sie seinem Töchterchen Delforata widmete, denn auch der erste Satz (Rubin's Hilda) von Albert's jetziger vierter Gemahlin hat ein Stück geschrieben, welches die „Zwillingsschwester“ heißt und der Handlung ähnlich, die der Komponist diesmal verwandelt. Die Aufführung war recht gut. Besonders Hel. Doninger in der Doppelrolle wirklich vorzüglich. Trotzdem war der Beifall kein hervorragender. — Im neuen Theater hatte Konrad Holm, ein Mitarbeiter der „Jugend“, mit einem neuen Schwan „Hundst.“ starken Lacherfolg.

## Kleine Chronik.

Bildende Kunst und Musik. In Budapest werden Wagnerfestspiele im Volks-theater stattfinden. Die hervorragenden Wagnerkünstler und Sängerinnen der ersten Opernbühnen sollen dort in diesen Festspielen mitwirken, in denen in deutscher Sprache gespielt wird. Die Festspiele, die am 10. Mai beginnen, werden sämtliche Tonnamen von „Lohengrin“ bis zur „Götterdämmerung“ umfassen. Die Leitung übernehmen die Generalmusikdirektoren Schuch und Miloren. — Felix v. Weingartner hat sich in St. Sulpicio in der Schweiz angekauft. — Das von Alois Mäters Hofmusikverlagshandlung in Pilsda herausgegebene gewaltige dramatische Oratorium „Quo vadis?“ von Felix Nowowiejski, op. 30, wurde von der Festspielleitung in Bayreuth für das im Juni stattfindende Laufjahr Musikfest zur Aufführung angenommen. Chor und Orchester, aus 800 Mitwirkenden bestehend, leitet Musikdirektor Johannes Viehle. Das Protektorat über diese Veranstaltung gewährt Se. Majestät König Friedrich August von Sachsen zu übernehmen. Das Werk, das in Amsterdam vor 8000 begeisterten Zuhörern seine Uraufführung erlebte, wird dort jetzt noch kaum zwei Jahren schon wiederholt (350 Mitwirkende) und gelangt ferner u. a. durch angesehene große Chorvereinigungen in New York (unter persönlicher Leitung des Komponisten) und in Subanapolis zur Aufführung.

## Feuilleton.

## Konzert.

Das 11. Zykluskonzert im Kurhaus fand unter Leitung des Herrn Professors Hans Winderstein aus Leipzig: ein letzter Verpöngter aus der Schaar der Gastdirigenten, welche die Direktion selber in dieser Saison einzuladen gezwungen war; denn andernfalls müßte gegen ein so total zweifelhaftes und wohl gar noch kostspieliges „Gastspiel“, wie das gestrige, energisch protestiert werden.

Jugend ein besonderes, vermehrtes Interesse konnte man der Direktion des Herrn Winderstein beim besten Willen nicht abgewinnen. Daß er ein durch und durch routinierter Kapellmeister ist, steht außer Frage: für seine Leipziger „Philharmonie“ und seine Raupheimer Badelapelle ist das gewiß sehr schätzbar. — für Wiesbaden aber belanglos. Die Herausarbeitung der orchestralen Wirkungen erfordert ein wenig mehr und drastisch; die Begabung berührt nicht übermäßig vornehm. Das Kur-orchestra folgte mit gewohnter Sicherheit. Das bemerkenswertere, was Dirigent und Orchester leisteten, war die Begleitung zu dem von Frau Carreno gespielten Klavierkonzert, da dies Akkompagnement wie mir zuverlässig mitgeteilt ist, ohne vorgängige Probe durchgeführt wurde. Waren die Beteiligten mit der Aufgabe an sich auch längst wohlvertraut, so bleibt doch das gelungene Resultat sehr zu schätzen.

Verstehens leicht beschwingte F-Dur-Sinfonie hinterließ günstigen Eindruck, namentlich in den Allegro-Sätzen; während das „himmlische Allegretto“ von ziemlich trüblicher Klangwirkung blieb. Auch dem später folgenden „Siegfried-Idyll“ von R. Wagner wäre wohl im ganzen noch mehr Beifall abzugewinnen: hier fehlte es trotz gelungener Einzelheiten an dem rechten Jari-erfüllten Stimmungs-paude. Die drei Stücke aus Verlos, „Kant“: Brückler-Tanz, Sylphen-Tanz und Ungarischer Marsch sind altbewährte Schöner unserer Kurhaus-Orchesters, die auch gestern glänzend aufklangen.

Und nun zu ihr, der vielgefeierten Solistin Frau Teresa Carreno, die noch heute — bald sechsundsiebzig — in unermüdlicher Jugendfrische und Konfianz ihre geliebte Kunst ausübt — zur „Freude und Borne des Menschen-geschlechts“. Noch immer steht sie unerreichbar unter den ge-

waltigen Klavier-Heroinnen der Gegenwart. Ihre bis in die letzten Ausstrahlungen wunderbar durchgebildete Virtuosität; die eisernen Kraft und Ausdauer, aber auch die köstliche Milde und Anmut ihres Tones und ein konzentriertes Feuer der Leidenschaft — machen ihr Spiel schließlich unwiderstehlich. Und es widerstand auch niemand, als sie sich, wie mit hellem Aufschauen, in die hochgehenden Wogen des Schalkonsulischen B-Moll-Konzerts stürzte: ihr Spiel hat etwas Herausforderndes, durchaus dramatisch Bewegtes in dieser selbstbewußten männlichen Energie des Ausdrucks und dieser überquellenden elementaren Temperament-Entfaltung, die doch nirgends die Grenzen der ästhetischen Schönheit durchbricht. Mit siegesicherer Überlegenheit führte sie das Konzert durch und schien förmlich mit-schöpfend an dem Kunstwert beteiligt: so aus tiefstem Mitgefühl heraus — ließ sie es vor uns stehen, mit so hinterstündiger Schwung erfüllte sie jeden Zug, jede Wendung dieser kraftvollen Komposition.

Einige Solofüße folgten: voll weicher Elastizität — der Vortrag des Licht-Scherzstücks „Scherz de Vienna-Walzer“; während das zweite Improvisat op. 142 von Schubert durch das ganz romantische Heldentum im Ton-folorit entfaltete. Daß zum Schluß Schubert-Tausig's „Meistermarsch“ nicht fehlen würde, war betriehe vorauszu-sehen: auch da spricht Teresa Carreno's fähiges Bravour-spiel noch immer feurige Funken wie einst, und — glüht wie einst!

Unendlicher Jubel durchdrangte das Haus. Mit lebendigen Händen freute die Künstlerin noch einige Zugaben: den „Carreno-Walzer“, Chopin's Ges-Dur-Stücke — alles in heiterer Grazie erstrahlend! Doch genug; der Flägel wurde geschlossen: es war aus Schellenberg's Magnin (Burgstraße) ein „Beckstein“ — unter den Händen solcher Zauberin ein Edelstein.

## Aus Kunst und Leben.

\* Aus den Frankfurter Theatern. Wir hatten wieder einmal drei Nobilitäten in einer Woche! Quers führte uns das städtische Schauspielhaus „François Villon“ von Leo Venz vor. Das Stück gefiel; der Schluß jedoch war so befremdend, daß auch das Publikum bestrebt das Haus verließ. — Die zweite, recht amüsante Nobilität besetzte uns die Oper mit Eugen Albert's neuestem Werk „Die verurteilte Frau“. Er hat sein letztes Bühnenwerk als „komische Oper“ herausgegeben, eine Bezeichnung, die

## Der städtische Etat.

Stadtverordnetenversammlung vom 8. März.

Die Versammlung war gut besucht; den Vorsitz führte der erste Vorsitzende, Ober-Bürgermeister Dr. Pagenstecher. Vor Eintritt in die Tagesordnung, die als einziger Punkt die Fortsetzung der Beratung der städtischen Haushaltspläne für das Rechnungsjahr 1912

enthält, erklärte Stadtrat Klett, daß sich Stadtverordneter Harimann im Juriat befinden hätte, als er zugezogen habe, daß die Mantelfestsetzung nach ihrer Fertigstellung noch einmal aufgerollt worden sei, um Rinnen einzulegen; es habe sich lediglich um die Einlegung eines Einflusses gehandelt.

Der Vorsitzende gab darauf von einer

Erklärung des Verbandes der städtischen Beamten zum Beamtenkonsumverein Angelegenheit

Kenntnis, die dem Magistrat und dem Stadtverordneten-Vorsteher zugegangen ist. Die Erklärung hat folgenden Wortlaut:

Die wiederholten Erörterungen in der Stadtverordneten-Versammlung am 22. Februar und 1. März über die Gründung eines Beamtenkonsumvereins, insbesondere aber das in der letzten Stadtverordneten-Versammlung verlesene Schreiben des Wiesbadener Lehrervereins veranlaßt den Vorstand des Verbandes der städtischen Beamten zu folgender Erklärung: 1. Die Lehrer sind wirtschaftlich ganz bedeutend besser gestellt als die Beamten, insbesondere als die städtischen Beamten. Die Wiesbadener Lehrerschaft steht in ihren Verhältnissen seit jeher mit an erster Stelle unter den Großstädten der Monarchie. Die Besoldung der städtischen Beamten fand bis zur Gehaltsreform im Jahre 1909 unter den Durchschnittsgehältern der mittleren Städte, wurde durch den Besoldungsplan von 1909 über diese Durchschnittsgehälter etwas hinausgehoben, steht aber heute an letzter Stelle unter den Städten der Provinzklasse A. Da die Besoldungsreform von 1909 in ihren Grundzügen bis heute nicht durchgeführt ist, so befinden sich zwischen den städtischen Beamten und den gleichen Klassen der Reichs- und Staatsbeamten Unterschiede von 300 bis 700 M., die letztere gegenüber den städtischen Beamten mehr beziehen. Im Jahre 1909 wurden die Gehälter der Beamten und Lehrer zugleich neu geregelt; inzwischen ist die Lehrerschaft infolge der Verbessehung Wiesbadens in die Gehaltsklasse A wiederum mit einem Betrag von 63.000 M. aufgewertet worden, während die städtischen Beamten hierauf und auf den Ausgleich aus der Besoldungsreform von 1909 vergebens warten. 2. Die städtischen Beamten gelangen durchschnittlich im Lebensalter von etwa 32 bis 35 Jahren mit dem Anfangsgehalt der Aspirantenklasse von 2000 M. zur Anstellung. Die Lehrer stehen bei dem Eintritt in den Schuldienst der Stadt Wiesbaden durchschnittlich im Alter von 25 Jahren und beziehen dann 2700 M. Gehalt. Nimmt man, um einen Vergleich zu ziehen, bei Beamten und Lehrern das gleiche Lebensalter von a. B. 36 Jahren an, so hat der Beamte (Bureau-Assistent) durchschnittlich 2000 M., der Lehrer dagegen 3800 M. Die Lehrer haben im gleichen Alter, wo die Lebensbedürfnisse dieselben sind, den Beamten gegenüber eine um 1000 M. höher liegende Besoldung. Es darf nicht unerwähnt bleiben, daß viele Lehrer infolge der bedeutend mehr freien Zeit eine mit Einkommen verbundene Nebenbeschäftigung haben. 3. Unter den Beamten sind zwar die Hälfte Unterbeamte und Beamtensöhne, die mit ihrem geringen Einkommen bei der herrschenden Teuerung schwer um ihre Existenz kämpfen. Dasselbe gilt von den Pensionären und den Beamtenwitwen. Hierauf Rücksicht zu nehmen ist Pflicht der gesamten Beamtenchaft. 4. Die Kinabildungen sind von den freien Berufsangehörigen und haben zur raschen Steigerung der Preise aller Lebensbedürfnisse wesentlich beigetragen. Die Beamten Wiesbadens sind die letzten gewesen, die Verbesserungen an dem Mittel der Selbsthilfe glauben übergehen zu sollen, zumal in diesen großen und kleinen Städten schon lange Beamten-Konsumvereine bestehen.

Zu dieser Erklärung wurde nichts bemerkt. In die Tagesordnung eintretend, erhielt zunächst Stadtverordneter Demmer das Wort, der noch einmal Beschwerde darüber führte, daß es öfters vorkomme, daß Arbeitern erst am Schluß oder im letzten Quartal die

### Steueranforderungen

Jugenden, und zwar für das ganze Jahr und mit der Auforderung, binnen drei Tagen zu bezahlen, andererseits Pfändung erfolge. Als er die Beschwerde kürzlich eingeklagt habe, habe er angenommen, daß nunmehr dieser Mißstand abgestellt werde, es seien ihm aber erneut dergleichen Fälle mitgeteilt worden. Es liegt nicht nur im Interesse der betreffenden Kreise, sondern auch im Interesse der Stadt selbst, daß hier für Abänderung gesorgt werde. Wenn sich aber die verspätete Zustellung der Steueranforderung nicht vermeiden lasse, dann müsse wenigstens dafür gesorgt werden, daß die Pfändung unterbleibe.

Oberbürgermeister Dr. v. Jheill entgegnete, es werde auch in Zukunft vorkommen, daß Deuten die Steuer für das ganze Jahr am Jahresanfang anfordert werde, wenn die Wohnung der Betroffenen vorher nicht ermittelt werden könne. Wenn bei der Zustellung der Steueranforderung alle vier Raten bereits fällig sind, müssen sie natürlich auch angefordert werden. Daß nach drei Tagen schon Pfändung angedroht worden oder erfolgt sei, ist nach den von mir angefertigten Ermittlungen nicht richtig. Selbstverständlich wird den Deuten in dergleichen Fällen auf ihren Wunsch hin gern ratenweise Zahlung des Steuerbetrags gestattet; wenn sie sich nicht darum kümmern, dann geht die Sache freilich ihren geordneten Gang. Daran ist nichts zu ändern, und ich kann auch nicht in Aussicht stellen, daß darin in Zukunft etwas geändert werden kann. Das aber kann ich in Aussicht stellen, daß in Fällen verspäteter Zustellung des Steuerzettels den Deuten Zeit zur allmählichen Abzahlung gelassen wird.

Stadtverordneter Gerhardt führte aus, vor vierzehn Tagen sei dem Finanzdezernenten des Magistrats Anerkennung gesollt worden, daß er es fertig gebracht habe, den Etat zu balancieren, ohne neue Steuern vorzuschlagen zu müssen. Der Herr Finanzdezernent hat uns versichert, daß er das Kunststück nur durch die größte Sparlichkeit und die Zurückstellung mancher berechtigten Wünsche fertig brachte. Tatsache ist, daß dieses Jahr 760.000 M. gefehlt haben. Herr Stadtverordneter Dr. Dreher hat uns ebenfalls gesagt, daß manche Einnahmequelle etwas hoch eingeschätzt seien; man kann annehmen, daß Herr Dr. Dreher als alter Finanzmann in diesem Kollegium im Etat genau Bescheid weiß. Es steht also fest, daß unsere Verhältnisse nicht rosig sind. Der zu erwartende Mehreinnag der Einkommensteuer durch die vielleicht in Kraft tretende neue preussische

Steuerreform wird zweifellos nicht ausreichen, um die immer größer werdenden Bedürfnisse zu decken, es wäre daher richtiger gewesen, wenn man jetzt schon an eine Erhöhung der Einkommensteuer herangegangen wäre. Der Redner suchte den Nachweis zu erbringen, daß nicht die gering Veranlagten das Gros der Einkommensteuer aufbringen; bei einer Erhöhung der Einkommensteuer um 10 Prozent betrage beispielsweise das Mehr in der untersten Steuerstufe 1,60, bei einem Einkommen von 3000 bis 6500 M. 9,60 M. usw. In Wirklichkeit wolle man nicht die geringen, sondern die hohen Einkommen schonen. Geheimrat Gilling habe auf die 5000 Angehörigen der Kurindustrie hingewiesen, die kommen aber für die kleinen Gewerbetreibenden und die Hausbesitzer nur zum kleinsten Teil in Betracht. Zimmermädchen und Kellner müßten keine liegenden Wohnungen und besorgen ihre Einkünfte nicht bei kleinen und mittleren Gewerbetreibenden. Daß die Industrie-Arbeiter hier so schwach vertreten sind, das ist jedenfalls der Grund, daß unsere wirtschaftlichen Verhältnisse darniederliegen. Der Redner forderte, daß der Einkommensteuergesetzgeber nähergetreten werde; er forderte ferner eine entschiedene Sozialpolitik; das ihr gewidmete Kapitel des Etats zeige geradezu eine weiße Seite, wenn nicht in letzter Stunde noch die Forderung der vollen Auszahlung der Arbeiterpensionen genehmigt worden wäre. Konsumarbeiten sind eigentlich nicht als eine soziale Einrichtung zu betrachten. Auch der städtische Verkauf der Lebensmittel stelle keine soziale Tat dar, da es sich hier um die Erfüllung einer moralischen Pflicht und um einen Akt der Mäßigkeit gehandelt habe. Dabei habe man den Wegge-meistern nachgegeben, die jetzt selbst fleißig noch von weiterher einführen, als das von der Stadt gesehen sollte. Man kann sich nicht mehr durch eine Mauer abschließen; selbst die Chinesen haben jetzt ihre Mauer niedergeklaffen. (Heiterkeit.) Weiter forderte der Redner die Schaffung eines Obdachlosenheims — „noch nicht einmal eine Wärmehalle haben wir!“ —, eines Siechenhauses, die Lösung der Markthallenfrage usw. Man sieht, es ist noch vieles zu machen, was Geld kostet. (Sehr richtig! am Magistratspräsidenten.) Der Redner beschwerte sich endlich über die Erhöhung des Pflegegeldes in der 3. Klasse des Krankenhauses und darüber, daß jetzt die Königstrassenbeleuchtung und jedes Häufchen Latte und jede Müllbinde extra bezahlt werden müssen. In den Volksschulen sei die Durchschnittsschülerzahl der Klassen mit 50 immer noch zu hoch; Wiesbaden werde in dieser Beziehung von vielen anderen Städten übertriften. Durch die Mittelschule werde die Volksschule vollständig zur Armutsschule herabgedrückt. In der obersten Klasse der Volksschule müsse eine Fremdsprache gelehrt werden; die Kenntnis fremder Sprachen nütze auch einem Industriearbeiter außerordentlich. Die Frage der Einheitschule werde nicht mehr von der Tagesordnung verschwinden. Mit der Schulhygiene gehe es ebenfalls nicht vorwärts; von der Verwaltung müsse in mündlichen Bällen zur Verhandlung übergegangen werden. Er empfehle dem Magistrat, die Schulärzte mit der Untersuchung der Kinder auf Unterernährung zu beauftragen.

Beigeordneter Körner erwiderte, die Behauptung, daß die Volksschulklassen mit durchschnittlich 50 Kindern besetzt seien, ist nicht richtig; die durchschnittliche Klassenbesetzung ist vielmehr auf 47 Schüler heruntergegangen. Wenn man die Forderungen Gerhards erfüllen wolle, müßte man auch die Unmöglichkeit des Gymnasialunterrichts einführen. Bezüglich der Lieferung der Bernmittel wird den unbenutzten Schülern so weit als möglich entgegengekommen. Die Wiesbadener Schulhygiene kann sich getrost mit der anderer Städte messen. In der Frage der Unterernährung haben die Schulärzte bereits Feststellungen gemacht, als es sich darum handelte, welche Kinder in erster Linie für die Schulpflicht in Betracht kommen. Die Stadtverordneten-Versammlung kann meines Erachtens mit unserem Schulwesen zufrieden sein.

Bürgermeister Gilling führte aus, er habe die Politik der Erhaltung der Einkommensteuer von 100 Prozent nicht damit begründet, daß die Minderbemittelten von einer Steuererhöhung am meisten betroffen würden, er habe nur sagen wollen, daß von der Erhöhung auch der Minderbemittelte mit 15 Prozent seines Steuerbetrags betroffen werde. Er spreche es offen aus und ohne sein soziales Empfinden in ein schlechtes Licht zu rücken, daß man sich allerdings von Wünschen auf die Wohlhabenden keine Leiden lassen. Der Redner weist auf die Gefahr des Weglassens bei der Erhöhung der direkten Steuer hin und darauf, daß im Falle die neue preussische Steuerreform Gesetz werde, die Reichen durch den progressiven Tarif weit härter herangezogen würden als durch die 15prozentige Erhöhung der Einkommensteuer. Die Politik, durch eine allzu hohe direkte Steuer die Reichen nicht aus dem Lande zu jagen, verfolge auch der durchaus liberale hessische Staat.

Die Kompensation der direkten und indirekten Steuer ist das beste System.

Kein vernünftiger Verwaltungsbeamter der Welt ist anderer Meinung. Ich halte es von diesem Standpunkt aus als eine durchaus verkehrte Maßregel, daß man das Direkt abkassiert. Die Stadt Wiesbaden hat dadurch einen Verlust von 800.000 M., eine Summe, mit der sich außerordentlich Segensreiches im Interesse der Stadt und nicht zuletzt der arbeitenden Bevölkerung hätte schaffen lassen. (Sehr richtig!) Die Lebensmittel sind durch die Abschaffung der Miete nicht billiger geworden. Die Summe, die die Stadt für soziale Aufgaben in den Etat eingestellt hat, ist verhältnismäßig klein; Wiesbaden ist nun einmal keine große Industriestadt. Zimmermädchen und Kellner müßten keine liegenden Wohnungen auf, und in einigen Jahren wird sich der Aufwand für diese Zwecke auf 1 Million belaufen. So schlecht, wie es Herr Gerhardt darstellt, steht es also mit unseren sozialen Maßnahmen doch nicht aus. Eine Verwaltung, die so harmlos ist, im allgemeinen eine gute Verwaltung, wir haben aber nichts zurückgeworfen, was im städtischen Interesse liegt. (Beifall.)

Stadtverordneter Demmer erklärte zunächst: Wenn wir hier öfters das Wort ergreifen, so geschieht das deshalb, weil wir mit wenigen sind, aber einen großen Teil der Bevölkerung vertreten. Ich habe versucht, meine Wünsche und Beschwerden sachlich vorzubringen, und kann daher erwarten, daß auch die Diskussion sachlich geführt wird. Ich habe auch nicht die Absicht, in Zukunft anders zu handeln; sollten Sie mir das durch Ihre Verhalten unmöglich machen, so dürfen Sie sich nicht beschweren, wenn Ihnen mit denselben Mitteln beigegezählt wird. Zum Etat führte der Redner u. a. aus, daß das Lehrprogramm der Mittelschule allmählich auf die Volksschule übertragen werden müsse. In Frankfurt seien vor 20 Jahren schon die Volksschulen besser gewesen, als die Wiesbadener Volksschule heute sei. Damals schon habe man dort Physik und Chemie und in einzelnen Schulen sogar eine Fremdsprache gelehrt. Die heutige Besetzung der Klassen sei äußerst ungerecht, da gerade die Minderbemittelten 10 Prozent ihres Einkommens für indirekte Steuern aufwenden müßten. Prozentual zu ihrem Einkommen seien die Arbeiter die Höchstbesteuerten. (Widerspruch.) Seit die Miete aufgehoben ist, sind im Arbeiterkonsumverein tatsächlich die Preise gesunken; hier ist der beste Beweis geliefert, daß durch Zusammenfassung eine Verbilligung der Lebensmittel erreicht werden kann. Die Händler, die den Vorteil der aufgehobenen Miete einstecken, haben kein Recht, sich über den Beamtenkonsumverein zu beschweren. Der Redner erklärte, daß aus den Wasser- und Lichtwerken dadurch ein Überschuss von 240.000 M. „herausgequatscht“ worden sei, daß man dort spare, wo es am wenigsten am Platze ist, an der Bezahlung der Arbeiter. Der Zuschlag von 50 Prozent für Sommerarbeit sei in Wegfall gekommen. Die Gaswerksarbeiter warten immer noch auf den neuen Lohnsatz; der Antrag auf Teuerungszulage sei noch nicht erledigt. Der Redner verlangte die Einsetzung von 300 M. in den Etat für doppelte Befestigung des Gewerbegebietes. Der Magistrat solle sich auch der Volksschulstellen im Königl. Theater annehmen, so weit es in seiner Macht liege, damit diese Vergünstigung auch wirklich denen zugute komme, für die sie bestimmt sei. Beigeordneter Travers machte darauf aufmerksam, daß die Arbeiterklasse sich nicht durchführen, weil das eine zu schwere Aufgabe sei. Das Gewerkschaftskomitee selbst habe es nicht fertiggebracht, die Arbeitslosenversicherung der ungelerten Arbeiter durchzuführen. Demmer wies auf die Erfolge hin, die in dieser Beziehung die Transparbeiter und Fabrikhilfsarbeiter erzielt haben. Das Wiesbadener Gewerkschaftskomitee habe bis 1910 über 23.000 M. an Arbeitslosenunterstützung bezahlt. Eine große Anzahl Städte haben die Arbeitslosenunterstützung durchgeführt; allerdings mit der Arbeiterschaft.

Stadtverordneter Klett erklärte, daß über die Teuerungszulage in nächster Zeit beschlossen werde. Bei außergewöhnlichen Arbeiten würden auch jetzt noch 50 Prozent Zuschläge bezahlt, die Sommerarbeit im Gaswerk solle aber in der Regel in die Schichtarbeit, die nicht extra bezahlt werde.

Assessor Borgmann erklärte, die Doppelbefestigung des Gewerbegebietes sei nicht besonders nötig, da das Gewerbegebiet nur bei Festlichkeiten bis zu 150 M. zu fländig sei. Ihm sei keine Stadt bekannt, die die Doppelbefestigung eingeführt habe. Die Doppelbefestigung habe oft den Ausschlag beschleunigt, bis jetzt sei sie aber immer abgelehnt worden. Bei der Neuordnung des Gewerbegebietes werde man wohl auch auf diese Angelegenheit zurückkommen.

Beigeordneter Travers machte darauf aufmerksam, daß in Wiesbaden für die Arbeitslosenunterstützung vor allem die große Masse der Bauhilfsarbeiter in Betracht komme; für diese habe das Gewerkschaftskomitee bis jetzt jedenfalls keine Arbeitslosenunterstützung fertiggebracht. Er habe das nicht als Tadel gesagt, sondern um auf die Schwierigkeit der Sache hinzuweisen. Im Reichstag habe der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Franke erklärt, es sei Sache des Reichs, die Arbeitslosenunterstützung einzuführen, und zwar deshalb, weil die staatliche Versicherung allein die Garantie böte, daß die verschiedenen Berufsarten zur gleichmäßigen Beitragsleistung usw. herangezogen werden könnten. Auch der Städtebund habe die Arbeitslosenversicherung abgelehnt mit der Begründung, das sei Sache des Reichs und der Bundesstaaten. Da ist es nichts Ungewöhnliches, wenn auch die Stadt Wiesbaden in dieser Richtung noch nichts getan hat.

Stadtverordneter Klett erklärte, er stehe auf dem Standpunkt, daß alles geschehen müsse, um die Kurindustrie hochzuhalten, damit werde auch die Bauindustrie unterstützt, die jetzt tatsächlich darniederliege. In den guten Jahren sei weit über den Bedarf hinaus gebaut worden, darunter hätten nicht zuletzt die Hausbesitzer zu leiden. Es sei Aufgabe der Stadt, hier einzugreifen. Das Verkehrsbureau solle sich nicht nur der Interessen der Kurindustrie, sondern auch der der Bauindustrie annehmen, dadurch, daß es mehr, als das bisher geschehen sei, auf die Vorzüge aufmerksam mache, die Wiesbaden als Wohnstadt

bietet. Dann müsse den Deuten, die sich hier ansiedeln wollen, die Erwerbung eines Bauplatzes leichter gemacht werden; es müsse eine Stelle geschaffen werden, wo die Ansiedlungswilligen Auskunft über geeignetes Baugelände erhalten. Die geeignete Stelle hierfür sei das Stadtvermessungsamt. Das Katasteramt müsse erweitert; die Stadt muß unter Umständen in freigelegten Straßen Kanäle einlegen, ohne daß die Anlieger gleich die Verteilungskosten zu bezahlen haben. So kommt mehr Baugelände auf den Markt, und dadurch wird es billiger. Vielleicht läßt es sich machen, daß bei den neuen Bauplätzen des Artillerie- und Infanteriekasernengeländes ein Teil des Kaufpreises als gewisse Hypothek auf dem Grundstück stehen bleibt.

Stadtverordneter Baumbach ersuchte, künftig den Etat zu beraten, bevor er dem Finanzdezernenten vorgelegt werde, damit dieser auch zu den in der Beratung vorgebrachten Wünschen und Anregungen Stellung nehmen könne. Er ist der Meinung, daß man um eine Erhöhung der Einkommensteuer nicht herumkommen werde. Das

Wassergeld sei herabzusetzen. In keiner Stadt sei der elektrische Strom so teuer wie hier. Die 60 Pf. pro Kilowattstunde müßten nur von den kleinen Zeiten voll bezahlt werden; die Großkonsumenten bekommen Abatte bis zu 50 Prozent. Der Redner streift weiter das Submissionswesen, den Streit, der des Krüppelheims wegen entstand, und das wichtige Vermächtnis, das von der Stadt abgelehnt worden sei, weil sie glaube, daß sie die Wünsche des Testators auf Errichtung eines vorwiegend katholischen Krankenhauses nicht erfüllen könne. Auf Grund seiner Vereinbarung mit den gesetzlichen Erben habe die Stadt dagegen eine Summe von 200 000 M. aus dem Vermächtnis abgelehnt, weil sie, nach der Mitteilung des früheren Magistratsbegleiters in Kamenachen, damit machen könne, was sie wolle. Durch ihr Verhalten habe die Stadt die Geschengeber geradezu zurück. Der Redner sprach sich weiter dafür aus, daß die Weinsteuer für Privatkonsumanten auf den für Wirte und Händler geltenden niedrigeren Satz herabgesetzt werde. (Zuruf vom Magistratsstisch: Geht nicht! Wird nicht genehmigt!) Endlich beklagte er es, daß dem Brauerverein durch die Zurückhaltung der Fabriksteuer, die den Ertrag der Malzsteuern erheblich übersteige, gewissermaßen eine Ausfuhrprämie gewährt werde.

Oberbürgermeister Dr. v. Jbell wies darauf hin, daß es sich im Interesse der Geschäftsführung und der Fruchtbarmachung der Verhandlungen empfehle, die einzelnen Wünsche und Beschwerden in der Form von Initiativanträgen vorzubringen, wozu alle 14 Tage Gelegenheit sei. Die ausführlichen und mit dem Etat selbst nur in losem Zusammenhang stehenden Staatsbedürfnisse ließen sich nicht durch den Hinweis auf die Gefügigkeit der Parlamente rechtfertigen, die zur Beratung des Etats Tage, ja oft Wochen aufwenden, weil sie sonst keine passendere Gelegenheit haben, einzelne Forderungen usw. zur Sprache zu bringen. Es werden jetzt hier eine große Anzahl Fragen zur Sprache gebracht, zu denen der Magistrat mit dem besten Willen keine Stellung nehmen kann. Eine solche Frage ist auch die Oberste, die uns schon seit Jahren beschäftigt; wir haben Gutachten eingeholt, die oberste Steuerbehörde befragt usw., aber zu einem anderen Resultat sind wir nicht gekommen. Die Millietsteuer (die einer der Redner angeregt hatte), würde hier auf den entscheidenden Widerstand stoßen; wir werden da besser bei der Luftfahrzeugsteuer, die im wesentlichen dasselbe Ziel verfolgt. Das Baugeschäft liegt darnieder, so lange kein Bedürfnis für neue Wohnhäuser vorliegt. Hier herrscht zurzeit kein Mangel, sondern ein Überfluß an Wohnungen. Da wird es schwer sein, dem Baugeschäft zur Hilfe zu kommen, so gern das der Magistrat auch möchte.

Beigeordneter Travers teilte mit, daß in der Erbschaftssache Bach der Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung beschloffen haben, das Vermächtnis aus verschiedenen Gründen abzulehnen. Schließlich wurde mit den Erben ein Vergleich geschlossen, der dahin ging, daß wir 200 000 M. zur vollständigen im Sinne des Testators liegenden Zwecke erhalten. Sobald wir an der Kasse auf Wein und Bier etwas ändern, müssen wir, da wir höhere Sätze erheben als viele andere Städte, mit unseren Sätzen heruntergehen. Ähnlich verhält es sich mit der Kasse auf Salz.

Der vom Stadtverordneten Justizrat Siebert gestellte Antrag auf Schluß der Generaldebatte wurde angenommen und in die Beratung des

#### Etat der Hauptverwaltung

eingetreten.

Stadtverordneter Hessemer machte Vorschläge zur besseren Verwertung des städtischen Grundbesitzes. Für Bauplätze des in der Nähe des Bahnhofs liegenden Grundstückes seien von einem Konsortium 7800 Mark für die Rufe geboten worden; der Zuschlag wurde nicht erteilt, weil man sich auf 8500 M. verheißt. Wenn man in einigen Jahren das Grundstück absetzt, dann ist sein Wert durch den Preisverlust auf 10 000 M. pro Rufe gestiegen. Für zwei Grundstücke des Artilleriecasernementes wurden 10 000 M. für die Rufe geboten; auch hier ist der Zuschlag nicht erteilt worden, weil der Preis zu niedrig sei. Nach Jahren wird man nicht erzielen, was man früher bekommen hätte. Für ein an der Ecke der Schornberg- und Dohmeier Straße liegendes städtisches Grundstück hat ein Maurermeister im Jahre 1907 850 M. für die Rufe geboten. Der Preis scheint sehr niedrig, ist es aber nicht, wenn man die bebauungsfähige Fläche, die Kanalgebühren usw. in Betracht zieht, dann kostet die Rufe 335 M. Seit dem Angebot sind 5 Jahre verfloßen; also auch hier ein fünfjähriger Preisverlust, der das Grundstück verteuert. Der Redner beantragte später, in der Mitte der Schwabacher Straße einen Streifen mit Klempner zu versehen. Daß das geschehe, sei ein Wunsch der Anwohner und Passanten, der schon seit Jahren immer wieder vorgebracht werde.

Stadtrat Klett erklärte, die Pflasterung des Streifens sei nicht eingestellt worden, weil erst abgewartet werden müsse, was mit der Sanitärversorgung geschehe.

Stadtverordneter Hessemer entgegnete, daß die von ihm beantragte Verbesserung nichts mit der Verwertung des Kasernengeländes zu tun habe.

Stadtverordneter Schweiguth machte darauf aufmerksam, daß die Saalgasse von der Launestraße bis zur Kaserne aus sanitären Gründen einen anderen Belag erhalten müsse. Daselbe gelte von der Quersstraße.

Stadtverordneter Sanitätsrat Friedländer wünschte, daß der Errichtung des städtischen Schwimmbades nähergetreten werde, das für Wiesbaden wirklich eine soziale Notwendigkeit sei. Mit den Vorarbeiten könne jetzt schon begonnen werden.

Stadtverordneter Professor Weimer hielt die Anlage von großen Spielplätzen für wichtiger. Auf 20 000 Einwohner müsse mindestens ein 4 Hektar großer Spielplatz kommen.

Beigeordneter Körner wies auf den Spielplatz „Unter den Eichen“ hin, der nach dem Umzug der Schützen in das neue Gebäude noch eine erhebliche Vergrößerung erfahren werde.

Stadtverordneter Müller wünscht für die Allee der Röhre ebenfalls einen mit Klempner gepflasterten Streifen. Ferner erkundigte er sich, wie es mit der dringend nötigen Umgestaltung der Goulstraße stehe.

Stadtverordneter Hessemer meinte, wenn die Stadt in billigem Baugelände Straßen anlege, dann ermögliche sie es auch dem wohlhabenden Mittelstand, sich ein eigenes Häuschen zuzulegen. Dadurch werde die Bauaktivität gefördert. Für neue Kleinhäuser sei gegenwärtig kein Bedarf, wohl aber für kleine Einzelwohnhäuser.

Stadtverordneter Demmer wollte, daß die Schuldeputation sich einmal mit der Frage beschäftige, ob die Schulkinder nicht in der schulfreien Zeit den Kindern als Spielplätze zur Verfügung gestellt werden können. Ferner machte er auf den an der Westendstraße liegenden Bauplatz der katholischen Kirchengemeinde aufmerksam, der bis zu seiner Benutzung, was jedenfalls noch Jahre dauere, mit geringen Mitteln als Spielplatz hergerichtet werden könnte. Endlich machte er darauf aufmerksam, daß der Ausgang zur Mäckerstraße in einem trostlosen Zustand sei, und daß auch für einen besseren Zugang zur Vorderstraße von der Rheingauer Straße aus gesorgt werden müsse. (Vom Magistratsstisch aus wurde erklärt, daß diese Frage bereits erledigt sei.)

Stadtverordneter Becker meinte, Spielwiesen seien wichtiger als Spielplätze. Sie seien auch billiger als die neueren Plätze innerhalb der Stadt.

Stadtverordneter Demmer brachte noch einmal die Volksvorstellungen des Königl. Theaters zur Sprache.

Oberbürgermeister Dr. v. Jbell erwiderte, daß der Magistrat da wenig tun könne; die geeignete Stelle sei der „Volkshilfsverein“, der sich auch früher schon in dieser Angelegenheit bemüht habe.

Stadtverordneter Klärner führte zum Kapitel Schulverwaltung aus, er sei 30 Jahre in Wiesbaden an Volks- und Mittelschulen tätig und spreche also aus Erfahrung, wenn er sage, daß die Schulverwaltung in Wiesbaden zwar so wenig wie die irgend einer Großstadt ideale seien, daß sie aber auch nicht hinter anderen Volksschulen zurückblieben. Was vor 20 Jahren in Frankfurt Schulen geleistet worden sei, sei auch hier geleistet worden. Physik und Chemie werden ebenfalls gelehrt. Die Volksschullehrer seien ihre ganze Kraft ein, damit unsere Volksschulen nicht hinter denen anderer Städte zurückbleiben. (Beifall.)

Nach einigen weiteren Bemerkungen wurde den bereits in der letzten Sitzung gestellten Anträgen des Finanzausschusses auf Genehmigung der Haushaltspläne der Ordentlichen und Außerordentlichen Verwaltung stattgegeben.

Stadtverordneter Dr. Dreher berichtete darauf für den Finanzausschuß über den

#### Haushaltsplan für 1912 der Kurverwaltung.

Die neue Kurordnung ist seit dem 15. Juni 1911 in Kraft. Sie hat sich im ganzen bewährt und befriedigende Resultate erzielt. Besonders scheint das Ansehen der Kurverwaltung zu steigen. Bei unseren Kurgästen finden wir heute eine größere Zahl von Kurbesuchern, als wir vor 10 Jahren hatten. Die Kurverwaltung hat sich in der letzten Zeit sehr erfolgreich bemüht, die Kurverwaltung zu verbessern. Als etwaige weitere Verbesserungen des Tarifs wurde von einigen Kurbesuchern der Antrag gestellt, daß die Kurverwaltung, etwas höher als die jetzigen Kurverwaltungskosten bewertet werden müßte. Von anderer Seite wurde eine Vereinfachung des Tarifs durch Streichen der bei der Kurverwaltung bestehenden und erhebenden 6. und 12. Monatskarten, mindestens für den Sommer und die Sommerferien, angeregt, da diese Karten nur höchst selten verlangt werden und selbst dann noch zur Erlangung von Kurkarten führen. Die Gesamteinnahme aus den betreffenden 6 Monatskarten könnte für das ganze Jahr nur mit 8000 M. eingestellt werden, welche Summe bei Wegfall derselben reichlich durch Verköstigung von Kurten für Kurverwaltungsmittel wieder eingebracht würde. Der Magistrat hat jedoch beschlossen, seiner Änderung der neuen Kurordnung zuzustimmen, bis letztere mindestens ein volles Jahr in Geltung gewesen wäre und damit Zeit gehabt hätte, sich zu erproben. Auch der Finanzausschuß mußte zugestehen, daß zu häufigen Änderungen der Kurverwaltung nachteilig wirken könnten. Er ersucht jedoch den Magistrat, ihm nach Ablauf von 12 Monaten einen ausführlichen Bericht über die genau ruhrgelassenen Resultate des ersten Jahres vorlegen zu lassen. Bis dahin möchte der Finanzausschuß keine Änderung an dem Haushaltsplan der Kurverwaltung vorschlagen, da dieser Etat noch immer als ein Übergangsbudget zu betrachten ist und die verschiedenen Posten, welche alle nachgeprüft wurden, mit großer Sorgfalt veranlaßt zu sein scheinen. Soweit überhaupt eine Verbesserung bei einer Verwaltung möglich ist, deren Veranlassungen in ihrem Erfolge mehr oder weniger von dem Wetter und von der allgemeinen Lage beeinflusst werden, scheint die Erneuerung gerechtfertigt, daß im ganzen der Haushaltsplan eingehalten werden kann, wenn auch Veränderungen in den einzelnen Einnahmeposten stattfinden mögen. Mit der Realisierung des Haushaltsplans würden wenigstens die Rückstände bei dieser wichtigen Verwaltung verschwinden. Ein dann das neu geschaffene Verkehrsunternehmen seine Schulden und gelinde es dem Magistrat, wie in Aussicht gestellt, die schwere Aufgabe für das Verwaltungsbüro zu bewältigen. Es dürfte es sich auch wieder ermöglichen lassen, in dem nächsten Budget an eine Dotierung des jetzt völlig ausgeschöpften Ausgleichsfonds dieser Verwaltung heranzutreten. Die Kräftigung dieses Fonds muß vor allem angestrebt werden; denn nur mit seiner Hilfe wird es der Verwaltung möglich werden, auch in vorübergehend schlechten Zeiten ihren Aufgaben gerecht zu werden und ihre Leistungen auf der Höhe zu erhalten. Wie können dazu unsere Hotel-, Pension-, und Gasthausbesitzer beitragen, indem sie selbst gewissenhaft für die Entlastung der Kurverwaltung sorgen. Sie werden damit auch sich selbst und ihren Gästen den größten Dienst erweisen, weil sich dann die Notwendigkeit einer Anzapfung durch den Kurverwalter auf seltene Einzelfälle beschränken ließe. Der Finanzausschuß beantragt die Feststellung des Haushaltsplanes der Kurverwaltung für das Rechnungsjahr 1912 auf 1 228 000 M. gleichlautend in Einnahme und Ausgabe.

Stadtverordneter Demmer brachte angebliche

#### Mißstände im Kurhaus

zur Sprache. Er führte aus, Herr Ruthe scheine die Erhöhung der Kurhausmiete um 40 000 M. aus seinen Kellern herauszuheben zu wollen. Es werde von den Kellnern verlangt, daß sie zu den allgemeinen Umkosten beitragen. Von dem Fiskus von 30 M. monatlich müßten die Kellner 20 M. in die Bruchkasse zahlen, die Ausstattungskellner, obwohl sie nichts von den eingezahlten und nichts von den für den Kurverwalter Beträgen zurückhalten, ebenjogut wie die dauernd angestellten Kellner. Bei bestimmten Festlichkeiten hätten die Kellner 2 bis 6 Prozent von ihren Trinkgeldern an Ruthe abzugeben. Bei den geringsten Verstößen würden Strafen von 25 Pf. bis 2 M. verhängt usw. Das sei gewiß kein einwandfreies Verfahren. Die Stadt habe mindestens die moralische Pflicht, hier einzuschreiten. Im Ratsektor sei die Sache nicht viel besser. Die Stadt möge den Versuch machen, mit den Angestellten und mit Vertretern der Gastwirtschaftsorganisation und Herrn Ruthe zu verhandeln.

Beigeordneter Travers entgegnete, er hätte ge-

wünscht, daß Stadtverordneter Demmer seine Ausführungen vor der Gewerbepolizei mache, die hier allein zuständig sei. Zu Lohnfragen sei das Gewerbeamt als Einigungsamt vom Gesetz berufen. Die Stadt habe kein Recht, Herrn Ruthe Vorschriften zu machen. Erfundigen Sie sich in irgend einem anderen Hotel Wiesbadens, ob es nicht auch eine Bruchkasse hat? (Rein! von der gut besetzten und die Verhandlungen öfters durch Beifall und Zwischenrufe unterbrochenen Tribüne.) Herr Ruthe sagt, er zahle den Kellnern 10 M. dafür, weil sie außerhalb des Hauses wohnen müssen. Die Stadt kann das Trinkgeldderumwesen nicht ändern. Das Trinkgeldsystem besteht nicht nur bei Ruthe, sondern in zahlreichen großen Häusern. Die Kurhauskellner verdienen in diesem Trinkgeldsystem nach Herrn Ruthe bis zu 200 M. monatlich. Es würde viel einfacher sein, wenn Herr Demmer mit Herrn Ruthe persönlich verhandeln wollte; Herr Ruthe sei dazu bereit.

Stadtverordneter Sanitätsrat Friedländer be-

grüßte das Verkehrsamt. Wiesbaden hätte noch schneller vorwärts gehen können, wenn man an dem Ausbau der Kurhausanlagen früher zu arbeiten angefangen hätte. Der Redner erklärte in dem neuen „Kurbad“ einen günstigen Kurfaktor. Das Kurhausbatholitorium habe schon große Bedeutung gewonnen. Der weitere Ausbau des Kurhausbatholitoriums sei notwendig.

Stadtverordneter Neundorff meinte, es müsse

endlich den in der Hotelindustrie gewünschten Viertels-

arten (Kurtaxe) nähergeordnet werden. Die große Hotel-

industrie unterführe die Stadt bei der Kurtagenerhebung ganz

von selbst. Das Trinkgeldderumwesen werde erst dann auf-

gehört, wenn die Kellner keine Trinkgeldder mehr an-

nehmen.

Stadtverordneter Demmer entgegnete, wenn diese

Frage so leicht zu lösen wäre, dann wäre sie längst gegen-

standslos. Wenn die Kellner einen anständigen Lohn er-

halten, verzichten sie gern auf Trinkgeldder, so lange das aber nicht der Fall sei, müsse wenigstens verlangt werden, daß die jetzige Art der Entlohnung in moralisch einwandfreier Weise geschehe. Das Verfahren Ruthe sei verwerflich. Wenn sich Herr Ruthe darauf berufe, daß die 10 M. eine Vergütung für Wohnungsmiete sein sollen, so frage er, wo man in Wiesbaden eine Wohnung für diesen Preis erhalte. Er sei gern bereit, mit Herrn Ruthe zu verhandeln, aber nur unter Platzierung von Kellnern, die mit den Verhältnissen vertraut seien. (Beifall auf der Tribüne.)

Der Antrag des Finanzausschusses wird nach einigen weiteren Bemerkungen angenommen.

Die Etats der verschiedenen Zweigverwaltungen wurden nach den Anträgen der Berichtsführer Stadtverordneten Hessemer, Wolff, Esch, Dr. Dreher und Dr. Dyderhoff angenommen.

Bei dem Etat des Gaswerks wies Stadtverordneter Demmer noch einmal auf die Arbeiterverhältnisse hin.

Oberbürgermeister Dr. v. Jbell folgte Prüfung der

Angelegenheit zu.

Stadtverordneter Fink brachte zur Sprache, daß das

Gesetz angehe, die Stadt beschaffte, einen Laden zu

mieten und dort Beleuchtungskörper usw. zu ver-

kaufen. Es liege auf der Hand, daß dadurch die Sprünge

und Inflationen sehr geschädigt würden.

Der Oberbürgermeister erwiderte, diese Ab-

sicht besche nicht, es handle sich vielmehr nur um eine Aus-

stellung empfehlenswerter Apparate. Aber auch diese

Ausstellung kann nicht geschehen, ohne daß wir die

Stadtverordnetenversammlung um die Bewilligung der

notigen Mittel ersuchen.

Schluß der Sitzung um 1/8 Uhr.

## Aus Stadt und Land.

### Wiesbadener Nachrichten.

#### Jung-Deutschlandbund.

Die Bestrebungen der Jugendpflege haben durch den vor etwa einem Jahr ergangenen Erlaß des Kultusministers allerorten mit Macht eingelegt und begeisterte Anhänger bei jung und alt gefunden. Der Erfolg ist weniger der einen Million Mark zu verdanken, welche die Regierung damals zur Förderung der Idee auswarf, als vielmehr dem Verständnis des großen Publikums, das von der Notwendigkeit überzeugt war, zur Heranbildung einer leistungsfähigen Generation und damit zur Erhaltung unserer Wehrkraft durch sachgemäße körperliche Ausbildung etwas zu tun. Danach möchte es fast scheinen, als ob bisher nichts geschehen wäre, um den schädlichen Einflüssen auf die Jugend, namentlich in der Stadt, entgegenzuarbeiten. Die Annahme wäre falsch und es würde eine Ungerechtigkeit gegenüber der Jugend sein, wollte man ihre Verdienste um die Heranbildung einer gesunden und kräftigen Jugend, seit nunmehr 100 Jahren, vergessen. Wir glauben, daß in einem selbstbewußten Nebeneinander und Zusammenarbeiten die beste Gewähr für eine glückliche Verwirklichung der Bestrebungen liegen dürfte. Das war auch der Grundgedanke des Vortrags, den Oberst i. D. Jung am Donnerstag im Festsaal der Turngesellschaft in der Schwabacher Straße im Auftrag des Bundesleiters Generalschulmarschalls Freiherr v. d. Golt hielt. Der hiesige Bezirksausschuß des Jung-Deutschlandbundes hatte hierzu alle Mitglieder, denen die körperliche und sittliche Pflege der schulanfänglichen Jugend besonderer Wichtigkeit in vaterländischem Geiste am Herzen liegt,

w. **Berliner Terrain- und Bau-Aktiengesellschaft.** Der Aufsichtsrat beschloß, die Generalversammlung eine Reorganisation in der Weise vorzuschlagen, daß die nach Abstoßung des Engagements von W. Wertheim vorhandenen Reserven zu Abschreibungen verwendet werden und ein weiterer Abschreibungsbeitrag von 6 000 000 M. durch Herabsetzung des Grundkapitals von 18 Mill. M. auf 12 Mill. M. durch Zusammenlegung der Aktien im Verhältnis von 3 zu 2 geschaff-

werden soll. Für die Revision der Bilanz ist eine Kommission eingesetzt worden. Nach Beendigung ihrer Arbeiten werden der Geschäftsbericht pro 1911, die Bilanz sowie Termin und Tagesordnung für die Generalversammlung bekannt gegeben.

### Verkehrswesen.

**\* Mainschiffahrt.** Im allgemeinen konnten die Bergschiffe von Mainz nach Frankfurt und in den unkanalisierten Main gelangen. Die Talfschiffe bestanden hauptsächlich aus Holz, das für den Mittelrhein bestimmt war. Die Flößerei auf dem Main ruht noch, während sie auf dem Rhein ab Mainz bereits seit über 14 Tagen im Gange ist.

**= Hamburg-Amerika-Linie.** Der soeben erschienene Jahresbericht der Hamburg-Amerika-Linie schlägt die Verteilung einer Dividende von 9 Proz. vor. Der Reingewinn des Jahres 1911 betrug sich auf 43.709.044,65 M., ist mithin um nahezu 4 Millionen höher als im Vorjahr, in welchem er 39.916.727,08 M. betrug. Nach Abzug der Zinsen auf die Prioritätsanleihen verblieben 40.530.183,30 M. (im Vorjahr 38.584.617,68 M.). Von dieser Summe sollen zunächst 1348.108,49 M., den Bestimmungen der Statuten gemäß, dem Reserve-Abschreibungsfonds überwiesen und 27.670.412,21 M. (d. V. 24.676.884,26 M.) zu Abschreibungen vom Werte der Schiffe, zur Dotierung des Erneuerungsfonds und des nunmehr zu einem Konkurrenzabwehr- und Streckkonto erweiterten vormaligen Konkurrenzkampf-Kontos verwendet werden. Der Bericht konstatiert, daß das verflossene Jahr wie für die Schifffahrt überhaupt, so auch für die Hamburg-Amerika-Linie im großen und ganzen günstig gewesen sei. Das Frachtgeschäft habe sich in den wichtigsten Verkehrsrichtungen zu einer Lebhaftigkeit entwickelt, die um so weniger erwartet werden konnte, als die Geschäftslage in den Vereinigten Staaten von Amerika und in Europa keineswegs den Charakter einer Hochkonjunktur trug. Einzelne überseeische Gebiete befanden sich allerdings in erfreulicher Prosperität, im ganzen genommen aber war die allgemeine wirtschaftliche Lage aus beiden Seiten des Atlantischen Ozeans keineswegs frei von Momenten der Unsicherheit und der Unruhe. Die Verwaltung bemerkt, daß das zeitweilig bis zu starkem Güterandrang sich steigende Ladungsangebot der Gesellschaft die Möglichkeit gewährt habe, im Laufe des Jahres einige Frachtsätze, die unter dem Druck der Verhältnisse einen sehr niedrigen Stand erreicht hatten, angemessen zu erhöhen. Andererseits wurden dadurch aber der Gesellschaft auch Opfer auferlegt, insofern die eigene Tonnage sich nicht als ausreichend erwies, so daß in großem Maßstabe fremde Schiffe gechartert werden mußten, was bei den außerordentlich hoch gestiegenen Chartersraten vielfach nur mit Verlust geschehen konnte. Die Entwicklung der Flotte der Gesellschaft zeigt ein interessantes Bild. Die Zahl der Neubauten ist eine recht stattliche; insbesondere hat die Gesellschaft zwei weitere Vierschrauben-Turbinendampfer von je etwa 5000 Brutto-Register-Tonnen in Auftrag gegeben. Beide Dampfer befinden sich auf der Werft von Blohm u. Voß im Bau und sollen im Frühjahr 1914 und 1915 geliefert werden. Sie entsprechen in ihrem Typ dem in der Öffentlichkeit bereits vielfach besprochenen großen Passagierdampfer, der bei seinem demnächstigen Stapellauf auf der Werft des „Vulkan“ in Hamburg den Namen „Imperator“ erhalten wird. Außer den genannten drei Dampfern hat die Gesellschaft noch 12 Schiffe im Bau, während ihr 30 bereits früher in Auftrag gegebene Dampfer geliefert worden sind. Der gesamte Brutto-Raumgehalt der Flotte, einschließlich der im Bau befindlichen Dampfer, ist von 1.028.815 auf 1.210.717 Register-Tonnen, mithin um nicht weniger als 187.402 Register-Tonnen gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Die Gesellschaft verfügt am 31. Dezember v. J. an bereits Mitteln noch über etwa 48 Mill. M. (d. V. 49 Mill. Mark). Hieraus ergibt sich, daß die Anzahlungen auf die im Bau begriffenen und der Kaufpreis der neu erworbenen Schiffe im verflossenen Jahre nahezu ganz aus den laufenden Einnahmen bestritten werden konnte. Die Gesellschaft sieht aber voraus, daß die Zahlungen, die auf die neuerdings kontrahierten umfangreichen Neubauten zu leisten sind, die verfügbaren Mittel mit der Zeit stark in Anspruch nehmen werden. Um den weiteren Anforderungen einer neuen Zukunft gegenüber finanziell gerüstet zu sein, wird daher der Generalversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals um 25 Mill. M., mithin auf 100 Mill. M., vorgeschlagen werden.

### Handelsregister Wiesbaden.

**= Brillanten und Goldwaren, G. m. b. H., Wiesbaden.** In das Handelsregister B. Nr. 291 wurde bei der Firma: „Brillanten und Goldwaren, Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ mit dem Sitz in Wiesbaden, eingetragen: Liquidator ist Kaufmann Hans Weinstrauch in Pforzheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst.

**= C. Neuhans Söhne, Eisenach.** In das Handelsregister A. Nr. 589 wurde bei der Firma „C. Neuhans Söhne“ in Eisenach und einer Zweigniederlassung in Wiesbaden folgendes eingetragen: Die verwitwete Bertha Neuhans, geb. Zenner, ist aus der Gesellschaft ausgetreten. Gleichzeitig ist der Kaufmann Paul Neuhans in Eisenach in die Gesellschaft als persönlich haftender Gesellschafter eingetragen.

### Marktberichte.

**= Marktbericht zu Mainz vom 8. März.** Kartoffeln 100 kg 1.—20, Zwiebeln 24—36, Weißkohl 1 St. 30—80, Rotkraut 10—20, Gelberuben 100 kg 45, Lauch 115, Petersilie 210, Sellerie 90, Butter 80 ½ kg 130—140, in Partien 120—130, Eier 25 St. 125—140, Gurken 100—140, Rhabarber 20—30, Karotten ½ kg 20—25, Tomaten 60—80, Champignons 200—220, Knoblauch 40—50, Schwarzwurzel 20—25, Roteruben 15, Weißeruben 16—18, Spinat 20—25, Rosenbrocken 20—30, Erdartischocken 20, Winterkohl 16—18, Artischocken 1 St. 30—40, Erdkohl 16—25, ½ kg 10, Endivien 15—20, Kopfsalat 15—20, Blumenkohl 30—50, Wirsing 10—20, Meerrettich ½—30, Rettich 10—30, Radieschen 8—10, ½ kg 10, ½ kg 10, Kochkohl 20—25, Eibieren 20—35, Kochbirnen 15, 16, Trauben 70—100, Bananen 50—60, 1 St. 8—12, Äpfel 10—18, Zitronen 5—8, Nüsse 100 kg 40—60, ½ kg 30—60, Haselnüsse 40—50, Kokornüsse 1 St. 40—50, Feigen ½ kg 30—60, Johannisbrot 20, Datteln 80—100, Paradiese 90—100, Ananas 320—480, ½ kg 140—160, Maronen 18—20, Kastanien 10—18, Traubenrosinen 60—80, Walnüsse 30—40, Zichorie 60—80, Paprika 60—70, Fenchel 40, Maikraut geb. 10, Kartoffelmehl 100 kg 37—38, Erbsen 30—36, Bohnen 34—37, Linen neue 48—50, alte 38—45.

**= Fruchtmarkt zu Mainz vom 8. März.** Weizen per 100 Kilo 21.60 bis 22.40 M., Korn 18.00 bis 20 M., Gerste 21.50 bis 22.33 M., Hafer 20.25 bis 21.50 M., Kornstroh 4.20 bis 5 M., Wiesenhau 10.80 bis 10.90 M., Kleehau 10.50 bis 10.80 M., 2 Kilo gemischtes Brot 1. Sorte 56 Pf., 1 Kilo gemischtes Brot 1. Sorte 28 Pf., 2 Kilo Schwarzbrot 2. Sorte 52 Pf., 1 Kilo Schwarzbrot 2. Sorte 26 Pf., 1 ½ Kilo Weißbrot, allgem. Preis 71 Pf.

**= Viehmarkt zu Mainz vom 8. März.** Bullen per 50 kg Schlachtwicht 75—80 M., Ochsen 1. Qualität 88 bis 93 M., 2. Qualität 81 bis 87 M., Rinder 1. Qualität 85—90 M., Kühe 1. Qualität 75—80 M., 2. Qualität 68—70 M., 3. Qualität 54 bis 58 M., Kälber 1. Qualität per Pfund 95 bis 100 Pf., Schweine 1. Qualität 65 Pf., 2. Qualität 63 bis 64 Pf.

### Berliner Börse.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblattes)

| Div. | Leiste Notierungen vom 9. März.       | Veränderung | Letzte Notierung. |
|------|---------------------------------------|-------------|-------------------|
| 100  | Berliner Handelsgesellschaft          | 171.20      | 171.20            |
| 100  | Commerz- und Discontobank             | 113.50      | 113.50            |
| 100  | Darmstädter Bank                      | 201.75      | 201.75            |
| 100  | Deutsche Bank                         | 140.25      | 140.25            |
| 100  | Deutsche-Anstaltische Bank            | 117.25      | 117.25            |
| 100  | Deutsche Effekten- und Wechselbank    | 126.25      | 126.25            |
| 100  | Disconto-Commandit                    | 125         | 125               |
| 100  | Dresdener Bank                        | 121.80      | 121.75            |
| 100  | Nationalbank für Deutschland          | 121.80      | 121.75            |
| 100  | Oesterreichische Kreditanstalt        | 121.75      | 121.60            |
| 100  | Reichsbank                            | 121.75      | 121.75            |
| 100  | Schaffhausen Bankverein               | 121.75      | 121.75            |
| 100  | Wiesbadener Bankverein                | 121.75      | 121.75            |
| 100  | Hannoversche Hypotheken-Bank          | 121.75      | 121.75            |
| 100  | Berliner Große Straßenbahn            | 121.75      | 121.75            |
| 100  | Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft    | 121.75      | 121.75            |
| 100  | Hamburg-Amerikanische Paketfahrt      | 121.75      | 121.75            |
| 100  | Norddeutsche Lloyd-Aktion             | 121.75      | 121.75            |
| 100  | Oesterreichisch-Ungarische Staatsbahn | 121.75      | 121.75            |
| 100  | Oesterreichische Südbahn (Lombarden)  | 121.75      | 121.75            |
| 100  | Gotthard                              | 121.75      | 121.75            |
| 100  | Orientalische Eisenbahn-Betrieb       | 121.75      | 121.75            |
| 100  | Belgien und Ohio                      | 121.75      | 121.75            |
| 100  | Pennsylvania                          | 121.75      | 121.75            |
| 100  | Lux. Prinz Henri                      | 121.75      | 121.75            |
| 100  | Neue Bodengesellschaft Berlin         | 121.75      | 121.75            |
| 100  | Süddeutsche Immobilien 60%            | 121.75      | 121.75            |
| 100  | Schiffahrt Bürgerbräu                 | 121.75      | 121.75            |
| 100  | Zementwerke Lothringen                | 121.75      | 121.75            |
| 100  | Salzwerke Hohen                       | 121.75      | 121.75            |
| 100  | Chem. Albert                          | 121.75      | 121.75            |
| 100  | Deutsche Uebersee Elektr. Act.        | 121.75      | 121.75            |
| 100  | Felber & Guillaume Lohmeyer           | 121.75      | 121.75            |
| 100  | Lohmeyer                              | 121.75      | 121.75            |
| 100  | Schnuckert                            | 121.75      | 121.75            |
| 100  | Rheinisch-Westfälische Kalkwerke      | 121.75      | 121.75            |
| 100  | Adler-Kalk                            | 121.75      | 121.75            |
| 100  | Salzwerk Waldhof                      | 121.75      | 121.75            |
| 100  | Rochumer Guß                          | 121.75      | 121.75            |
| 100  | Budorus                               | 121.75      | 121.75            |
| 100  | Deutsche-Luxemburg                    | 121.75      | 121.75            |
| 100  | Zentraler Bergwerk                    | 121.75      | 121.75            |
| 100  | Friedrichshütte                       | 121.75      | 121.75            |
| 100  | Halsenkirchener Berg                  | 121.75      | 121.75            |
| 100  | Guß                                   | 121.75      | 121.75            |
| 100  | Harpener                              | 121.75      | 121.75            |
| 100  | Phosph                                | 121.75      | 121.75            |
| 100  | Laurahütte                            | 121.75      | 121.75            |
| 100  | Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft | 121.75      | 121.75            |
| 100  | Rheinische Stahlwerke, A.-G.          | 121.75      | 121.75            |
| 100  | Lindes Elmaschinen                    | 121.75      | 121.75            |

Tendenz: sehr still.

### Letzte Nachrichten.

#### Das Marokkoabkommen.

wb. Paris, 9. März. Wie verlautet, wird Justizminister Briand am kommenden Freitag auf die gestrige Rede Jaurès antworten und darlegen, daß er in der Budgetkommission volle Zustimmung über den Zusammenhang zwischen dem deutsch-französischen Abkommen von 1903 und dem deutsch-französischen Kamerun-Kongo-Konjunktum gegeben habe. Gleichzeitig werde Briand sich selbst und dem Minister des Äußeren im Kabinett Richon gegen die Beschuldigungen verteidigen, daß sie ihren Nachfolger nicht über die Lage unterrichtet hätten. Jaurès fündigt heute in der „Humanité“ eine Fortsetzung seiner Rede an, in der er das Verhalten der französischen Diplomatie seit Agadir, die „unheilvollen Unklarheiten“ des Abkommens und die Verhandlungen Gollaud erörtern werde.

hd. Paris, 9. März. Der französische Botschafter in Berlin, Leon Cambon, wird in den nächsten Tagen in Paris erwartet. Sein Eintreffen wird in Zusammenhang gebracht mit dem deutsch-französischen Abkommen. Unterhandlungen zwecks Regelung gewisser Einzelheiten des Vertrages sind in der letzten Zeit in Berlin geblieben worden. Cambon wird mit dem Kabinettschef Poincaré bezüglich der Ratifizierung des deutsch-französischen Marokko-Abkommens vom 4. November 1911 unterhandeln, welches bekanntlich noch nicht endgültig unterzeichnet worden ist. Dieser Vertrag war nur mit den Initiafen der betreffenden Minister versehen worden. Die französische Regierung will jedoch nunmehr, daß ohne Verzögerung das Abkommen unterzeichnet werde. Dieser haben alle Mächte mit Ausnahme von Belgien, Holland und Portugal (und doch wohl auch Spanien? Red.) ihre Zustimmung zu dem Vertrag erteilt. Holland wartet bekanntlich ab, bis das französisch-spanische Abkommen perfekt geworden ist, um dann auch das deutsch-französische Abkommen zu ratifizieren.

#### Sum italienisch-türkischen Kriege.

hd. Konstantinopel, 9. März. Hier will man wissen, daß die Gouberneure und Truppenkommandanten der türkischen Mittelmeerhäfen Institutionen erhalten haben, die ihnen volle Freiheit geben, alle ihnen geeignet erscheinenden Verteidigungsmaßnahmen zu treffen, falls sich italienische Kriegsschiffe zeigen sollten.

#### Die Lage in China.

wb. London, 9. März. Die „Morning Post“ meldet aus Schanghai vom 8. März: Yuanfichai hat den Vizepräsidenten Linjunhang ersucht, sich von Peking nach Peking zu begeben, um vorübergehend als Präsident zu fungieren. Linjunhang hat zugestimmt.

wb. Peking, 9. März. (Heuter.) Die Nationalversammlung hat folgendes Programm angenommen: Yuanfichai wird nach Ablegung des Amtes als Vizepräsident der Rönting Nationalversammlung die Namen der Kabinettsmitglieder telegraphisch mitteilen. Nachdem die Versammlung die Wahl des Ministeriums gebilligt hat, wird sich das Kabinett nach Peking begeben, um sein Amt anzutreten. Sunpatien legt die provisorische Leitung nieder und übergibt Linjunhang, dem Vertreter Yuanfichais, das Präsidentenamt.

wb. Schanghai, 9. März. (Heuter.) Die republikanischen Behörden in Schanghai beginnen vorsichtig die Truppen aufzulösen. Vierhundert Mann, hauptsächlich aus Hangzhou, haben ihre Waffen und Uniform abgeliefert und für einen Monat Sold erhalten. Spezielle Vorkehrungen werden getroffen werden, um Unruhen der Truppen zu vermeiden.

#### Der nächste englische Flottenetat.

wb. London, 9. März. Der parlamentarische Korrespondent der „Times“ meldet, es sei Grund zu der Annahme vorhanden, daß der nächste Flottenetat eine Verminderung um etwa 20 Millionen Mark aufweisen werde. Das neue Programm für Neubauten werde vier Dreadnoughts vorsehen. Es dürfe aber als sicher gelten, daß die Neutralität entschlossen sei, zwei für jedes Schiff zu bauen, das in Deutschland eventuell über das Mittelmeer hinausgebaut werde.

### Zur Lage in Mexiko.

hd. New York, 9. März. Der französische Gesandte hat gestern mehrere Konferenzen mit dem Kriegsminister, in denen beraten wurde über die Schritte, die Frankreich in Mexiko unternehmen werde, falls es von den Ereignissen dazu gezwungen werden sollte. Es wurde ein völliges Einvernehmen zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten festgestellt.

### Die Streiklage in England.

wb. London, 9. März. Die Zeitungen erblicken in der Einladung des Premierministers zu einer gemeinsamen Konferenz der Arbeitgeber und Verwaltungen ein günstiges Zeichen, ohne es indes überstürzen zu wollen. Sie betonen, daß die Konferenz des Arbeitgeberverbandes, die auf Montag anberaumt ist, den ausführenden Ausschüssen weiten Spielraum für die Verhandlungen gewähren könne, wenn auch das Prinzip des Minimallohnes von der Diskussion ausgeschlossen ist. Gestern hat der Verband der Grubenbesitzer von Wales beschlossen, das Prinzip der Minimallohne unter keinen Umständen anzunehmen.

### Ein neuer Krieger-Rekord.

hd. Berlin, 9. März. Auf dem Flugplatz Johannisthal ist gestern nachmittags der Krieger Hoffmann mit einem Harlan-Kindler und 4 Passagieren aufgestiegen. Er stellte mit 32 Min. 33 Sek. einen neuen Weltrekord auf.

### Letzte Handelsnachrichten.

#### Telegraphischer Kursbericht

(Mitgeteilt vom Bankhaus Beffert u. Co., Langgasse 16.)  
Frankfurter Börse, 9. März, mittags 12 ½ Uhr. Kredit- Aktien 204.50, Disconto-Kommandit 155 ½, Dresdner Bank 155.50, Deutsche Bank 161.50, Handelsbank 170.50, Staatsbank 155.50, Lombarden 17.75, Baltimore und Ohio 103.25, Gelsenkirchen 122 ½, Bochumer 220.50, Sarrener 156.25, Nordd. Lloyd 105.75, Hamb.-Amer.-Reise 140.50, Rhodan 246.25, Edison 259.25, Schuler 153.25. Tendenz: schwach.

### Schiffs-Nachrichten.

Deutsche Ostafrika-Linie. Bureau: Reichsbureau 2. Reitermayer, Langgasse 48. F 817  
M.D. „Mhenania“ a. Heimreise, 6. März b. Ost London, „Bürgermeister“ a. Ausreise, 6. März b. Santhar. „Anstalt“ a. Ausreise, 7. März in Antwerpen. „Ewa Boemann“ a. Heimreise, 7. März b. Marseille. „Kommodore“ a. Heimreise, 7. März b. Delagoabai. „Windhof“ a. Heimreise, 7. März in Hamburg. „General“ a. Heimreise, 6. März b. Port Said. „Jungfer“ a. Heimreise, 5. März in Hamburg. „Feldmarschall“ a. Ausreise, 6. März b. Suez.

### Telegraphischer Witterungsbericht

von der deutschen Seewarte zu Hamburg

vom 9. März, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = stief, 8 = gemischt, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm.

| Beobachtungs-Station. | Barom. | Windrichtung und -stärke. | Wetter. | Temperatur. | Änderung des Barom. schlag in 24 Stunden. | Niedrigste Temperatur in 24 Stunden. |
|-----------------------|--------|---------------------------|---------|-------------|-------------------------------------------|--------------------------------------|
| Borkum                | 720.0  | S 2                       | heiter  | + 5         | 0.0—0.4                                   | 0.0—2.4                              |
| Keitum                | 720.0  | SSW 3                     | Regen   | + 4         | 0.0—0.4                                   | 0.0—2.4                              |
| Hamburg               | 720.0  | ONO 3                     | bedeckt | + 3         | 0.0—0.4                                   | 0.0—2.4                              |
| Neufahrwasser         | 720.0  | ONO 3                     | wolkig  | + 4         | 0.0—0.4                                   | 0.0—2.4                              |
| Swinemünde            | 720.0  | S 1                       | wolkig  | + 4         | 0.0—0.4                                   | 0.0—2.4                              |
| Neufahrwasser         | 720.0  | SSO 1                     | Dunst   | + 2         | 0.0—0.4                                   | 0.0—2.4                              |
| Aschen                | 720.0  | S 1                       | wolkig  | + 6         | 0.0—0.4                                   | 0.0—2.4                              |
| Hannover              | 720.0  | S 2                       | +       | + 4         | 0.0—0.4                                   | 0.0—2.4                              |
| Berlin                | 720.0  | S 1                       | +       | + 2         | 0.0—0.4                                   | 0.0—2.4                              |
| Dresden               | 720.0  | NW 1                      | Nebel   | + 0.2       | 0.0—0.4                                   | 0.0—2.4                              |
| Köln                  | 720.0  | NW 1                      | halbbd. | + 0         | 0.0—0.4                                   | 0.0—2.4                              |
| Frankfurt             | 720.0  | NW 1                      | wolkig  | + 3         | 0.0—0.4                                   | 0.0—2.4                              |
| Karlsruhe             | 720.0  | ONO 1                     | halbbd. | + 3         | 0.0—0.4                                   | 0.0—2.4                              |
| München               | 720.0  | S 2                       | heiter  | + 1         | 0.0—0.4                                   | 0.0—2.4                              |
| Zugspitze             | 720.0  | W 2                       | +       | + 15        | 0.0—0.4                                   | 0.0—2.4                              |
| Stornoway             | 720.0  | SSW 4                     | halbbd. | + 3         | 0.0—0.4                                   | 0.0—2.4                              |
| Malin Head            | 720.0  | S 3                       | wolkig  | + 6         | 0.0—0.4                                   | 0.0—2.4                              |
| Venedig               | 720.0  | SSW 4                     | halbbd. | + 8         | 0.0—0.4                                   | 0.0—2.4                              |
| Agadez                | 720.0  | SSW 3                     | heiter  | + 4         | 0.0—0.4                                   | 0.0—2.4                              |
| Shanghai              | 720.0  | SSO 3                     | wolkig  | + 2         | 0.0—0.4                                   | 0.0—2.4                              |
| Holyhead              | 720.0  | S 3                       | +       | + 6         | 0.0—0.4                                   | 0.0—2.4                              |
| St. Mathias           | 720.0  | SSO 4                     | wolkig  | + 5         | 0.0—0.4                                   | 0.0—2.4                              |
| Grissler              | 720.0  | SSW 3                     | halbbd. | + 3         | 0.0—0.4                                   | 0.0—2.4                              |
| Paris                 | 720.0  | S 3                       | bedeckt | + 5         | 0.0—0.4                                   | 0.0—2.4                              |
| Vardö                 | 720.0  | S 2                       | Regen   | + 2         | 0.0—0.4                                   | 0.0—2.4                              |
| Saga                  | 720.0  | SSO 3                     | wolkig  | + 1         | 0.0—0.4                                   | 0.0—2.4                              |
| Kopenhagen            | 720.0  | S 1                       | Dunst   | + 2         | 0.0—0.4                                   | 0.0—2.4                              |
| Stockholm             | 720.0  | WSW 2                     | wolkig  | + 2         | 0.0—0.4                                   | 0.0—2.4                              |
| Helsinki              | 720.0  | NW 2                      | bedeckt | + 3         | 0.0—0.4                                   | 0.0—2.4                              |
| Haparanda             | 720.0  | NW 2                      | wolkig  | + 3         | 0.0—0.4                                   | 0.0—2.4                              |
| Wahly                 | 720.0  | SW 4                      | Nebel   | + 1         | 0.0—0.4                                   | 0.0—2.4                              |
| Karlskrona            | 720.0  | S 1                       | Schnee  | + 5         | 0.0—0.4                                   | 0.0—2.4                              |
| Petersburg            | 720.0  | SW 1                      | Regen   | + 1         | 0.0—0.4                                   | 0.0—2.4                              |
| Riga                  | 720.0  | WSW 1                     | bedeckt | + 1         | 0.0—0.4                                   | 0.0—2.4                              |
| Wilna                 | 720.0  | SSO 1                     | Nebel   | + 1         | 0.0—0.4                                   | 0.0—2.4                              |
| Gorki                 | 720.0  | SSO 1                     | Regen   | + 1         | 0.0—0.4                                   | 0.0—2.4                              |
| Warschau              | 720.0  | N 1                       | Nebel   | + 1         | 0.0—0.4                                   | 0.0—2.4                              |
| Wien                  | 720.0  | ONO 2                     | bedeckt | + 3         | 0.0—0.4                                   | 0.0—2.4                              |
| Prag                  | 720.0  | SSW 2                     | wolkig  | + 3         | 0.0—0.4                                   | 0.0—2.4                              |
| Bom                   | 720.0  | NW 1                      | wolkig  | + 0         | 0.0—0.4                                   | 0.0—2.4                              |
| Peking                | 720.0  | S 3                       | +       | + 4         | 0.0—0.4                                   | 0.0—2.4                              |
| Calcutta              | 720.0  | NW 3                      | heiter  | + 12        | 0.0—0.4                                   | 0.0—2.4                              |
| Theravaya             | 720.0  |                           |         |             |                                           |                                      |
| Seydi's lord          | 720.0  |                           |         |             |                                           |                                      |

### Wettervorhersage für Sonntag, 10. März,

von der meteorologischen Anstalt. — Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Meist trübe, zeitweise Regenschauer, wärmer.

### Witterungsbeobachtungen in Wiesbaden

von der Wetterstation der Nass. Vers. für Naturkunde.

| 8. März                          | 7 Uhr morgens. | 2 Uhr nachm. | 8 Uhr abends. | Mittel. |
|----------------------------------|----------------|--------------|---------------|---------|
| Barometer auf 0° und Normaldruck | 724.0          | 722.7        | 722.2         | 722.9   |
| Barometer auf dem Meeresspiegel  | 724.7          | 723.4        | 722.9         | 723.6   |
| Thermometer (Celsius)            | 6.7            | 8.7          | 6.4           | 7.2     |
| Thermometer (Fahrenheit)         | 44.1           | 47.5         | 43.5          | 45.3    |
| Dunstspannung (mm)               | 4.4            | 5.5          | 5.0           | 5.1     |
| Relative Feuchtigkeit (%)        | 65             | 75           | 70            | 68      |
| Wind-Richtung und -Stärke        | NW 1           | SS           | NW 2          | —       |
| Niederschlagshöhe (mm)           | —              | —            | —             | —       |

Höchste Temperatur (Celsius) 8.8. Niedrigste Temperatur 0.4.

### Wasserstand des Rheins

am 9. März:

Hochwasser: Pegel 2.58 m gegen 2.43 m am gestrigen Vormittag.

Caub. „ 2.37



# Hosen

Die Auswahl unter  
**Tausenden**  
für jede Figur,  
für Herren, Jünglinge,  
Knaben und Kinder  
fertig am Lager,

in schwarz, blau u. allen  
Farben, allen Preislagen und  
Fassons, ob lang, halblang, Knie  
oder mit Leibchen.  
**Manschetten-, Reit- oder  
Breeches-Hosen.**

**Spezialhaus**  
**Bruno Wandt,**  
Kirchgasse 56,  
— gegenüber Schulgasse. —  
Telephon 2093. 1964

## Sonder-Angebot



### Konfirmanden- und Kommunikanten-Stiefeln

für Knaben u. Mädchen in den Preislagen  
RM. 4.50, 5.50, 6.75, 8.50, 10.50.

Herren-, Damen- und Kinder-  
Schuhe und Stiefel

in den modernsten und schönsten Ausführungen  
zu billigen Preisen.

Marktsstraße 25  
Philipp Schönfeld

## Was, lieber Freund??

Du trinkst immer noch die teuren Südwine? — Da bin ich längst drüber  
weg. Ich beziehe ein Sortiment

**Henrich's Beerenweine**

als besten Ersatz dafür und spare dabei ein schönes Stück Geld!

„Die Qualität macht's!“

Es ist zu haben in allen besseren Geschäften und in der Obstweinkellerei

**F. Henrich,** Ellicherstr. 24,  
Tel. 1913.

## Unübertroffen

sind **Haybach's Kaffee-Spezialsortiments,**  
stets frisch gebrannt.

Gute kräftige Sorte Mk. 1.50.

Feinste Mischung,

hochfeinste, extra schwere, Mk. 1.60, 1.70, 1.80.

ausgesuchte Qualitäten ...

**Adolf Haybach, Wellritzstr. 24.**

**Straußfedernhaus**  
**Kuss,** 11 Langgasse 11,  
Telephon 4003,  
gefertigt die Gefährdung ihrer  
Pariser Modell-Federhüte.



Neu  
eingetroffen:  
Bleuvenen, Meiner  
Federn, nur modern.  
Farben. Im eigenen  
Atelier sofort um-  
färben u. Anknäpf.  
von Federn zu schönen  
Modellfedern. Export.  
Gnatz. Export. Detail.

## Billige Tapeten.

Jede Rolle 14, 16, 22 Pf. usw. ohne  
Rücksicht auf den regulären Preis.  
Musterbuch 117 franko. P 1

Tapeten-Kopf, Frankfurt/Main.

**Praktische  
Neuheit.**  
Leder-Krawatten  
Stück von 99 Pf. an.  
Hosenträger aller Art  
empf. F. Meinecke,  
Grabenstrasse 9, 290  
neben d. Bäckerturmen.

Bei jeder Bitterung macht

## Albion

die Hände blendend weiß.  
Gibt in Apotheken, Blumen-Flora-  
Drogerie, Große Burgstraße 6.

Für



prima luft- u. kochechte

## Zephyre.

Anfertigung nach Mass!

farbige Herren-  
Hemden

**Leinenhaus Georg Hofmann**

Wiesbaden, Langgasse 37.

# Betten und Bettwaren

— Bettfedern — Daunen —

Federleinen — Matratzendrelle

Rosshaare — Kapok

sowie sämtliche Polsterartikel bester Qualität.

**Gebr. Erkel, Inh. Ferd. Seelig,**

Gegr. 1721.

Miehlsberg 12.

Gegr. 1721.

## Den Empfang sämtl. Saison-Neuheiten

Spez.: Reit- und Jackenkleider.

zeigt ergebenst an

Billigste Berechnung.

**O. Rosenberg, Damenschneider,**

Langgasse 11, I. — Telephon 1453.

On parle française.

English spoken.

## Nassanischer Kunstverein.



**L. Knans - Gedächtnis - Ausstellung**  
**Banger'sche Kunstsäle, Luisenstrasse 9,**  
10-1 und 3-6 Uhr. Eintritt Mk. 1.—.  
Für Mitglieder des Nass. Kunstvereins und  
der Galerie Banger frei. P 441

## Wiesbadener Hausfrauenbund.

Am Dienstag, den 12. März, nachmittags 6 Uhr, beginnt in dem  
Saal des Pfarrhauses an der Angeltstraße 3 ein

## Samariterkursus für Dienstmädchen.

Mädchen, welche daran teilnehmen wollen, werden gebeten, sich bei  
Grimm, Volkshilfsstraße 6, zu melden. Der Vorstand.

# Tapeten.

Meine Kollektionen enthalten  
eine hervorragend schöne Aus-  
wahl künstlerisch guter Tapeten.

## Wilhelm Gerhardt

Wandstoffe — Linoleum — Linoleum.  
Wiesbaden — Mauritiusstrasse 5.  
Fernsprecher 2109.

**P. Seiffle**  
**Damen-Friseur**  
Elegante Salons  
Mässige Preise.  
geschlossene Cabinen

**Webergasse 3 I. Etage**  
english spoken on parle français

Telefon 4048

HEXAMER

## Wein-Salon „Roland“,

Spiegelgasse 5,

nahe Kochbrunnen, Kurhaus und Hoftheater,

empfiehlt

**Diners zu Mk. 1.30 u. höher**

(im Abonnement Ermässigung).

**Reichhaltige Abendkarte — Soupers von 6-11 Uhr.**

Exquisite Küche, alle Delikatessen der Saison.

## Gratis!

übernimmt die Beseitigung von

**Mäusen, Ratten, Käfern, Wanzen, Motten u.**

in allen Fällen, wo es nicht glückt, das Ungeziefer radikal zu beseitigen.

Erfolgreichstes, reinliches Verfahren. Patentamtlich geschützt.

Besuch und Kostenberechnung gratis. — Zahlungen erst nach Erfolg.

**Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer Anton Springer**

Sub.: Math. Leibel, Mainz, Frauenlobstraße 2.

Vertr. Wiesbaden: J. Arker, Tapezierm., Schwalbacher Straße 53.

Desinfektion von Sterbegewölben.

## Haut- und Beinleiden,

Wundgeschwüre, Weinflechten, Nervenknotten,

Neuereizung, Plattfuß, Gelenkleiden

behandelt schmerzlos, auch in veralteten Fällen, ohne Operation, ohne

Wettrufe, mit 10-jähriger praktischer Erfahrung

**Spezialarzt Dr. med. Franke,**

Mainz, Frauenlobstraße 16, Montag und Donnerstag 2-5.

## Die führenden Modestoffe für die Frühjahrs-Saison!

## Bordüren-Stoffe

in dichten und klaren Geweben . . . . . Preislagen Mk. 2.25 bis 7.50

## Frotté-Stoffe

in Baumwolle und Wolle,  
einfarbige Neuheit für Jackenkleider . . . Preislagen Mk. 2.90 bis 8.75

## Taffet radieuse

in herrlichen und klaren Geweben . . . . . Preislagen Mk. 3.50 bis 9.50

## Sicilienne

in gestreift, changeant und uni,  
für komplette Kostüme geeignet . . . . . Preislagen Mk. 6.50 bis 8.50

in der vielseitigsten Auswahl.

# J. HERTZ

Langgasse 20.

K 136

### 1. Ziehung der 3. Klasse 226. Rgl. Preuß. Lotterie.

(Am 8. und 9. März 1912.) Für die Gewinne über 144 Mk. sind den berechtigten Nummern in Sammlern beigefügt. Ohne Gewähr.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die beide gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

8. März 1912, nachmittags. Nachdruck verboten.

193 256 757 888 1009 241 467 71 809 927 74 2063 543  
1199 210 81 73 893 4481 506 739 929 38 5115 95 889 823  
97 6000 117 247 49 467 603 811 87 7329 41 599 606 807 8572  
999 888 948 0104 304 489 603  
10140 480 (300) 745 11113 72 574 985 12256 85 510 639  
13225 748 900 935 14006 180 359 483 604 90 953 15051 466  
3001 85 18194 295 65 407 532 (300) 63 791 832 47 941 17012  
151 856 12068 272 641 67 733 978 (400) 19122 29 475 740 61  
20289 451 21035 259 440 736 922 50 22015 53 813 466 94  
992 858 55 23181 996 24167 325 (400) 818 (300) 75 25249  
(300) 54 452 59 987 26137 297 458 677 893 27063 227 484 507  
154 882 959 28144 408 511 97 707 71 902 15 918 65 (300)  
60840 45 767 (400)  
80071 130 87 235 552 639 749 803 58 (300) 21408 75 553  
239 51 887 79 38244 467 692 781 809 87 675 33182 34009  
17 634 74 81 847 35110 65 303 603 98 731 849 88 (300) 922  
66186 800 391 882 999 37723 899 38149 61 73 817 (300) 78  
659 610 61 64 715 030 62 39124 832 (300) 539 841  
844 477 845 81 78 985 44239 318 420 546 66 637 45316 764  
46131 282 460 949 927 47102 322 433 516 25 632 749 980  
68022 958 808 98 747 874 48123 833 829  
50215 61 334 96 421 667 993 92 51418 47 700 985 52301  
(300) 739 93 994 53081 189 910 51815 990 96 (300) 55031  
118 70 899 95 930 80024 45 141 281 (300) 740 (300) 90 5704  
180 705 58919 715 79 (300) 49181 286 316 466 644  
60120 288 592 695 (400) 61011 113 665 723 882 97 62019  
38 51 105 418 550 (300) 76 917 (500) 68729 78 e4098 212 67  
232 722 65837 (300) 60122 82 419 (500) 67115 73 220 79  
623 771 64108 900 56 47 676 652 847 69071 117 232 72 912  
723 839 972 (400)  
79163 580 766 67 975 97 71455 208 834 72003 484 73006  
151 335 94 699 74088 297 399 504 99 711 17 75174  
117 236 919 999 74048 171 (400) 863 (1000) 77281 617 749 60  
64 91 943 45 78341 60 418 501 999 70160 326 (300) 616 (300) 779  
60153 923 427 518 90 7 81015 161 240 350 437 903  
82145 99 (400) 844 441 615 782 (300) 87 (300) 839 906 83029  
123 308 30 350 517 55 725 79 929 84215 75 833 66 414 892 74  
975 85043 50 951 708 82 86296 384 751 87008 587 619 98  
754 89143 207 390 806 88 907 94 83388 640 79 997

### 1. Ziehung der 3. Klasse 226. Rgl. Preuß. Lotterie.

(Am 8. und 9. März 1912.) Für die Gewinne über 144 Mk. sind den berechtigten Nummern in Sammlern beigefügt. Ohne Gewähr.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die beide gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

8. März 1912, nachmittags. Nachdruck verboten.

145 (300) 230 82 518 886 1123 53 79 874 652 880 (300)  
2184 96 273 547 79 88 859 95 3047 67 328 (400) 305 4062  
186 613 (400) 5092 567 710 6088 79 (500) 263 812 481 874  
119 943 681 84 725 29 885 919 8009 18 317 83 482 500 835  
6028 369 484 561 984  
10038 108 54 434 501 607 775 879 11094 543 618 (300) 34  
42 720 12116 (300) 393 476 520 626 784 13226 374 581 709  
85 910 14475 960 15251 333 40 66 478 541 14134 217 565  
121 703 680 17105 804 6 85 492 901 18254 327 (300) 628 721  
18098 78 (300) 138 51 970 311 39 469 78 816  
20046 255 222 425 588 95 667 906 21300 (400) 913 22248  
239 92 439 507 52 669 813 911 23203 67 (300) 381 481 845 88  
69 330 58 21378 513 (300) 600 24508 854 20062 388 561 940  
91 27096 97 213 621 840 59 28165 352 (300) 413 79 586 92  
649 50 88 794 20125 205 (300) 99 549 763 856 843 92  
109 677 (400) 724 32139 (300) 95 350 33409 8410 80 904  
25289 492 328 709 976 30417 898 926 37155 518 990 821 913  
21 38032 216 347 429 653 (300) 870 39084 101 230 341 538  
100 670 733 59 825 957  
40096 149 91 407 (500) 626 88 937 41282 424 (300) 92 550 707  
14 843 (400) 42291 414 63 846 (300) 43046 450 680 44059  
82 924 45119 406 80 883 941 46809 486 69 904 47055 68 87  
180 297 27 933 77 48111 (400) 67 254 322 644 48 625 849 900  
45060 763 898 (300)  
60013 148 208 432 97 580 913 81 51820 52277 509 70 623  
77 309 74 53172 221 685 301 54823 83 55319 (1000) 79 537  
999 924 50119 732 928 46 57009 76 163 72 437 (300) 95 636  
501 60176 659 50257 471 881  
60049 326 585 982 61046 90 161 420 515 48 901 62154  
100 60318 259 617 994 61067 405 82 89 710 828 65388 98  
69 84 (300) 60171 527 725 67048 88 182 273 442 85 379  
778 724 883 94 910 68033 187 354 960 69017 246 66 638 698 824  
70099 234 311 51 679 79 799 71218 407 49 722 5 711  
17 742 994 73155 630 74563 828 (300) 977 98 75005  
24 143 (300) 285 656 75 943 74567 619 35 77163 525 81 (300)  
617 925 78300 5 10 338 443 618 41 944 79137 100 218  
80245 83 421 503 338 443 618 41 944 79137 100 218  
100 826 419 43 603 992 (300) 83250 340 819 992 84019  
123 (300) 582 688 718 83356 60 402 31 835 (300) 86030 82  
129 391 484 26 525 608 983 94 87502 86 500 85188 95 344 924  
89293 84 645 76 525 46 92

### Ziehung 3. und 4. April 1912

in Berlin im Dienstgebäude d. Königl. General-Lotterie-Direktion

## Berliner Pferde-Lotterie

Gesamtwert der Gewinne

# 100000

Mark

Gesamtwert der Pferdegewinne

# 50000

Mark

Hauptgewinn im Werte von

# 10000

Mark

Lose à 1 Mark, 11 Lose 10 Mark

Zu haben bei den Königl. Lotterie-Einnehmern und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Lose-Vertriebs-Ges., Berlin, Monbijouplatz 2.

(Da. 998) F 111

## Bücher-Schränke

in beliebiger Zusammenstellung.

Für Herren- und Damenzimmer Wohnzimmer und Salons.

Eiche, Nussbaum, Mahagoni und schwarz.

— Teile einzeln käuflich. —

## Hermann Pauly.

Moderne Schreibmöbel.

Rheinstrasse 33.

Ausstellungsräume in mehreren Stockwerken.

434

# Regenschirme.

Eigene rationelle  
Fabrikation.  
Krafttrieb.  
Massenauswahl.  
Allerorts-erste feste Preise.

# Renker,

Wiesbaden, 32 Marktstrasse 32  
(Hotel Einhorn). — Telefon 2201.  
Ueberziehen, Reparaturen.  
Solid — Schnell — Billig.

## Lutherkirche Wiesbaden.

Samstag, 10. März, abends 7 Uhr:

### Geistliches Konzert

der Konzert- und Oratorienhängerin  
Hildegard Dieterich, Berlin,  
unter geistl. Mitwirkung des Organisten der Kirche, Herrn F. Zech.  
Eintrittskarten à 5, 2 und 1 Mk. an der Abendkasse.

Zwei

# Dante-Abende

eine Auswahl von Gesängen a. d. „Göttlichen Comödie“

mit Einleitung und erläuterndem Text gesprochen von

# Alma Renier

am 18. und 20. März, abends 8 Uhr,  
in der Aula der Höher. Töcherschule, Schlossplatz.

1. Abend: „Hölle“ 3., 5., 32., 33. Gesang,
2. Abend: „Fegefeuer“ 11., 30. Gesang;  
„Paradies“ 33. Gesang.

Eintrittskarten zu Mk. 4.—, 3.— und 1.50 für beide Abende.  
Einzelkarten zu Mk. 2.50, 2.— und 1.— sind zu haben: im Reisebüro  
Engel, Wilhelmstrasse und abends an der Kasse.

## Wiesbadener Gesellschaft



## für bildende Kunst.

Dienstag, den 12. März, abends 8 Uhr, in der Aula der höheren Töcherschule:

### Oeffentlicher Vortrag

Herr Professor Dr. Paul Rée-Nürnberg:

## „Fritz von Uhde u. seine Kunst“

mit zahlreichen Lichtbildern.

Eintrittskarten für Nichtmitglieder à Mk. 2.— an der Kasse und bei  
H. Banger, G. Noertershauser, Feller & Geck, H. Römer.

## Männergesang-Verein „Friede“.

Morgen Sonntag, den 10. März:

## Familien-Ausflug nach Erbenheim,

Saal „Frankfurter Hof“, Mitglied Giebertmann.

Für Unterhaltung ist bestens gesorgt. — Unsere werten Mitglieder nebst An-  
gehörigen, sowie Freunde und Gönner unseres Vereins sind hiermit freundlich ein-  
geladen. Abmarsch 2½ Uhr von der Engl. Kirche aus. Der Vorstand.

## Chausseehaus.

## Morgen Sonntag: Klavier-Konzert

von 3¼ bis 7¼ Uhr.

Züge ab Dotzheim nachmittags 2½ und 4¼.

Nach Wiesbaden abends 5¼ und 7¼.

Zu Fuss in Fortsetzung der Marktstrasse, des Michelsbergs und der  
Emser Strasse 1 Stunde.



## Deutscher Flotten-Verein

(Ortsgruppe Wiesbaden).

Zu unserer ersten

### Generalversammlung

am Dienstag, den 12. d. M., abends 8¼ Uhr, im Musiksaal der Wartburg  
ladet alle stimmberechtigten Mitglieder (Damen und Herren) ein.  
Der Vorstand.

Tagesordnung: Geschäftsbericht, Vorstandswahl, Genehmigung einer  
Geschäftsordnung, freie Ansprache.

Am recht zahlreichen Erscheinen wird gebeten.

### Nichtamtliche Anzeigen

Ruhholz-Verkauf  
Der Rgl. Oberförster Chausseehaus,  
am Mittwoch, den 13. März 1912,  
vermittels 10 Uhr, im Restaurant  
Chausseehaus bei Wiesbaden.  
Geben: Stämme 2,60 fm. 1. u. 2.,  
41,17 fm. 3. u. 4., 163,44 fm. 5. Al.,  
Stangen 70 Stk. 1. u. 2. Al.  
Stücken: Stämme 14,50 fm. 1.,  
15,71 fm. 2., 13,76 fm. 3., 23,29 fm.  
4. Al.  
Erlen: Stämme 5,84 fm. 5. Al.  
Nichten: Stämme 19,27 fm. 2.,  
101,57 fm. 3., 106,19 fm. 4. Al.,  
Stangen 330 Stk. 1.—3., 67,80 Stk.  
4.—5. Al.  
Lärchen: Stangen 185 Stk. 1.—3. Al.  
Eingehende Verkaufsangelegenheiten, so-  
wie Aufmaßlisten für die einzelnen  
Holzarten mit Loseinteilung stehen  
auf Verlangen unentgeltlich zur  
Verfügung. F 285

Verkaufsanzeige.  
Am Mittwoch, den 13. d. M., vor-  
mittags 10½ Uhr, sollen auf dem  
städtischen Bauhof am Hafen an  
Schiffen abgängige Materialien,  
wie Altsisen, Leinwand, Zäune u. m.,  
öffentlich meistbietend gegen Bar-  
zahlung versteigert werden.  
Die diesbezüglichen Bedingungen  
können während der Dienststunden  
im Amtszimmer der diesseitigen  
Dienststelle eingesehen werden und  
werden außerdem im Termin be-  
kannt gegeben. F 170

Singerbräu, den 5. März 1912.  
Der Vorstand  
des städtischen Wasserbauamtes.

Verdingung.  
Die Dachdeckerarbeiten (Schiefer)  
für den Umbau des Hotel-Restaurants  
Krochberg hier sollen im Wege der  
öffentlichen Ausschreibung vergeben  
werden.

Verdingungsunterlagen und Zeich-  
nungen können während der Ver-  
mittagsdienststunden im Verwal-  
tungsgebäude, Friedrichstr. 19, Zimmer  
Nr. 9, eingesehen, die Angebots-  
unterlagen, auszufüllen, Zeichnungen,  
auch den dort gegen Verzahlung oder  
beihilfegeldfreie Einsendung von 30 Pf.  
bezogen werden.

Geschlossene und mit der Aufschrift  
„H. 127“ versehenen Angebote sind  
spätestens bis  
Montag, den 11. März 1912,  
vormittags 10 Uhr,  
hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote er-  
folgt in Gegenwart der etwa er-  
scheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen  
und ausgefüllten Verdingungsformu-  
lar eingereichten Angebote werden  
berücksichtigt.

Ausschlussfrist: 30 Tage.  
Wiesbaden, den 2. März 1912.  
Städtisches Hochbauamt.

Freiwillige Aufforderung.  
Die Grundbesitzer in der hiesigen  
Gemarkung werden hierdurch ersucht,  
Anmeldungen fehlender Grenzzeichen  
an ihren Grundstücken unter genauer  
Bezeichnung des Distrikts, der Ge-  
mann und Nebenteiler bis zum  
1. April d. J. im Rathaus, Zimmer  
Nr. 42, in den Vormittagsdienst-  
stunden machen zu wollen.  
Wiesbaden, den 29. Februar 1912.  
Das Feldgericht.

### Nichtamtliche Anzeigen

## Die Heilsarmee

Scharnhorststrasse 19.

Sonntag, den 10. März, abends

8¼ Uhr: B5197

Darstellung

## „Die Opferung Isaaks“

in 3 lebenden Bildern.

Jedermann herzlich eingeladen.

## Moderne Teppeten

in großer Auswahl von 15 Pf. an.

Carl August Wagner,

Rheinstr. 65, neben Hof, Wies.

Rein Laden. Tel. 2877.

## Felsen-Räder

M. 8, o. 6, 44,50, 53,92, 10

Jahr Garanti. 4 Bock. 2 An. at

r. o. jed. dtsch. Fahrrad. Gum.

ausd. 1,40, 1,50, 2 Pf. Ge-

birgkeit. 4,25 m. Gar. u. m. Verl.

Sie total. grat. Geb. Hofacker,

Rahrad-Exp. i. Trübheden 20,

Preis Solingen. P 11

## Moosstraße 12, 2 L.

kaufen Sie gut und billig Gosen,

Gaven, Wiers in allen Größen für

Herren und Knaben. B5177

## Waggon Orangen,

10 St. 30 Pf.,

in bun'elote süße spanische Frucht, in

nieder eingetroffen, sowie in Indusrie-

Portwein, gut schmeckend, nicht fleckig,

und Wagn. von. sind stets zu haben bei

Chr. Knapp,

Rahnstraße 42. B5090

# Odeon-Theater

Kirchgasse 18. Ecke Luisenstrasse.

Der neue Spielplan:

## Die Jugendliebe Friedrichs des Grossen.

Ein historisches Schauspiel nach geschichtl. Tatsachen.

## In der Wolfshöhle.

Wölfe überfallen ein Auto.

## Das Nachtlager des kleinen Jonny in der Wolfshöhle.

Sowie das übrige reichhaltige Programm.

## Verein der selbständigen Perückenmacher, Damen- und Theaterfrisuren Wiesbaden.

Damenfrisur- u. Perückenmacher-Gehilfen-Verein Wiesbaden.  
In unserem am Sonntag, den 10. März 1912 im „Wartburgsaal“,  
Schwalbacher Straße 51 stattfindenden

## Schau-Frisieren

haben wir hiermit ergebenst ein. Anfang 7 Uhr. Eintritt frei.  
Der Vorstand.

## L. Schellenberg's Hofbuchdruckerei

Kontore: Langgasse 21 & Fernsprecher 6650-53

Geschäftsstunden von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends.

## Wir empfehlen: Für jedes Geschäft passende Druckfachen im Biedermeier-Styl.

Darstellung ist wie kein anderer geeignet zur  
Herstellung wirklich eleganter, geschmackvoller  
Empfehlungs-Circulars und Geschäftskarten.

Reklame  
ist für das Geschäft, was der Dampf  
für die Maschine: Die treibende Kraft!



## Zum Sonntag empfehle:

Märbe Buchen, Radonkuchen, Dresdener Stollen,  
Kaffeegebäck, Backwaren, Ananaskuchen  
in vorzüglicher Qualität.

Hofbäckerei F. Bossong,  
Kirchgasse 58, am Mauritiusplatz.

nden.  
faat",

ad.



ollen,

89  
nn.

|                                                                 |                                                  |                                                                                                 |                                                   |
|-----------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------|
| <b>Name des Bestellers:</b><br>(leserlich)<br><br><i>Junger</i> |                                                  | <b>Bestellzettel</b><br>(für jedes gewünschte<br>Werk ein besond. Zettel!)                      | <b>Standnummer</b><br>(vollständig und deutlich!) |
|                                                                 |                                                  | <b>Verfasser:</b><br><i>Opfellaubrog</i>                                                        |                                                   |
| <b>Datum:</b><br><i>13. 11. 1912</i>                            | <b>Ob für<br/>den<br/>Lesesaal?</b><br><i>ja</i> | <b>Titel (möglichst kurz):</b><br><i>Freiblaß</i><br><i>1912,</i><br><i>der ganze Fortgang!</i> |                                                   |

# Konsumverein für Wiesbaden u. Umgegend

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

## An die Konsumenten in Wiesbaden und Umgegend!

Montag, den 11. März 1912, abends 8 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus zu Wiesbaden, Wellritzstraße 49:

# Große öffentliche Protest-Versammlung!

Referent: Verbandsdirektor **Liebmann-Ludwigshafen**.

Es gilt zu protestieren gegen die im Entwurfe des preussischen Einkommensteuergesetzes vorgesehene neue steuerliche Belastung der Konsumvereine.

Es wird geplant, auch den Rabatt, welchen der Konsumverein bisher seinen Mitgliedern auf entnommene Waren gewährt hat, als Einkommen zu versteuern.

Es wäre dies ein empörendes Ausnahmengesetz zu Ungunsten der genossenschaftlichen Selbsthilfe der breiten Massen des Volkes. Darum auf zum Protest gegen diese

## Einsichts- und Rücksichtslosigkeit.

Bürger, Handwerker, Beamte, Arbeiter und Frauen erscheint in Massen!

Der Vorstand.

NB. Herr Reichs- und Landtagsabgeordneter Kommerzienrat **Eduard Bartling** ist zu dieser Versammlung eingeladen.

### Zur Konfirmation

Große Auswahl in  
**Geschenkartikeln,**  
in Gold und Silber  
zu mäßigen Preisen.

**Louis Pomy,**

Juwelier u. Goldschmiedemstr.  
26 Taunusstr. 26.

### 30,000 Rollen

moderne Tapeten  
von 1. bis 30 Pf.

verkaufte spottbillig.

**Hermann Stenzel,**

Schulgaß 6.

### 500 Brillen u. Klemmer

Dublet, Nickel, Stahl, Horn etc., zu 1/2  
Wert abgegeben. Kaufe

**Gesichte und Zähne**

in erhöhten Preisen. Ferner Gold,  
Silber, Dublet, Zahn, Kupfer,  
Goldpapier, Uhren, Werte, Apparate,  
u. nur gute Qualität. Münzenjamm.

Zott. 14 Neugasse 14.

### Zuckooh-Crème

heute frisch eingetroffen; enorm billig

abgegeben.

Drogerie **Bruno Backe,**

gegenüber dem Hochbrunnen.

### Flechte,

die allen Mitteln trockne, wohl auch

beizend, aber immer wieder auf-

steht. Bestehe ich Jucker's

"Saluberna" und bin erlöst, wie

schon u. gründlich das Hebel dadurch

erleichtert wurde. G. Neesen. Dose

50 Pf. u. 1 Mk. (härteste Form) bei

W. H. Wachenheimer, Wilmersdorf 1,

U. Vorkel, Rheinstr. 67, Chr. Tauber,

Stroß. 20, B. D. Müller, Wilmers-

dorf 31, S. D. Krah, Wellritzstraße 25,

Drogerie Heger, Wilmersdorf, Drogerie

Winger, Schmalbacher, Sde Rauten-

straße, C. Knebus.

Ziehung bestimmt 27. März

**9. Kreuznacher**

**Lotterie**

1391 Gewinne, Gesamtamt 11.

**22000**

u. 11 Hauptgewinne 11.

**14000**

u. 1391 Gewinne 11.

**8000**

Los 11 Mk. 10 Mark.

Los 11 Mk. Porto und Liste

30 Pf. vorn. das General-Debit

Heim. Doecko, Kreuznach.

In Wiesbaden: J. Stassen und Rud. Stassen.

### Angarisierte Hütte

von 50 Pf. an.

**Weigandt, Steingasse 27.**

### Konditorei u. Café

**A. Sigle, Wellritzstr. 14,**

Telephon 1501.

Empfohle grosse Auswahl in

**Torten, Obsttorten u. s. w.**

Gef. Braunschw. Kaffee Kuchen.

Käsekuchen, Wiesb. Kränze.

Fst. Kaffee- u. Teegebäck.

### Kartoffeln!

Frisch eingetroffen sind:

In Industrie, gelb,

In Industrie, gelb,

In Industrie, gelb,

In Industrie, gelb,

In Industrie, gelb,

In Industrie, gelb,

In Industrie, gelb,

In Industrie, gelb,

In Industrie, gelb,

In Industrie, gelb,

In Industrie, gelb,

In Industrie, gelb,

In Industrie, gelb,

In Industrie, gelb,

In Industrie, gelb,

In Industrie, gelb,

In Industrie, gelb,

In Industrie, gelb,

In Industrie, gelb,

In Industrie, gelb,

### Feinste spanische Orangen

Stück von 3 Pf. an

empfiehlt

**Eier- u. Buttergroßhandlung**

**P. Lehr.**

Platz: 423

**13 Moritzstr. 13.**

Bittig! Spinat! Bittig!

Spinat 22, Rosentohl 20, Gebrüder

Giert, Wellritzstr. 2.

**Dung u. frische Eier zu haben**

Handwirth **Cramer, Wellritzstr. 7.**

Ein kleiner Aberg-Neupfischer

umständlicher billig zu verl. Näh.

Johannisberger Straße 4, 1 rechts.

### Warnung!

Niemand werfe alte Gefäße weg.

sahle die höchsten Preise dafür.

Neugasse 15, Laden.

### Strauerkranz u. Blumen,

auch einischter Preis.

**Ernst Wahl,** 365

Wellritzstr. 40. Bahnhofstr. 3.

Telephon 938. Telephon 910.

### Schwarze Kleider,

Schwarze Blusen,

Schwarze Röcke,

Trauer-Hüte,

Trauer-Schleier,

Trauer-Stoffe,

vom einfachsten bis zum aller-

feinsten Genre. K103

**S. Blumenthal & Co.,**

Kirchgasse 39/41.

### Alte Zahngebisse

werden zu hohen Preisen angekauft

an der **Neugasse 21.**

via via Wellritzstr. 21.

15,000 Mk. bzw. 5 1/2-6 % Binf.

auf rentables Haus in der Schwal-

bader Str. von 101. Handwerker bei

nachw. pünft. Binsch. s. Neugasse

21. Off. u. D. 890 Tagbl.-Verlag.

Al. Fabrik zu verl. m. Inv. (44 Mk.

mit Grundst.) Aus. 5000 Mk. bzw. u.

Neft. kann sich bleiben. Offert. u.

21. 880 an den Tagbl.-Verlag.

### Sandgrube

zu verkaufen. Näheres Friedrich a. Mh.

Kathausstraße 82.

### Prof. Ehrlich's

Med. f. d. Wissenschaft, sowie

**Geschlechtskrankh.**

Heilung der Gonorrhoe (Harn-

röhrenentzündung) u. Syphilis ohne

Quecks., ohne Einspr., ohne

Bozungsdr., ohne Rückfall. Auf-

kl. Brosch. 1, d. d. verschl.

Mk. 1.20. Spezialarzt Dr. med.

Thissen's Biochemische Heil-

verfahren, Köln, A. d. Dampk. 8

(Hauptbahnhof).

### Ca. 5000 Mark

gegen Sicherheit von Lehrern zu

Studienzwecken, ev. in Raten gef.

Offerten mit Postlagerkarte 68 erbeten.

Gratis ertheilt Auskunft in Patentf.

**Altmodell**

männl. oder weibl., gef. Goethestr. 22, 2

### Verloren

vom Rathaus bis Sonnenberger Str. 40

(Villa Ruppert) ein antikes breites,

goldenes

### Armband

mit Korallen. Wiederbringer erhält

dabei eine Belohnung.

### Briefstache m. Inhalt

verloren von Blatter Straße bis

Wellritzstr. 14. Abzug gegen Belohn.

Blatter Straße 22, Karl. 1.

Donnerstag graues Tiger-Rädchen

mit Goldstücken entlaufen. Wiederbr.

erhält Belohnung Schulgasse 6, 2.

**Krtg.** Dr. Hent seit gestern, Abz.

läumt.

68. Bitte Sonntag ab 8 1/2 Uhr

8. 5. 2. 21.

### Berichtigung.

Die Beerdigung von

**Frau Elisabetha Geyer**

findet morgen Sonntag vorm. 11 1/2 Uhr statt.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hin-

schiden meiner innigstgeliebten Frau,

**Käthchen Lehr,**

geb. Freusner,

sage ich auf diesem Wege Allen meinen innigsten Dank.

**Ludwig Lehr.**

Wiesbaden, den 9. März 1912.

B5187

**Gesetzlich!**

Sonntags ist das Atelier nur  
v. morgens 9 bis mittags  
2 Uhr ununterbrochen geöffnet

# Gratistage

Auf vielseitigen Wunsch geben wir Jedem, der sich

**bis zum 16. März**

ganz gleich in welcher Preislage, bei uns eine Aufnahme bestellt, ohne irgend eine Bedingung, wie Kaufzwang von Rahmen usw. (auch bei Postkartenaufnahmen)

# Ganz umsonst

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes (einschl. Karton, 30x36 cm)

Bei einsetzender Dunkelheit  
Aufnahme m. elektr. Licht,  
genau wie Tageslicht.

Konfirmanden und Kinder  
erhalten auch später noch die Gratis-Beigabe.

**Gesetzlich!**

Sonntags ist das Atelier nur  
v. morgens 9 bis mittags  
2 Uhr ununterbrochen geöffnet

12 Visites  
matt  
4 Mark.

12 Visites 1.90

12 Kabinetts  
matt  
6 Mark.

12 Kabinetts 4.90

Bei mehreren Person. u. Gruppen ein kl. Aufschlag.

12 Postkarten 1.90 M.  
von

12 Visites 2.50  
für Kinder

Bei mehreren Person. u. Gruppen ein kl. Aufschlag.

12 Viktoria  
matt  
5 Mark.

12 Princess  
9 Mark.

## Samson & Cie.,

Telephon 1986. — Fahrstuhl.

Wiesbaden, Grosse Burgstrasse 10.

## Wiesbadener Fremden-Liste.

**A**  
Alberani, R. Mainz, Augenheilstalt  
Albert, Kfm., Danzig — Hotel Berg  
Andereger, Fabrikant, Hattungen  
Aye, Konsistorialrat u. Hofpred. a. D.,  
m. Fam., Hamburg, Villa Beatrice

**B**  
Bareiss, Frau Kom.-Rat, m. T., Stutt-  
gart — Rose  
Baum, m. Fam., Friedenau, Römerbad  
Becker, Kfm., Friedrichshafen  
Beermann, Kfm., Holland, Gr. Wald  
Beimann, Kfm., Plauen — Grün. Wald  
Bomisch, Ref., Götting

**C**  
Benner, Kfm. — Viktorienhof  
Berch, Prof., Frankfurt, Taunushotel  
Berlach, Frau Justizrat, m. Tochter  
Bertram, Rittergutbes., m. Fr., Kol-  
berg — Minerva

**D**  
Beyer, Ref., Wied — Centralhotel  
Bieger, Kfm., Ems, Wiesbadener Hof  
Blumenthal, Leipzig — Metropole  
Boden, Frau Hauptmann, mit Sohn,  
Diedenhofen — Hotel Bender  
Bosson, Kfm., Andernach

**E**  
Brocks, Hamburg — Schützenhof  
Broecker, Kfm., m. Fr., Elberfeld  
von Buggenhagen, Frau, Putbus  
Metropole u. Monopol  
Busch, Amtsgerichtsrat, Mayen  
Westfälischer Hof

**F**  
Cahn, Kfm., Stuttgart, Wiesbad. Hof  
Campbell, Krefeld — Metropole  
Chazi, Freiherr von, Dr., Mähr  
Grüner Wald

**G**  
Cramer, Kgl. Bayr. Rentamtmann,  
Hammelburg — Weisses Ross  
Cromberg, Fabrikant, m. Tocht., Rem-  
scheid — Metropole  
Cyden, Kfm., Solingen — Reichspost  
Czeldes, Kfm., m. Frau, Petersburg  
Goldenes Kreuz

**H**  
Dieckerhoff, Fr., Osnabrück  
Villa Primvera  
Diefenbach, Darmstadt — Zum Falken  
Dittmer, Kfm., Berlin, Albrechtstr. 12  
Droste, Düsseldorf — Viktorienhof

**I**  
v. Ernsthausen, London — Rose  
Erzinger, Berlin — Rose  
de Escalante, m. Fam., Paris — Rose  
Esche, Frau Stadtrat, m. Bed., Quac-  
linburg — Weisses Ross

**J**  
Feine, Kfm., Dresden — Hotel Krug  
Feltgen, Amtsgerichtsrat, m. Fr., Kref-  
eld — Schwarzer Bock  
Fernandez, Hamburg — Union  
Ficker, Kfm., Emmenich

**K**  
v. Fölkersamb, Oberleutnant, m. Fr.,  
Metz — Pension Norma  
Förster, Dortmund — Beiers Privat.  
Frank, Frankfurt — Nonnenhof  
Freise, Fr., Magdeburg, Engl. Hof  
Freisleben, Kfm., Berlin, Grün. Wald  
Freihoff, Frau, Dörmann, Villa Modesta  
Friedrich, Fr., Götting, Schöndorf  
Schwarzer Bock

**L**  
Friedländer, Frau, Charlottenburg  
Weisses Ross  
Frink, m. Fr., Godesberg  
Neuer Adler  
Führ, Fr., Breithardt, Augenheilstalt.  
Fehrmann, Oberleutnant, Berlin  
Hotel Mehler  
Fasaten, Bankier, Tokio, Taunushotel

**M**  
v. Garnier, Hauptmann, Stettin  
Hotel Mehler  
Gebhard, Rittergutbes. u. Hauptm.,  
Wahlendorf — Palasthotel  
Geismar, Kfm., Freiburg, Hotel Krug  
Gelbwachs, Kfm., Wien — Gr. Wald  
v. Gerson, Gouvernementsrat Dr., m.  
Bed., Petersburg — Kaiserhof  
Giebert, Fr. Oberling, Köln

**N**  
Gleim, Kfm., Hamburg  
Kuranstalt Dietenmühle  
Görn, Kfm., Pforzheim, Grüner Wald  
Gottsche, Kfm., Valparaiso, Centralh.  
Goldschmidt, Kfm., m. Fr., Nürnberg  
Grüner Wald  
Gordon-Patchet, Oberst, m. Fr., Brom-  
hall-Shrewsbury, Villa v. d. Heyde  
Grossmann, Brombach — Rose  
Grünbaum, Fr., Düsseldorf

**O**  
Guggenheim, Kfm., m. Fr., Frankfurt  
Palasthotel  
Gummel, Kfm., Essingen, Grün. Wald  
Hecker, Porto-Alegro — Metropole  
Harrings, Fr., Gronau, Webergasse 30  
v. Hansen-Aubier, Frau Baronin, Sud-  
nicken — Kleins. Burgstrasse 6  
Hedrich, Kfm., m. Frau, Berlin

**P**  
Henzler, Fabrikant, Hana, Gr. Wald  
Hermann-Benedix, Oberregisseur, m.  
Fr., Klotzsche — Gold. Brunnen  
Heyer, Fr., m. Begl., Sturstedt, Han-  
nover — Schwarzer Bock  
Hinch, Bad Kissingen, Webergasse 30  
Hiett, Parlam.-Dep., m. Fr., Bukarest  
Rose

**Q**  
Hirsch, Fr. Rent., Elberfeld, Altesaal  
Hoffmann, Kfm. — Hotel Vogel  
Hofmann, A., Hettensheim  
Houssach, Kfm., Köln — Hotel Vogel  
Huppert, Hagen — Kronenbr.  
Hyink, Notar, m. Frau, Nymegen  
Kuranstalt Dr. Abend

**R**  
Hjlin, Fr. Sekretärin, Petersburg  
Goldenes Kreuz  
Imhoff, Kfm., Barmen, Wiesbad. Hof  
Imhoff, Frau Amtsgerichtsrat, Köln-  
Lindenthal — Hospiz zum hl. Geist

**S**  
Jatho, Pfarrer, Köln — Taunushotel  
Juhars, Fr., Tokio — Taunushotel

**T**  
Kaloth, Kgl. Oberförster, Fritzlar  
Römerbad  
Kanten, Kfm., m. Fr., M.-Gladbach  
Villa Modesta  
Kaurimsky, Dr., Wien — Quisisana  
Kavaloff, Helsenfor, Englischer Hof  
Kehe, Kfm., Düsseldorf

**U**  
Kirehberg, Frau Rentner, Frankfurt  
Taunushotel  
Klaproth, Frau Kom.-Rat, m. Tochter,  
Hannover — Hohenzollern  
Knecht, Kfm., Pforzheim, Grün. Wald  
Kohl, Kfm., Gemünd, Grüner Wald  
Köhler, Kfm., Hamburg, Hotel Hoppel  
Kolb, Kfm., Frankfurt — Einhorn  
v. Kosteinkoff, Excellenz, Petersburg  
Kaiserhof

**V**  
Krabler, m. Familie, Berlin  
Palasthotel  
v. Kulmiz, Frau, m. Tochter u. Bed.,  
Comradswaldau — Bellevue

**W**  
Lampi, Fr., Ockenheim — Sonne  
Landauer, Kfm., München, Gr. Wald  
Lange, Kfm., m. Fam., Lankwitz  
Taunushotel  
Lautenschlager, Kfm., Köln, Einhorn  
Lieber, Fr., Strassburg, Pens. Christa

**X**  
Löffmann, Kfm., Köln — Grüner Wald  
Limper, Rent., m. Fr., Sonnenberg  
Pension Christa  
Lewenthal, Kfm., Solingen  
Westfälischer Hof  
Loewy, Berlin — Metropole  
Lohrey, Baumeister, Schöningen  
Zwei Böcke

**Y**  
Lorkowski, Solingen — Sonne  
Lott, Kfm., Kassel — Union  
Lukwald, Frau Geh. Reg.-Rat, Paris  
Prinz Nikolaus  
Lustig, Ing., Dortmund — Reichshof

**Z**  
Mackertanz, Rittmeister a. D., Pommern  
Hotel Adler-Badhaus  
Mähling, Inspektor, Wöding  
Quisisana  
Mahls, Pforzheim — Englischer Hof  
Malvano, Turin — Metropole  
Manselshagen, Kfm., Köln

**AA**  
Mars van Balen, Fr., m. T., Amster-  
dam — Bellevue  
Marshall, Fr., Gera — Z. Heil. Geist  
Marx, Fr. Dr., Frankfurt, Palasthotel  
von Massow, Barchow — Riviera  
Mayer, Gutsbes., Bad Nauheim  
Neuer Adler

**BB**  
Mayer-Stern, m. Fr., Frankfurt  
Quisisana  
ter Meer, Geh. Kom.-Rat Dr., m. Fr.,  
Uerdingen — Rose  
Meinzer, Kfm., Köln — Nonnenhof  
Meister, Fr., Haag — Hotel Nizza  
Memmel, Fr., Kassel — Centralhotel  
Metaxa, Ing., Athen, Kapellenstr. 3  
Meyer, m. Fam., Berlin, Palasthotel  
Michelsohn, Kfm., Berlin — Einhorn  
Minkenhoff, Amsterdam — Palasthotel  
Möller, Kfm., Kottbus, Wiesbad. Hof  
Moersch, Oberarzt Dr., Ohrweiler  
Hansahotel

**CC**  
Moser, Mühlenbesitzer, Weilburg  
Hotel Fahr  
Müll — Sonne  
Müller, A., Riesweiler  
Augenheilstalt

**DD**  
Nagel, Fr., Berlin, Villa Grandpair  
Nagel, Fr., Elberfeld, Villa Grandpair  
Neuburger, St. Wendel  
Hospiz zum hl. Geist  
Neuhans, Kfm., M.-Gladbach  
Grüner Wald

**EE**  
Nehring, Oberleutnant, Erfurt  
Kapellenstrasse 6, Part.  
Neustadt, m. Fam., Berlin, Palasthotel  
Noan, Student, Buenos Aires  
Mosbacher Strasse 5  
Nordahl, Kom.-Rat, Stettin — Rose

**FF**  
Oberstadt, Geh. Med.-Rat, mit Frau,  
L.-Schwalbach — Pens. Heimberger  
Opitz, Prof. Dr. med., Düsseldorf  
Metropole u. Monopol

**GG**  
Pappenheimer, Fr., Frankfurt  
Kronprinz  
Passavant, Fr., Michelbach, Eur. Hof  
Peiser, m. Fr., Hohenfels, Engl. Hof  
Porsch, Frau Rent., Königsberg  
Schwarzer Bock  
Potthast, Kfm., Herford, Nonnenhof  
Prael, Hauptmann, Diedenhofen  
Goldene Kette

**HH**  
Prigge, Dr., Saarbrücken, Taunushotel  
Prim, Lehrer, Köln — Neuer Adler  
Peiseler, Kfm., Remscheid, Engl. Hof  
Peterson, Oldenburg — Goldenes Kreuz  
Petzinger, Kfm., Pirmasens  
Grüner Wald

**II**  
Pesch, Kfm., Bielefeld, Hansahotel  
Philippi, Fr. Rentner, Breslau  
Pariser Hof  
v. Podbielski, Exz., Stanteminist. a. D.,  
m. Fr. u. Dienerschaft, Dallmair  
Kaiserhof

**KK**  
Pogge, Gutsbes., m. Frau, Roggow  
Kaiserbad  
Pott, Diplom.-Ing., m. Frau, Bochum  
Fürstehof  
v. Prittwitz, Rittergutbes., Meisdorf  
Palasthotel  
Pynacker-Hoedyk, m. Fr., Metropole

**LL**  
Rappaport, Kfm. — Grüner Wald  
Rehorst, Assessor, Sigmaringen  
Metropole u. Monopol  
Richard, Kfm., m. Frau, London  
Hotel Krug

**MM**  
Richardson, New York, Hotel Krug  
Rössner, Kfm., Kitzingen, Erbprin.  
Rose, Rittergutbes., m. Fr., Wessel-  
hofen — Schwarzer Bock  
Roth, m. Fr., Frankfurt — Hansahotel  
Ruff, Fr., m. Kind, Rod

**NN**  
Ruthemeyer, Frankfurt, Hotel Eppe  
Rademacher, Hauptm., Koblenz  
Hotel Mehler  
Ramser, Dr., m. Frau, Haag  
Nassauer Hof

**OO**  
Rapaport, Kfm., m. Frau, Frankfurt  
Palasthotel  
van Rappard, Wamsveld  
Sendigs Eden-Hotel

**PP**  
Reckmann, Kfm., Colmar, Gr. Wald  
Reys, Fr. Dr., Stuttgart, Nass. Hof  
Rochling, Frau Direktor, Kassel  
Europäischer Hof

**QQ**  
Rohde, Kfm., Nürnberg, Grüner Wald  
Romanini, Dir., Lovena, Hotel Krug  
Rosenfelder, Kfm., Cannstadt  
Centralhotel

**RR**  
Rostbach, Fräulein, Standenhüll  
Augenheilstalt  
Rudolph, Kfm., Hamburg, Hotel Vogel  
Rühl, Kfm., Herbstein, Hotel Eppe  
Ruster, Kfm., Köln — Union  
Ruthardt, Kfm., Stuttgart  
Zum neuen Adler

**SS**  
Salomon, Kfm., Köln — Nonnenhof  
Sana, Kfm., Antwerpen — Einhorn  
Schaburum, Lehrer, Singhofen  
Augenheilstalt

**TT**  
Schad, Ing., Dortmund — Centralhotel  
Schappeler, Fr., Berlin — Hotel Bender  
Scheer, Sprachlehrer, Leipzig  
Adolfstrasse 6

**UU**  
v. Schaeffer, Leutnant, Kamerun  
Pension Columbia  
Schiering, Kfm., Köln — Centralhotel  
Schiffer, Kfm., Berlin — Grüner Wald  
Schipper, Biebrich — Sonne  
Schirmmeister, Kfm., Charlottenburg

**VV**  
von Schlagenteuffel, Fr., Putbus  
Metropole u. Monopol  
Schleicher, Fr., Köln — Palasthotel  
Schmalde, Ing., Stuttgart, Kaiserbad  
Schneeling, Berlin — Zum Landsberg  
Schmidt, Ing., Baden-Baden  
Wiesbadener Hof

**WW**  
Schneider, Mainz — Viktorienhof  
Schneider, Kfm., Köln — Erbprin.  
Schneider, Köln — Grüner Wald  
Schönburg-Waldenburg, Prinz. Herm.  
von, m. Erzieh., Droyssig  
Villa Montana

**XX**  
Schönburg-Waldenburg, Prinz. Amel.  
von, mit Erzieh., Droyssig  
Villa Montana  
Schroder, Dr., Völklingen, Römerbad  
Schweitzer, Fr., Friedberg, Fürstent.  
Scott, Rent., Königsberg  
Schwarzer Bock

**YY**  
Seel, Fr. Rent., — Villa Beatrice  
Seligmann, Kfm., Bingen — Einhorn  
Sender, Elisabeth, Biebrich  
Augenheilstalt

**ZZ**  
Siemowinski, Kfm., Berlin, Gr. Wald  
Simson, Fr. Dr., Köln — Engl. Hof  
Springer, Kfm., Vettingen  
Wiesbadener Hof  
Stahl, Major, m. Frau, München  
Vier Jahreszeiten

**AA**  
Stockhausen, Mehlem — Hotel Krug  
Stommel, Kfm., Barmen, Grün. Wald  
Stossmeyer, Kfm., Magdeburg  
Centralhotel  
Strand, Direktor, m. Fr., Charlotten-  
burg — Taunushotel  
Strauss, m. Frau, Frankfurt

**BB**  
Sendigs Eden-Hotel  
Strauss, Kfm., Alpenrod, Nonnenhof  
Szanoway, Fr., Moskau, Kaiserhof  
Schäfer, Ing., Kaiserslautern  
Hotel Krug

**CC**  
Scheibler, Fr., m. Bed., London  
Fürstent.  
Schilling, Rittergutbes., Niederschön-  
hausen  
Quisisana  
Schirmmeister, Kfm., Charlottenburg  
Hotel Berg

**DD**  
Schlesinger, Kfm., Berlin, Metropole  
Schlesinger, Generalkonsul, mit Frau,  
Dresden — Palasthotel  
Schlieper, Kfm., Remscheid, Einhorn  
Schlieper, Fabrikbes., Remscheid  
Kuranstalt Dr. Abend

**EE**  
Schmalde, Ing., Strassburg, Centralh.  
Schmitt, Kfm., Berlin — Gr. Wald  
Schönborn, Frankfurt, Goldene Kette  
Schönland, Kfm., m. Frau, Berlin  
Wiesbadener Hof

**FF**  
Schreiber, Kfm., Hamburg  
Wiesbadener Hof  
Schroeder, Fr., Freiburg  
Christl. Hospiz

**GG**  
Graf v. d. Schulenburg, Major, Strass-  
burg — Kaiserbad  
Schwarzkopf, Kfm., Brotterode  
Reichshof

**HH**  
Seel — Nonnenhof  
Shriver, Fr., Amerika, Hotel Regina  
Simon, Kfm., Völklingen, Grüner Wald  
Sonnenberg, Kfm., Harburg, Centralh.  
Speyer, Kfm., Frankfurt, Reichspost  
Spörer, Kfm., Zella — Hotel Krug  
Stangaski, Kfm., Nürnberg, Nonnenhof  
Steinberg, Kfm., Berlin, Grüner Wald  
Steinen, Fr., Maxheim, Augenheilstalt.  
Stempel, Kfm., m. Frau, Bonn

**II**  
Grüner Wald  
Stern, Mühlenbes., Breslau, Palasth.  
Stock, Kfm., München, Hotel Hoppel  
Stranzner, Kfm., Fulda, Grüner Wald  
Strauss, Kfm., M.-Gladbach  
Kuranstalt Dietenmühle

**JJ**  
Satzel, Wien — Quisisana

**KK**  
Tesch, Fr., m. Tochter, Brüssel  
Kuranstalt Dr. Schlen  
Thoma, Ing., Freiburg — Nonnenhof  
Theister, Fabrikant, Berlin  
Europäischer Hof

**LL**  
Triep, Fr., Ahaus — Hospiz h. Geist  
Triep, Kfm., Ahaus, Flohrs Privatb.

**MM**  
Vincey, Kfm., Sinn — Hotel Vogel  
Vollmer, Fr. Dr., Camberg, Gr. Wald  
Voos, m. Frau, Barmen  
Englischer Hof

**NN**  
Wagner, Sikershausen — Sonne  
Wald, Kfm., Hamburg — Grün. Wald  
Wals, Kfm., Berlin — Hotel Hoppel  
Weis, Krautheim, Württemberg, Hof  
Weiss, Kfm., m. Fr., Giessen, Union  
Werner, Kfm., m. Frau, Frankfurt  
Erbprin.

**OO**  
Weygold, Frau Ing., Elberfeld  
Bellevue  
Wien, Rittergutbes., m. Fr., Krappl  
Schwarzer Bock

**PP**  
Willms, Ing., Barmen — Hotel Krug  
Wilner, Rechtsanwalt, Warchau  
Wiesbadener Hof

**QQ**  
Ziegler, Fabrikant, Pforzheim  
Zum Falken  
von Zychlinski, Landschaftsrat, m. Fr.  
Twardow — Vier Jahreszeiten  
Zech, Kfm., Karlsruhe — Einhorn  
Zeruhn, Frau, Breslau — Pariser Hof